



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 10 „Machen Sie mit. Es ist nicht aufzuhalten!“ _ 9. Westfälischer Ärztetag
- 14 Gesundheitspolitische Impulse von der Waterkant _ 119. Deutscher Ärztetag
- 19 Neufassung Rettungsgesetz NRW _ Spezielle Fortbildung für Notärztinnen und -ärzte
- 24 Verzögerte Diagnose von Krebserkrankungen _ Aus der Gutachterkommission
- 26 Ärztinnen – Botschafterinnen des Wandels _ Neue Weltärztinnenbund-Präsidentin

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

Anzeigenschluss
für die August-Ausgabe:
19. Juli 2016

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Spaltigkeit:

Rubrik:

Monat/Jahr

- 1-spaltig (44 mm Breite s/w) Stellenangebote
 - 2-spaltig (91 mm Breite s/w) Stellengesuche

■ Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

■ Fortbildung/Veranstaltung

■ Verschiedenes

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

4,00 € pro mm/Spalte

3,00 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

- Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rechnungssadresse:

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag



Herausgeber:

Ärztekammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aekwl.de
Internet: www.aekwl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aekwl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den
Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Für Nichtmitglieder beträgt
der jährliche Bezugspreis 81,00 €
einschließlich Mehrwertsteuer
und Zustellgebühr.
Das Westfälische Ärzteblatt
erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes
Vormonats. Für unverlangt ein-
gesandte Manuskripte, Bespre-
chungsexemplare usw. wird keine
Verantwortung übernommen. Vom
Autor gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
des Herausgebers wieder.

Titelbild: Tyler Olson – Fotolia.com



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

Zuwendung und Information brauchen Zeit

Studie zeigt: Gesundheitskompetenz der Deutschen ist gefühlt problematisch

Ärztinnen und Ärzte wissen: Deutschland verfügt über ein exzellentes Gesundheitswesen. Noch. Doch ein Großteil der Deutschen hat ernsthafte Schwierigkeiten, dieses Gesundheitswesen und die Möglichkeiten zu ihrer Versorgung zu verstehen. Wenn es um „Health Literacy“ geht – die Fähigkeit, Informationen zur Gesundheit zu suchen, einzuschätzen und zur Entscheidungsfindung zu nutzen – sind die Deutschen im europäischen Vergleich deutlich abgeschlagen. Nur gut sieben Prozent der Bevölkerung verfügen über Gesundheitskompetenz auf exzellentem Niveau. In den Niederlanden sind es rund ein Viertel der Menschen.



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Eine unlängst vorgestellte Studie zur Gesundheitskompetenz der Deutschen, die unter der Leitung der Bielefelder Gesundheitswissenschaftlerin Prof. Doris Schaeffer entstand, legt erstmals umfassend offen, dass es um die „gesundheitliche Literalität“ hierzulande besser bestellt sein könnte. Es ist das große Verdienst der Forscher, einen detaillierten Einblick in den Stand der Fähigkeit zur Nutzung von Gesundheitsinformationen zu geben. Zwar verfügen die Deutschen, nicht zuletzt durch das Internet, über immer mehr Möglichkeiten, sich zu Gesundheitsthemen zu informieren. Doch diese Informationsflut scheint allzu vielen über dem Kopf zusammenzuschlagen – sie ertrinken schier in Angeboten, aus denen sie keinen Nutzen ziehen. Der Umgang mit Krankheit ist ebenso betroffen wie die Fähigkeit, sich zu gesundheitsförderndem Verhalten zu informieren: „Problematische“ oder gar „inadäquate“ Gesundheitskompetenz sehen die Studienautoren bei rund 54 Prozent der Befragten. Solches Potential muss im Hinterkopf behalten, wer ein Informationsangebot pass- und zielgruppengenau gestalten will. „Vulnerable“ Bevölkerungsgruppen werden von den Auswirkungen mangelnder Gesundheitskompetenz besonders hart getroffen.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe übernimmt nun die Schirmherrschaft über eine Initiative, die bis 2017 einen „Nationalen Aktionsplan“ entwickeln soll. Der Minister fordert eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Gesundheitsberufe und deklariert sogar das „Recht auf Verständlichkeit“ – als ob es Ärztinnen und Ärzte bislang darauf angelegt hätten, ihren Patienten durch Unverständlichkeit das Leben bewusst noch ein wenig schwerer zu machen. Das Gegenteil ist der Fall – die Studie zur Gesundheitskompetenz

bestätigt den Weg, den die Ärzteschaft schon beim Deutschen Ärztetag in Frankfurt längst vorgegeben hat: Die Kommunikation zwischen Arzt und Patient muss gestärkt werden. Dazu kommunikative und edukative Kompetenzen für Ärzte zu reklamieren, reicht allerdings nicht aus. Es müssen auch die strukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Informationen angemessen vermittelt werden können. Das ist – auch in Zeiten zahlloser Gesundheits-Apps und weiteren Ausbaus von „Dr. Google“ – vor allem ärztliche Aufgabe. Zuwendung ist nicht zu ersetzen, doch „Sprechende Medizin“ erfordert eben vor allem ärztliche Sprechzeit.

Zeit ist eines der wichtigsten Instrumente, die der Patient von seinem Arzt erwartet, die dieser ihm aber häufig aufgrund von Sachzwängen und „vor-gegebener budgetierter Zeit“ nicht widmen kann. Zeit ist im schon sprichwörtlichen Vier-Minuten-Takt vieler Praxen oft nicht mehr vorhanden. Dass Zuwendungs- und sprechende Medizin definitiv nicht adäquat honoriert werden, ist ein weiteres Thema. Alle Budgets konterkarieren die Notwendigkeit, sich Zeit für Patienten zu nehmen.

Auch das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient leidet, wenn es an Zeit fehlt. Auch wenn sich immer wieder Vertreter von Gesundheitspolitik und Krankenkassen darin gefallen, das Vertrauen zwischen Arzt und Patient durch falsche Anschuldigungen und Generalverdächtigungen zu unterminieren – dieses Vertrauen verdient besonderen Schutz. Es ist der Katalysator, mit dem aus Gesundheitsinformation Gesundheitswissen wird.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 10 **„Machen Sie mit. Es ist nicht aufzuhalten!“**
9. Westfälischer Ärztetag zur elektronischen Vernetzung im Gesundheitswesen



KAMMER AKTIV

- 14 **Gesundheitspolitische Impulse von der Waterkant**
119. Deutscher Ärztetag in Hamburg
- 21 **Impfschutz muss Selbstverständlichkeit werden**
Impflücken als gesamtgesellschaftliches Problem



FORTBILDUNG

- 19 **Neufassung Rettungsgesetz NRW**
Spezielle Fortbildung für Notärztinnen und Notärzte



VARIA

- 22 **„Nicht durch schwierige Phase demotivieren lassen“**
DSO-Jahrestreffen der NRW-Transplantationsbeauftragten
- 26 **Ärztinnen – Botschafterinnen des Wandels**
Prof. Bettina Pfleiderer wird ab Ende Juli neue Präsidentin des Weltärztinnenbundes



PATIENTENSICHERHEIT

- 24 **Verzögerte Diagnose von Krebserkrankungen**
Aus der Arbeit der Gutachterkommission

INFO

- 05 Info aktuell
- 28 Persönliches
- 31 Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
- 48 Bekanntmachungen der ÄKWL



MEDIZINISCHE FAKULTÄT DER WESTFÄLISCHEN WILHELMUS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

Das „Mansfield“-Semester feierte erfolgreiches Staatsexamen

Sie haben es geschafft! Vorlesungen und Praktika, Kurse und Seminare, Klausuren, mündliche Prüfungen, Praktisches Jahr – das alles liegt nun hinter Ihnen: Am 10. Juni feierten die Absolventen des Studiengangs Humanmedizin der Medizinischen Fakultät in Münster ihr Staatsexamen.

„Mit dem Staatsexamen erfüllt sich Ihr Berufswunsch. Die Zukunft gehört Ihnen“, gratulier-

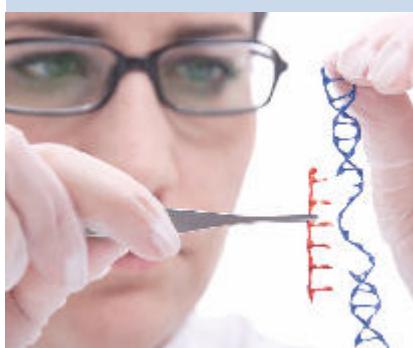
te PD Dr. Michael Böswald, Vorsitzender des Ärztekammer-Verwaltungsbezirkes Münster, den Absolventen auf ihrer Examensfeier. Jede Semester-Kohorte der Medizinischen Fakultät in Münster trägt den Namen einer herausragenden Persönlichkeit der Medizingeschichte. Dieses Semester war dem britischen Physiker und Nobelpreisträger Sir Peter Mansfield gewidmet, einem begeisterten Wissenschaftler, der Medizingeschichte geschrieben hat.

Das sei natürlich nicht jedem vergönnt. „Aber“, so Dr. Böswald, „auch Sie sind Ärztinnen und Ärzte geworden, weil der Beruf Sie fasziniert und begeistert.“ Die beruflichen Belange und die Interessen der Ärzte nimmt die Ärztekammer wahr. In dieser beruflichen Vertretung hieß PD Dr. Böswald die jungen Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen und wünschte Ihnen viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

FORTBILDUNG

Gendiagnostikgesetz – Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung

gem. § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG)



Die Frist im Rahmen der Übergangsregelung zum Erwerb der Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung läuft am 10.07.2016 ab.

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet bis zu diesem Zeitpunkt einen Refresherkurs „Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung“ als eLearning-Maßnahme und gleichzeitig den direkten Zugang zur Online-Wissensprüfung an.

Nähere Informationen erhalten Sie bei der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL unter der Internetadresse www.aekwl.de/gendg

Falk Schröder, Tel.: 0251 929-2240, E-Mail: falk.schroeder@aeckwl.de

Anja Huster, Tel.: 0251 929-2202, E-Mail: huster@aeckwl.de

Kerstin Völker, Tel.: 0251 929-2211, E-Mail: voelker@aeckwl.de

Forum Allgemeinmedizin

Das Institut für Allgemeinmedizin und der Weiterbildungsverbund der Uniklinik Essen haben das „Forum Allgemeinmedizin – Fit für die Praxis“ gegründet. Es handelt sich dabei um eine strukturierte Fortbildungsreihe für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin.

Die Auftaktveranstaltung der Reihe wird am 6. Juli 2016 von 18.00 – 19.30 Uhr zum Thema „Wundmanagement in der Hausarztpraxis: Theorie und praktische Übungen“ stattfinden. Weitere Fortbildungen sind jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 18.00 bis 19.30 Uhr im Lehr- und Lernzentrum der Universität Essen, Virchowstraße 163a, 45147 Essen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Weitere Informationen unter: http://www.ifam-essen.de/allgemeinmedizin/weiterbildung/forum_allgemeinmedizin

ZAHL DER AUSZUBILDENDEN

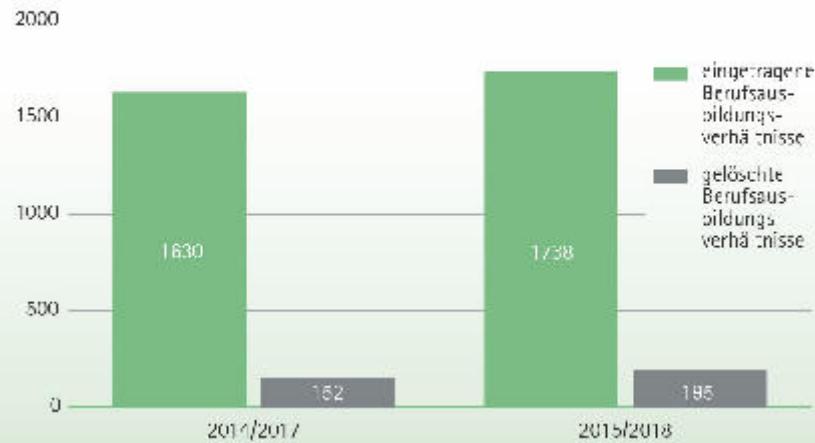
Historischer Tiefstand für NRW – Freiberufler mit mehr Auszubildenden

Ende 2015 befanden sich in Nordrhein-Westfalen 303.681 und damit 2,0 Prozent weniger junge Menschen in einer dualen Ausbildung als ein Jahr zuvor. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mitteilt, war dies die niedrigste Zahl an Auszubildenden seit Beginn der Aufzeichnungen der Berufsbildungsstatistik Anfang der 1970er Jahre. Die Zahl der männlichen Azubis war mit 189.117 um 1,8 Prozent und die der weiblichen mit 114.564 um 2,3 Prozent niedriger als Ende 2014. Bei den ausländischen Auszubildenden war ein Zuwachs um 2,4 Prozent auf 18.666 zu verzeichnen.

Im Handwerk (78.522 Auszubildende; -3,3 Prozent gegenüber 2014) und im Ausbildungsbereich Hauswirtschaft (1.383 Auszubildende; -6,9 Prozent) waren Ende 2015 neue Tiefstände bei der Zahl der Auszubildenden zu verzeichnen. Auch im größten Ausbildungsbereich „Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe“ (181.620 Auszubildende; -2,2 Prozent) waren weniger Azubis beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Lediglich im öffentlichen Dienst (7.857 Auszubildende; +5,5 Prozent), bei den Freiberu-

Eingetragene Berufsausbildungsverhältnisse im Vergleich 2014/2017 und 2015/2018



lern (27.648 Auszubildende; +0,7 Prozent), zu denen Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Notare und Steuerberater zählen, und in der Landwirtschaft (6.651 Auszubildende; +0,6 Prozent) befanden sich mehr junge Menschen in einer dualen Ausbildung als Ende 2014. Die Zahl der eingetragenen Berufsausbildungsverträge für Medizinische Fachangestellte ist 2015 in Westfalen-Lippe im Vergleich zu 2014

um 6,6 Prozent (108 Verträge) leicht gestiegen. Wieder gelöscht wurden 195 Verträge. Das waren 28,3 Prozent mehr als im Vorjahr. In dem typischen Frauenberuf haben sich im Berichtszeitraum 24 Männer neu für die Ausbildung zum MFA entschieden. Somit stehen insgesamt 43 Männer im Ausbildungsverhältnis.

Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe



Im Monat Mai haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

REZERTIFIZIERUNGSAUDIT
BRUSTZENTREN

Brustzentrum Düren 12.05.2016
- Krankenhaus Düren gem. GmbH
- St. Marien-Hospital Düren

ÜBERWACHUNGSAUDIT
BRUSTZENTREN

Brustzentrum Kplus Hilden 10.05.2016
- St. Josefs Krankenhaus Hilden GmbH
- Krankenhaus Bethanien Moers

**Brustzentrum Witten
für den Ennepe Ruhr Kreis** 23.05.2016
- Marien Hospital Witten

Brustzentrum Niederrhein 31.05.2016
- Johanniter GmbH Ev. Krankenhaus
Bethesda Mönchengladbach

ÜBERWACHUNGSAUDIT
PERINATALZENTREN

Perinatalzentrum Bottrop 11.05.2016
- Marienhospital Bottrop gGmbH
Perinatalzentrum Rheine 20.05.2016
- Gesundheitszentrum Rheine,
Mathias Spital

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch unter www.aekwl.de abrufbar.

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Andrea Gilles (Tel. 0251 929-2620),

Dr. Hans-Joachim Bücker-Nott
(Tel. 0251 929-2600)

Brustzentren: Ursula Todeskino (-2631)

Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser (-2629).

VERANSTALTUNG

Flucht, Migration, Integration

Die Zahl von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen wächst. Mögliche traumatische Erlebnisse im Herkunftsland sowie während und nach der Flucht können sich auf die Gesundheit auswirken. Auch Stressoren im Ankunftsland wie Armut, Arbeitslosigkeit, fehlende soziale Integration, Diskriminierung, „Kulturschock“, „Sprachlosigkeit“ und auch ein anderes Gesundheitssystem können zu Spannungen und Enttäuschungen führen. Die Veranstaltung „Flucht, Migration, Integration“ haben viele Facetten“ beschäftigt sich mit den Folgen von Vertreibung und Flucht aus verschiedenen Blickwinkeln: vom Einfluss auf Familien und Kinder, transkultureller Kommunikation, psychischen Krankheiten im transkulturellen Kontext bis hin zu einer Diskussion, wie Integration gelingen kann. Zu den Vorträgen und einer Lesung von Karen Kaplan aus ihrem autobiographischen Buch „Descendants of Rajgrod – Learning to Forgive“ lädt die Regionalgruppe Münster des Deutschen Ärztinnenbundes e. V. ein.

Datum: 20. August 2016

10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Ärztekammer Westfalen-Lippe,
Gartenstraße 210 – 214, 48147 Münster

Die Veranstaltung ist mit 7 CME-Punkten (Kategorie A) zertifiziert. Die Teilnahmegebühr für den gesamten Tag beträgt 20 €. Um Anmeldung und Überweisung der Teilnahmegebühr bis zum 1. August wird gebeten.

■ Weitere Informationen unter:
<http://www.aerztinnenbund.de>

Save the Date: CIRS-NRW-Gipfel 2016

Am Freitag, 28. Oktober 2016, findet der CIRS-NRW-Gipfel von 13 bis 18 Uhr im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf statt.

Programm und Anmeldung finden Sie ab 1. September unter www.cirs-nrw.de

PRAXISHOCHSCHULE RHEINE

Kaminabend zum Thema Physician Assistance

Am 1. Juni fand in der „Weißen Villa“ in Rheine der erste Kaminabend der praxisHochschule Rheine unter Schirmherrschaft von Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, statt.

„Dringende Arztentlastung durch den gut ausgebildeten Physician Assistant“ lautete das Thema der Veranstaltung am Campus Rheine. Der Studiengang Physician Assistance (B. Sc.) qualifiziert für die eigenständige, ärztlich delegierte Assistenztätigkeit unter anderem im Berufsfeld des Operationsdienstes, der Intensivstation, Notfallambulanz, Dialyse, Funktionsdiagnostik sowie in der ambulanten und stationären Versorgung. Den Studiengang

Physician Assistance bietet unter anderem die praxisHochschule am Standort Rheine und voraussichtlich ab WS 2016/17 auch in Köln an.

„Wir brauchen dringend eine arztentlastende, sich gut integrierende Funktionskraft – hier wird der Physician Assistant immer wichtiger, um Arbeitsabläufe im Alltag zu gewährleisten“, so Dr. Windhorst in seinem Impulsvortrag. Dennoch müsse niemand fürchten, dass der „Arzt Light“ nun Einzug halte – im Gegen teil entlaste beispielsweise der Physician Assistant die Ärzteschaft, damit diese Zeit habe, sich auf medizinische Aufgaben zu konzentrieren.

STUDIENAUFRUF ZUR ÄRZTLICHEN VERSORGUNG VON GEWALTOPFERN

Neues webbasiertes iGOBSIS testen

Patienten, die Opfer von Gewalt wurden, brauchen eine optimale, interdisziplinäre Versorgung, um das erhebliche Risiko physischer, psychischer und sozialer (Spät-)Folgen zu mindern. Viele Opfer – insbesondere sexuallisierter und häuslicher Gewalt – geben sich aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zu erkennen. In dieser Situation eine Miss handlung zu diagnostizieren und sich richtig zu verhalten, ist eine der herausforderndsten und verantwortungsvollsten ärztlichen Aufgaben. Dabei geht es auch um ungewohnte Aufgaben wie eine „gerichtsfeste“ Dokumentation, Spurensicherung und die Beratung zu psychosozialen Unterstützungsangeboten. Ein

neu entwickeltes, webbasiertes Dokumentationssystem und Informationsportal (iGOBSIS) bietet Ärztinnen und Ärzten Handlungssicherheit bei Gewaltopferuntersuchungen und unterstützt sie, diese Aufgaben professionell, optimal und effizient auch unter den Bedingungen des Alltags in Klinik und Praxis zu erledigen. Das System wurde vom Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Düsseldorf und dem Fachbereich für Medizinische Informatik der Fachhochschule Dortmund im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt.

Im März 2016 startete ein dreijähriges Projekt, in dem iGOBSIS von Ärztinnen und Ärzten genutzt und getestet wird. Diese können das schnell erlernbare, kostenlose System auch noch nach Abschluss des Projektes nutzen. Für die Erprobung von iGOBSIS werden weiterhin interessierte Ärztinnen, Ärzte und Kliniken (insbesondere der Fachrichtungen Gynäkologie, Allgemeinmedizin und Kinderheilkunde) gesucht.

Informationen zu der Studie sind erhältlich unter <http://gobsis.de/> oder unter Tel. 0211 8117711.



WIEDEREINSTEIGERSEMINAR BEGINNT AM 28. NOVEMBER

Fit für die Rückkehr in den Arztberuf

Alle fünf Jahre verdoppelt sich das medizinische Wissen, der Fortschritt in Diagnostik und Therapie beeinflusst die Patientenversorgung immer wieder aufs Neue. Manche Ärztinnen und Ärzte zögern deshalb, nach Familienphase, Arbeitslosigkeit oder beruflicher Umorientierung wieder in Klinik oder Praxis zu arbeiten. Das Wiedereinsteigerseminar „Updates in der Medizin“ der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL hilft dabei, mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Am 28. November beginnt das nächste Seminar, das im November/Dezember und im März jeweils eine Woche lang aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis vermittelt und so fit für die Rückkehr in den Beruf macht.

In konzentrierter Form bietet das Wiedereinsteigerseminar Ein- und Überblicke in den aktuellen Wissensstand und in die gängigen Verfahren zentraler ärztlicher Fachgebiete. Kompetente, praxiserfahrene Referenten sprechen konkrete Krankheitsbilder an, diskutieren Fallbeispiele und unterstützen beim Auffrischen ärztlicher Handlungskompetenz. Die Möglichkeit zu Hospitationen stellt den direkten Kontakt zu Klinik und Praxis her. Die aktuelle Lage auf dem ärztlichen Arbeitsmarkt bietet gerade Berufsrückkehrern hervorragende Möglichkeiten.

Alle fünf Jahre verdoppelt sich das medizinische Wissen, der Fortschritt in Diagnostik und Therapie beeinflusst die Patientenversorgung immer wieder aufs Neue. Manche Ärztinnen und Ärzte zögern deshalb, nach Familienphase, Arbeitslosigkeit oder beruflicher Umorientierung wieder in Klinik oder Praxis zu arbeiten. Das Wiedereinsteigerseminar „Updates in der Medizin“ der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL hilft dabei, mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Am 28. November beginnt das nächste Seminar, das im November/Dezember und im März jeweils eine Woche lang aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis vermittelt und so fit für die Rückkehr in den Beruf macht.



Mit ihren Wiedereinsteigerseminaren möchte die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vor allem Ärztinnen motivieren, wieder ins Arbeitsleben zurückzukehren.

Foto: shutterstock.com/Gorilla

Im Rahmen des Kurses wird eine Kinderbetreuung für Drei- bis Sechsjährige angeboten. Eine Erstattung der Teilnehmergebühren durch die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe ist möglich, wenn nach dem Seminar eine ärztliche Tätigkeit in der ambulanten Versorgung in Westfalen-Lippe aufgenommen wird.

SEMINARANKÜNDIGUNG

Termine:

1. Woche:

Montag, 28. November 2016 bis
Freitag, 2. Dezember 2016
und

2. Woche:

Montag, 6. März 2017 bis
Freitag, 10. März 2017

montags – donnerstags jeweils 08.45 – 17.00 Uhr, freitags 08.45 – 13.45 Uhr

Veranstaltungsort:

Ärztehaus Münster
Gartenstr. 210 – 214, 48147 Münster

Teilnehmergebühren inkl. Verpflegung:

€ 1.250,00 Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

€ 1.380,00 Nichtmitglieder der Akademie
€ 1.125,00 Arbeitslos/Erziehungsurlaub

Auskunft und schriftliche Anmeldung:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel. 0251 929-2210, Fax -272210, E-Mail: guido.huels@aekwl.de
www.aekwl.de/katalog

VERANSTALTUNG

Migration im klinischen Alltag

Die Gesundheitsversorgung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist ein Thema, das die Medizin im Alltag immer mehr prägt. Aus diesem Grund lädt der Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum e. V. (DTPPP) vom 8. bis zum 10. September zur Tagung „Transkulturelle Kompetenz in der Behandlung: Gesundheitsversorgung und Ethik als interdisziplinäre Herausforderung“ nach Bielefeld ein. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Institut für transkulturelle Kompetenz (MITK), der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen (ÖGD), der Ärztekammer Westfalen-Lippe und dem mibeg-Institut statt.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Transkulturelle Kompetenz in der Behandlung und in der Weiterbildung
- Kultursensible Versorgung: stationär, teilstationär und ambulant
- Flucht: intrapsychische Prozesse und Herausforderung in der Versorgung
- Interreligiöse Herausforderungen (mit Vertretern der jüdischen, christlichen und moslemischen Glaubensrichtungen)
- Terrorismus und Ich-Emanzipation: Herausforderung einer Ich-Definition in der globalisierten Welt

Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter: www.ce-management.com

Sprechstunde der Demenzbeauftragten

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung. Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

AUSSTELLUNG VON SUSANNE GROTKA AUS EMSDETEN

Susanne Grotke mit abwechslungsreichem Repertoire im Ärztehaus



Unterschiedliche Malgründe: Für ihre Bilder benutzt Susanne Grotke unter anderem Marmormehl, Sand, Kohle oder Stoffe.

Foto: privat

Seit 13 Jahren befasst sich Susanne Grotke nebenberuflich mit der Malerei. Die Beschäftigung mit der Kunst ist für sie Ausgleich zum Alltag. In Fortbildungskursen bei verschiedenen Dozenten lernte sie den Umgang mit vielfältigen Materialien. Ihr Repertoire ist riesig und die Materialien, die sie als Malgründe für ihre Bilder verwendet, bestimmen die Vielseitigkeit ihrer Werke. Die Emsdettenerin benutzt beispielsweise Marmormehl, Sand, Kohle, Stoffe, Bitumen oder Pigmente. Dargestellt werden unter anderem interessante Ausschnitte, Details von Gebäuden oder Landschaften – eine verrottende Wand beispielsweise, deren

Formen und Farben sie neugierig machen. Grotke macht sich dabei jedoch frei von Vorgaben, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen und Farben bestimmen ihre großformatigen, abstrakten Bilder. Manchmal entstehen die Werke auch ohne Vorlage aus der Beschäftigung mit den gewählten Materialien heraus.

Susanne Grotke präsentiert ihre Bilder im Juli und August im Ärztehaus in Münster. Die Ausstellung in der Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, ist montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 13.30 Uhr geöffnet.

EXAMENSFEIER AN DER UNIVERSITÄT WITTEN/HERDECKE

Junge Ärztegeneration gestaltet Berufswirklichkeit

In einer fröhlichen und sehr persönlichen Atmosphäre feierten 47 Absolventen des Studiengangs Humanmedizin der Universität Witten/Herdecke am 28. Mai ihr Staatsexamen. Auch Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, nahm an den Feierlichkeiten teil, um den Anwesenden zu gratulieren und sie als neue Kammermitglieder zu begrüßen.

In sechs Jahren Studium haben sie viele Gipfel erklimmen, so manches Tal durchwandert, sind zusammen gewachsen und gemeinsam an Grenzerfahrungen und fordernden Momenten gewachsen, erinnerten sich die jungen Ärztinnen und Ärzte an die zurückliegende Zeit. Schöne Momente und Herausforderungen werden auch in der vor ihnen liegenden Zeit als Ärztin oder Arzt auf sie zukommen. Als berufliche Vertretung unterstützte und begleite die Ärztekammer Westfalen Lippe die jungen Mediziner auf ihrem Weg, so Dr. Windhorst. Die Rahmenbedingungen der ärztlichen Berufsausübung könnten die Absolventen in ihrer beruflichen Standesvertretung, der Ärztekammer, selbst



Foto: Daniel Koch

mitgestalten. Die Vorstellungen vom Arztsein und die Ansprüche an den „Lebensplan Arzt“ verändern sich. Aus diesem Grund brauche die ärztliche Selbstverwaltung die junge Genera-

tion. Sie habe die Möglichkeit, frischen Wind in den ärztlichen Berufsstand und in die hiesige Versorgungslandschaft zu bringen, appellierte der Kammerpräsident.



„Machen Sie mit. Es ist nicht aufzuhalten!“

9. Westfälischer Ärztetag zur elektronischen Vernetzung im Gesundheitswesen

von Klaus Derckx, ÄKWL

Dass die Digitalisierung auch im Gesundheitswesen kommen muss und kommen wird, daran bestand beim Westfälischen Ärztetag kein Zweifel. „Ich bin sicher, dass wir mit Riesenschritten darauf zugehen“, war Ärztekammerpräsident Dr. Theodor Windhorst überzeugt. Doch während in anderen Lebensbereichen internetbasierte Kommunikation längst Teil des Alltags geworden ist, ist das Gesundheitswesen zumeist noch außen vor: Möglichkeiten und Nutzen der elektronischen Vernetzung kommen oft nur in Projekten und Insellösungen ins Blickfeld – Grund genug, den diesjährigen Westfälischen Ärztetag den Chancen zu widmen, die die Vernetzung Ärzten und Patienten bietet.

Die Zukunft ist bereits da, sie ist bloß noch nicht an das Gesundheitswesen ausgeliefert", erinnerte Kammerpräsident Dr. Windhorst mit einem Zitat an einen Referenten des Westfälischen Ärztetages vom Vorjahr, den Gesundheitswissenschaftler Dr. Markus Müschenich. Weder das Internet allein noch das Sozialgesetzbuch könnten demnach die Sektorengrenzen des deutschen Gesundheitswesens verbinden. „Aber eine digitale Lösung auf ärztlicher Basis, die kann es. Da sind wir auf dem richtigen Weg.“ Es gelte, über Insellösungen hinaus die elektronische Vernetzung nun auch flächendeckend für die Praxis gangbar zu machen.

Denn eine allumfassende Lösung ist nicht in Sicht. Allein das Projekt der Einführung einer elektronischen Gesundheitskarte (eGK) sorgt seit rund eineinhalb Jahrzehnten für schier endlose Diskussionen. „Die Gesundheitskarten der ersten Generation müssen schon wieder ausgetauscht werden, zudem brauchen wir Konnektoren, die aber noch gar nicht zur Verfügung stehen“, sprach Windhorst aktuelle Probleme an.

Unterdessen mache das Bundesgesundheitsministerium Druck, drohe mit Sanktionen. „Doch mit der Brechstange wird es auch nicht besser gehen.“ Sanktionen gegen die Ärzteschaft seien abzulehnen, verdeutlichte Dr. Windhorst. „Wir Ärzte müssen uns mit diesem Thema befassen, dürfen es nicht nur den IT-Fachleuten überlassen.“ Denn Ärztinnen und Ärzte seien als Anwalt der Patienten auch verpflichtet, auf besonderen Schutz der Patientendaten zu achten. „Die Vertraulichkeit dieser Daten ist unverzichtbare Grundlage des Arzt-Patienten-Verhältnisses.“ Die Ärzteschaft erhoffte sich durch den Ausbau der Digitalisierung eine Verbesserung der Versorgungsqualität sowie eine wirksame Entlastung bei der täglichen Arbeit. Telemedizin eröffne faszinierende Möglichkeiten, die bereits an vielen Stellen in der Versorgungswirklichkeit sinnvoll genutzt würden.

Dass die Ärzteschaft sich aktiv engagiert, werde nicht nur in der grundsätzlichen Zustimmung des Deutschen Ärztetages zum eHealth-Gesetz deutlich. In einem bundesweit einmaligen Gremium, dem Ärztlichen Beirat, beteilige sich insbesondere in Nordrhein-



Dr. Theodor Windhorst



Rund 150 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten Vorträge und Diskussion beim 9. Westfälischen Ärztetag.

Fotos: kd

Westfalen die Ärzteschaft aktiv am Aufbau der Telematik-Infrastruktur im Gesundheitswesen. „Dieses Gremium hat mit seinen Empfehlungen Gewicht.“

„Vernetzung darf kein Selbstzweck sein“

„Elektronische Vernetzung darf kein Selbstzweck sein. Sie muss den Patienten dienen und darf für den Arzt nicht noch mehr zusätzliche Arbeit verursachen“, forderte in seinem Grußwort zum Westfälischen Ärztetag Dr. Wolfgang-Axel Dryden, 1. Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Er sprach sich insbesondere für ein verbessertes Überleitungsmanagement nicht nur zwischen den Versorgungssektoren, sondern auch zwischen niedergelassenen Haus- und Fachärzten aus.

Kein Papiertiger mehr

„Die Telematik-Infrastruktur kommt. Das ist kein Papiertiger mehr“, versicherte Jörg Marquardt, der als Projektleiter der Testregion Nordwest in der Arbeitsgemeinschaft eGK/HBA-NRW an zentraler Stelle mit dem Aufbau dieser Infrastruktur befasst ist. Der Einsatz von Informationstechnologie im deutschen Gesundheitswesen sei gekennzeichnet vom

schwierigen Übergang zwischen den Versorgungssektoren. „Es gibt zwar schöne Insellösungen, aber einheitliche Regelungen nur im Bereich der Abrechnung.“ Neue „Geschäftsmodelle“ in Sachen elektronischer Vernetzung seien im hochregulierten Gesundheitswesen schwierig zu realisieren. „Der Investitionsstau ist groß, die Investitionsmittel sind gering.“



Jörg Marquardt

Ziel der Telematik-Infrastruktur sei es, alle Beteiligten des Gesundheitswesens zu vernetzen. Das sei im Spannungsfeld unterschiedlichster Interessen eine komplexe Aufgabe. „Doch die Patienten erwarten eine Lösung.“ Während viele Menschen mittlerweile bereit seien, ganz selbstverständlich persönliche Daten über Apps den Diensteanbietern zur Verfügung zu stellen, mahnte auch Jörg Marquardt zu großer Vorsicht im Umgang mit Patientendaten, die nicht von Industrieunternehmen gesammelt werden sollten.

„Technik verändert“, lud Marquardt ein, vor allem die Chancen der Vernetzung im Gesundheitswesen in den Blick zu nehmen. So entwickle sich das Arzt-Patienten-Verhältnis – „der Patient wird mündiger“ –, Versorgungsqualität lasse sich steigern und Kosten senken. „Vernetzung ist aber auch eine Chance für eine künftige bessere Versorgung in unversorgten Gebieten.“ Noch immer gebe es

freilich Barrieren – von der fehlenden Interoperabilität von Vernetzungslösungen bis hin zum generellen Misstrauen, das mitunter zwischen den Akteuren des Gesundheitswesens herrsche.

Ab November, so Jörg Marquardt, beginne in der Testregion Nordwest in Bochum ein Test der elektronischen Gesundheitskarte in Sachen Versichertenstammdaten. „Es geht voran, auch wenn man in der Presse Anderes liest.“ An die Ärztinnen und Ärzte appellierte Marquardt: „Befassen Sie sich mit diesem Thema. Nehmen Sie die Sorgen Ihrer Patienten ernst, der Beratungsaufwand wird steigen.“

Versorgungsqualität und Entlastung durch technische Unterstützung – vier Beispiele aus der Praxis illustrierten beim Westfälischen Ärztetag die Bandbreite der neuen Möglichkeiten:

Elektronischer Arztbrief

Viel mehr als nur eine Nachricht von A nach B: Der elektronische Arztbrief transportiert umfangreiche Informationen vom Laborbefund bis zum Röntgenbild. Dr. Dr. Hans-Jürgen Bickmann, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Westfalen-Lippe, erläuterte, wie der Ärztliche Beirat zur Begleitung des Aufbaus einer Telematik-Infrastruktur für das Gesundheitswesen in NRW die Entwicklung dieses Mediums bis hin zur Praxistauglichkeit begleitet hat.

Schneller, besser und genauso verbindlich wie die gewohnte papiergebundene Kommunikation müsse der elektronische Arztbrief sein, erläuterte Bickmann die Anforderungen, die der Beirat formuliert.

Neben einer Verbesserung der Versorgungsqualität müsse Zeiter sparnis realisierbar sein, etwa durch die schnellere Auffindbarkeit von Informationen, Durchsuchbarkeit der Arztbriefe und Interoperabilität mit Krankenhaus- und Arztinformationssystemen. Freistellung von technologieabhängigen Haftungsrisiken und Archivierbarkeit und Lesbarkeit auch über lange Fristen seien weitere Anforderungen. Mittlerweile, so Dr. Bickmann, habe der elektronische Arztbrief seine Tauglichkeit in Tests unter Beweis gestellt.



Dr. Dr. Hans-Jürgen Bickmann

Medikationsplan ab Oktober

Ab Oktober haben Versicherte unter bestimmten Bedingungen Anspruch auf einen – zunächst papiergebundenen – Medikationsplan. Dr. Katrin Bräutigam, Geschäftsführerin der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, erläuterte die Vorteile eines solchen Plans für die Sicherheit der Arzneimitteltherapie. Aufsuchen und Verordnungen verschiedener Ärzte, unzureichende Kommunikation und unkritische Übernahme von Krankenhausmedikationen seien nur einige der Ursachen für unübersichtliche Multimedikationen.

Gefährdete Adhärenz, steigendes Interaktionsrisiko und inadäquate Therapien seien die Folgen. „Doch nur ein Viertel der Patienten, für die dies sinnvoll wäre, hat

auch einen Medikationsplan“, so Dr. Bräutigam. Der künftig eingeführte Medikationsplan sei zwar nicht der erste Vorstoß dieser Art, erfülle aber im Gegensatz zu früheren Mustern wichtige Ziele. Er gebe Orientierung für Patienten, vermeide Doppelverordnungen, diene als Medium für die Koordinierung der Arzneimitteltherapie und schaffe strukturierte Daten mit Information der Patienten und Hinweisen zur Einnahme der Medikamente.

Rund 20 Millionen Patienten, schätzte Dr. Bräutigam, haben künftig Anspruch auf einen Plan, wenn sie mindestens drei Medikamente gleichzeitig verordnet bekommen. „Ärzte akzeptieren den Plan, er macht kaum zusätzlichen Aufwand“, zeigte sich Dr. Bräutigam zuversichtlich. All das funktioniere allerdings nur dann zuverlässig, wenn der Plan stets aktuell gehalten werde und der Patient die jeweils aktuellste Fassung verwende.

Telemedizinische Mitbetreuung auf der Intensivstation

Verbesserte Kardioprotektion, Pneumonieprävention, bessere Kreislaufstabilisierung: Als Dr. Robert Deisz über zwei Projekte zum Einsatz von Telematik in der Intensivmedizin berichtete, kamen in kurzer Zeit etliche Pluspunkte für die telemedizinische Zusammenarbeit des Aachener Universitätsklinikums mit seinen Partnerklinikhäusern in der Region zusammen. Weil der Nachwuchsbedarf an Intensivmedizinern absehbar nicht zu decken sei und

in manchen Bereichen eine Unterversorgung drohe, könne die telemedizinische Mitbetreuung von Patienten ein Lösungsansatz sein, erläuterte Deisz. Studien hätten gezeigt, dass durch die Mitbetreuung nicht nur die Liegedauer auf der Intensivstation zurückgehe. Patienten hätten auch einen langfristigen Nutzen durch die telemedizinischen Visiten in den Partnerkliniken. „Zusätzliche telemedizinische Visiten erhöhen die Sicherheit“, stellte Dr.

Deisz die Vorteile der Zusammenarbeit dar, die auch von Patienten und Angehörigen sehr gut akzeptiert werde. So werde die frühzeitige Therapie durch Intensivmediziner unterstützt, würden öfter Best-Practice-Verfahren angewendet. Auch auf relevante Alarme könne schneller reagiert werden.



Dr. Robert Deisz

Mobile Retter

Eine bereits mehrfach ausgezeichnete Anwendungsmöglichkeit elektronischer Vernetzung stellte Bernd Strickmann vor. Die Smartphone-App „Mobile Retter“ ermöglicht es, freiwillige qualifizierte Helfer nach Ortung und Alarmierung durch die Rettungsleitstelle über das Smartphone in kürzester Zeit zu Notfällen zu rufen, wo sie im günstigsten Fall noch vor dem Rettungsdienst eintreffen. Ein intelligentes Alarmierungssystem, so der Ärztliche Leiter Rettungsdienst des Kreises Gütersloh, ermögliche bessere Überlebenschancen beispielsweise bei Herzinfarkt: „Eine früh begonnene Herzdruckmassage rettet das Gehirn.“



Bernd Strickmann

Im Kreis Gütersloh erstmals eingerichtet, sind dort mittlerweile 550 „Mobile Retter“ ausgebildet, die parallel zu den regulären Rettungskräften alarmiert werden können. Bislang, berichtete Bernd Strickmann, sei 1.080 Mal Alarm ausgelöst worden. 550 Einsätze absolvierten die „Mobilen Retter“, dabei kam es zu 190 bestätigten Reanimationen. In 38 Prozent der Fälle leiteten die „Mobilen Retter“ vor dem Rettungsdienst die Reanimationsmaßnahmen ein. Die Idee der „Mobilen Retter“ ist



Auf dem Podium diskutierten beim Westfälischen Ärztetag (v. l. n. r.) Günter van Aalst, Prof. Dr. Diethelm Tschöpe, Matthias Redders, Dirk Meyer und Dr. Dr. Hans Jürgen Bickmann.

mittlerweile auch in andere Regionen „exportiert“ worden: Das System soll unter anderem im Kreis Unna etabliert werden, dort wurden bereits rund 300 Helferinnen und Helfer geschult.

Vernetzung ist attraktiv

Wo stehen wir, wo wollen wir hin? In der von Ärztekammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Schwarzenau moderierten Podiumsdiskussion zum Abschluss des Westfälischen Ärztetages legte Prof. Dr. Diethelm Tschöpe dar, dass es angesichts der „schwächelnden“ Versorgung in der Fläche durchaus attraktiv sei, die elektronisch basierte Vernetzung zu nutzen. „Gerade das Engagement privater Klinikketten“, erklärte der Direktor des Diabeteszentrums am Herz- und Diabeteszentrum NRW, „ist ein Indikator dafür.“ Doch bislang fehle es an Lösungen, die Versorgung flächendeckend durch elektronische Vernetzung zu verbessern. Die Möglichkeiten seien längst nicht ausgeschöpft. „Doch wenn das Internet für Patienten da ist, warum nicht auch für einen sinnvollen Arzt-Patienten-Dialog?“ Elektronische Vernetzung ersetze keine medizinische Leistung. „Ärzte müssen mit all diesen Tools etwas formen, was am Ende ‚medizinische Leistungserbringung‘ ist.“

Matthias Redders, Leiter des Referats Gesundheitswirtschaft/Telematik im Gesundheitswesen im nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium, gab einen Überblick über den Stand der Dinge: „Die technische Komplexität wurde unterschätzt“, beurteilte er das aktuelle Problem der noch nicht zur Verfügung stehenden Konnektoren für die Arbeit mit der elektronischen Gesundheitskarte.

Doch die Vernetzung werde kommen. „Ich kann nur empfehlen: Machen Sie mit. Es ist nicht aufzuhalten.“ So gebe es bislang zum elektronischen Arztbrief keine negativen Meldungen; der Einsatz von Notfalldatensätzen mit der elektronischen Gesundheitskarte werde demnächst in Münster in 40 Praxen erprobt. Auch Redders mahnte zu Augenmaß, wenn es um die Verhängung von Sanktionen im Zusammenhang mit der eGK-Einführung gehe. Zwar bau das eHealth-Gesetz auf diesen Mechanismus. „Aber ich hoffe, dass nicht die belastet werden, die nichts dafür können.“

Datenschutz und Datenhaltung sind für die elektronische Vernetzung des Gesundheitswesens nach wie vor zentrale Diskussionspunkte. „Für einige Patienten ist es eine interessante Frage, ob sie das Recht haben, etwas zu verschweigen, damit bestimmte Ärzte bestimmte Informationen nicht sehen können“, beschrieb Dirk Meyer. Andere wiederum, so der Beauf-

tragte der Landesregierung für Patientinnen und Patienten, warteten ungeduldig darauf, in Telematik-Angebote einzusteigen, weil sie sich Vorteile davon versprechen. In jedem Fall, so Meyer, müsse die Kompetenz der Patientenseite in die Entwicklung eingebunden werden.

Günter van Aalst, Leiter der Landesvertretung NRW der Techniker Krankenkasse, trat nachdrücklich dafür ein, zwar die Risiken einer Vernetzung im Auge zu behalten. „Im nicht staatlich regulierten Bereich arbeiten Konzerne völlig schmerzfrei an unseren Datenschutz-Bedenken vorbei.“ Doch müssten Nutzen und Möglichkeiten der Vernetzung Versicherten und Leistungserbringern deutlicher gemacht werden, statt vor allem Gefahren zu betonen. Bürger sollten die Möglichkeit haben, selber über ihre Daten zu verfügen; die Daten selber benötigten einen „sicheren Hafen“ – wo dieser Hafen angesiedelt sein könnte, müsse diskutiert werden.

„Wir müssen den Wandel der Informations-technologie vom technischen Hilfsmittel zum Teil der medizinischen Versorgung begreifen. Das ist gar nicht so schwer“, forderte Dr. Dr. Hans-Jürgen Bickmann. Damit in der Ärzteschaft das Verständnis für den Wechsel wachsen könne, sei es wichtig, die Thematik schon ins Medizinstudium einzubinden.

Nach Vortrag und Diskussion beim Westfälischen Ärztetag lud die Ärztekammer Westfalen-Lippe zum Sommerfest ein: Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich in zwangloser Atmosphäre und bei Live-Musik von den „Walking Blues Prophets“ auszutauschen.



Kein Sommerfest ohne Live-Musik: Die Walking Blues Prophets gaben auch diesmal im Ärztehaus den Takt vor.



Wenn der Deutsche Ärztetag die Gelbe Karte zeigt, stehen Abstimmungsentscheidungen an: Westfälisch-lippische Delegierte im Plenum.

Gesundheitspolitische Impulse von der Waterkant

119. Deutscher Ärztetag in Hamburg

von Volker Heiliger, ÄKWL

Was war nicht alles erwartet, von manchen gar befürchtet worden im Vorfeld des 119. Deutschen Ärztetages in Hamburg. Insbesondere das allgegenwärtige Thema GOÄ dominierte auf kontroverse Art und Weise die Zeit zwischen dem Berliner Sonderärztetag, der sich im Januar mit dem damals aktuellen Stand einer neuen Gebührenordnung für Ärzte beschäftigt hatte, und dem nun regulären Treffen der Ärzteparlamentarier in der freien und Hansestadt Hamburg.

Für eine Woche war also Hamburg das Zentrum der deutschen Gesundheitspolitik. „Wertschöpfung in unserem Gesundheitswesen muss immer einhergehen mit der Wertschätzung von Patienten und Ärzten.“ Das sagte Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer (BÄK), bei der Eröffnung des Ärztetages. Medizinisch begründete Entscheidungen müssten immer Vorrang haben vor Gewinnmaximierung und Renditestreben. Die Prioritäten müssten klar sein, erst der Patient, dann die ökonomischen Fragen. Vielerorts seien aber die Grenzen ökonomischer Zumutbarkeit



Erläuterte die Arbeiten an der GOÄ-Novelle: Dr. Klaus Reinhardt. Fotos: Gebhardt

erreicht. Montgomery verwies in diesem Zusammenhang auf mögliche negative Folgen von Klinikprivatisierungen. An die politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern appellierte er, endlich für ausreichend Investitionsmittel für die Krankenhäuser zu sorgen. Auch nach dem Krankenhausstrukturgesetz gebe es hierfür keine nachhaltige Verpflichtung der Länder.

Das Thema: Gebührenordnung für Ärzte

Ausführlich ging Montgomery auf das Streitthema GOÄ ein. Nachdem der Verordnungs-

geber über viele Jahre untätig geblieben sei, hätten Ärzte einen Anspruch auf ein angemessenes Honorar und eine rechtssichere Gebührenordnung. Vor dem Hintergrund der innerhalb der Ärzteschaft zum Teil kontrovers geführten Debatte über die Reform betonte er die Notwendigkeit, sich mit Kritik an der Sache ernsthaft auseinanderzusetzen. Zum weiteren Vorgehen berichtete Montgomery, dass nunmehr ein mit dem Bundesgesundheitsministerium und dem Verband der Privaten Krankenversicherung abgestimmter Text der Leistungslegenden vorliege. Auch hätten die Diskussionen auf der Sachebene mit den Berufs- und Fachverbänden begonnen. Ziel sei eine modernisierte, rechtssichere, anpassungsfähige und zukunftsorientierte neue GOÄ.

Arbeiten an der Novelle fortführen

Im späteren Verlauf des Hamburger Ärztetages sprach sich das Plenum für eine Fortführung der Arbeiten an einer Novelle der Gebührenordnung für Ärzte aus. „Wir haben intensiv diskutiert. Wir haben unsere Argumente

ausgetauscht und am Ende kluge Entscheidungen getroffen. Der Ärtztetag hat der Bundesärztekammer Leitplanken für den weiteren Verhandlungsprozess mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung gegeben. Wir wissen jetzt genau, wohin der Ärtztetag will, wo wir Verhandlungsspielraum haben und wo die Grenzen liegen", sagte Dr. Klaus Reinhardt, Vorsitzender des Gebührenordnungsausschusses der Bundesärztekammer, nach der Aussprache der Delegierten. Reinhardt kündigte an, die Arbeiten an der Gebührenordnung konsequent fortführen zu wollen. Zwar sei in dieser Legislaturperiode nicht mehr mit einer Umsetzung der Novelle zu rechnen. Spätestens nach der Bundestagswahl solle aber ein Konzept stehen, das dann in die Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung eingebracht werden könne (s. auch Kasten rechts).

Ärztenschaft fordert Nachbesserung gesetzlicher Regelungen gegen ausufernde Arzneimittelpreise

Der Ärtztetag warnte vor einer finanziellen Überforderung des Gesundheitssystems wegen kontinuierlich steigender Arzneimittelpreise. Die vor fünf Jahren vom Gesetzgeber mit dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) beschlossenen Regelungen für die Nutzenbewertung und die Preisfestlegung von neuen Arzneimitteln hätten nicht zu den erhofften Einsparungen geführt. Stattdessen stiegen die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Arzneimittel jährlich um vier bis fünf Prozent. Bei einigen Arzneimitteln – vor allem in der Onkologie – lägen die jährlichen Therapiekosten pro Patient bei 80.000 Euro und höher. Das Ärzteparlament warnte, dass die ausreichende Versorgung der Patienten mit Arzneimitteln durch die hohen Kosten künftig gefährdet sein könnte.

Der Ärtztetag forderte deshalb den Gesetzgeber auf, die Regelungen für die Nutzenbewertung und die Preisfestlegung neuer Arzneimittel im Rahmen des sogenannten AMNOG-Verfahrens nachzubessern. Die von Krankenkassen übernommenen Kosten für neue Arzneimittel müssten sich am nachgewiesenen Nutzen für die Patienten orientieren. „Die derzeit freie, ausschließlich am Markt orientierte Preisfestlegung für Arzneimittel im ersten Jahr nach der Markteinführung durch den pharmazeutischen Unternehmer muss abgeschafft werden“, heißt es in der Entschließung des Ärzteparlaments.

IM WORTLAUT

Der Beschluss des 119. Deutschen Ärtztetages zur Novelle der Gebührenordnung für Ärzte im Wortlaut:

GOÄ-Novelle umsetzen nach Abstimmung des Leistungsverzeichnisses und der Bewertungen mit ärztlichen Berufsverbänden und wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften

Der 119. Deutsche Ärtztetag 2016 begrüßt die unmittelbare Einbindung der ärztlichen Berufsverbände und wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften unter Beteiligung des Bundesministeriums für Gesundheit, des PKV-Verbands und der Beihilfe in die Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte.

Der Vorstand der Bundesärztekammer wird beauftragt, einen konsistenten Gesamtvorschlag zur Novellierung der GOÄ unter Berücksichtigung ihrer doppelten Schutzfunktion aus den o. g. Gesprächen unter Beratung durch den Ausschuss „Gebührenordnung“ der Bundesärztekammer nach abschließender Prüfung gegenüber dem Bundesministerium für Gesundheit freizugeben, sofern folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Das Recht zur Liquidation aus der Approbation bleibt unberührt.
- Die Rahmenbedingungen der GOÄneu dürfen nicht dazu führen, dass die GOÄneu zu einem Honorarsteuerungssystem umgeformt wird.
- Die Leistungslegendierungen und -bewertungen sowie die neue Steigerungssystematik entsprechen auch durch Unterstützung der Fachgesellschaften und Berufsverbänden den medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen des Jahres 2016.
- Die Basis der Leistungsbewertungen folgt einer betriebswirtschaftlichen Kalkulation.
- Zusatzaufwand, der sich aus der Leistung und den Umständen ihrer Erbringung bzw. patientenbezogen ergibt,

muss in entsprechenden Zusatzleistungen angemessen abgebildet werden, soweit er nicht über die Steigerung geltend gemacht werden kann.

- Das Angebot von individuellen Gesundheitsleistungen wird durch die GOÄ nicht behindert.
- Die „sprechende Medizin“, zu der insbesondere die hausärztlichen und andere grundversorgende Leistungen zählen, wird besser als bisher bewertet.
- Die bisher auf Basis der Beratungen und der Entschließungen des außerordentlichen Deutschen Ärtztetages vom 23.01.2016 ausgehandelten Anpassungen, insbesondere der Gesetzesinitiative und des Paragraphenteils
 - Bindung von § 1 Abs. 2 GOÄ-Paragraphenteil an die Berufsordnung anstatt an die Weiterbildungsordnung,
 - Klarstellung: Die Gemeinsame Kommission (GeKo) darf keine weitergehenden Kompetenzen als die Abgabe von Empfehlungen erhalten,
 - Streichung der Zuständigkeit der GeKo bezüglich Aufklärungs- und Dokumentationspflichten bei Auftragsleistungen in der Gesetzesinitiative
 - (längerfristigere) Fortführung der Analogberechnungen „alter Leistungen“ auch gegenüber der PKV und Beihilfe,
 - Klarstellung, dass mit dem Monitoring nach der Übergangsvorschrift nach Artikel 2 der Gesetzesinitiative kein Budget vorgegeben wird,

sind umzusetzen. Die Verhandlungen sind über damit noch nicht umgesetzte Entschließungen, Beschlüsse und Veranlassungen des außerordentlichen Deutschen Ärtztetages sowie des 119. Deutschen Ärtztetages weiterzuführen.

Im Rahmen dieser abschließenden Prüfung werden die geplanten Änderungen der Bundesärzteordnung und des Paragraphenteils der GOÄ gemäß der Vorgaben der o. g. Entschließung des außerordentlichen Deutschen Ärtztetages vom 23.01.2016 überprüft (Operationalisierbarkeit des weiteren Verhandlungsergebnisses).



Perspektivwechsel: Zeitweilig verfolgte ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst (l.) die Ärztetags-Debatte nicht von der Vorstandtribüne der Bundesärztekammer aus, sondern gemeinsam mit den westfälisch-lippischen Delegierten.

Zudem sollten Ärzten die Ergebnisse der Nutzenbewertung schnell und in geeigneter Form zur Verfügung gestellt werden. „Nur dadurch kann sichergestellt werden, dass der berechtigte Anspruch der Patienten auf eine dem Stand der aktuellen medizinischen Erkenntnisse entsprechende medikamentöse Versorgung adäquat berücksichtigt wird.“

„Medizinische Versorgung von morgen – Balance zwischen Wertschöpfung und Wertschätzung“

Der Deutsche Ärztetag nahm in seiner gesundheits- und sozialpolitischen Generalausprache den Leitantrag des Bundesärztekammer-Vorstands mit geringen Änderungen an. Die Entschließung im Wortlaut:

„Der Gesetzgeber hat in der Bundesärzteordnung festgelegt: ‚Der ärztliche Beruf ist kein Gewerbe; er ist seiner Natur nach ein freier Beruf.‘ Seine medizinisch-fachliche Weisungsfreiheit und seine im ärztlichen Berufsethos sowie im ärztlichen Berufsrecht verankerte Verpflichtung zur Übernahme persönlicher Verantwortung für das Wohl der Patienten stellen den wirksamsten Patientenschutz dar. Dies ist ein Grundrecht des Patienten. Überregulierung, ein über Jahre forciertes Preiswettbewerb und die damit einhergehende Kommerzialisierung des Gesundheitswesens stellen dieses Selbstverständnis ärztlicher Berufsausübung jedoch zunehmend in Frage. Dabei müssen medizinische Orientierung und ökonomisches Verantwortungsbewusstsein

keinen Gegensatz darstellen. Voraussetzung aber ist, dass Gewinnmaximierung niemals Vorrang haben darf vor ärztlich wohl begründeten Entscheidungen. Wertschöpfung in unserem Gesundheitswesen muss immer einhergehen mit der Wertschätzung von Patienten und Ärzten.“

Länder müssen Investitionsverpflichtungen für Krankenhäuser nachkommen

In einer älter werdenden Gesellschaft mit wachsender Multimorbidität und angesichts der Fortschritte der medizinischen Versorgung wird der Finanzierungsbedarf der Krankenhäuser weiter steigen. Trotzdem kommen die Bundesländer ihren Investitionsverpflichtungen seit Jahren nicht nach. Das zwingt die Kliniken dazu, erhebliche Finanzmittel, die eigentlich für die Patientenversorgung bestimmt sind, stattdessen für dringend notwendige Investitionen zu verwenden. Seit dem Jahr 1991 sind die Investitionsmittel der Länder um rund 30 Prozent gesunken. Das daraus entstandene Defizit beläuft sich bundesweit mittlerweile auf mehr als 30 Milliarden Euro. Dies geht zu Lasten der Patienten. Die Mitarbeiter in den Kliniken müssen die fehlenden Finanzmittel durch weitere Arbeitsverdichtung und schlechtere Arbeitsbedingungen kompensieren.

Der 119. Deutsche Ärztetag forderte daher klare und einklagbare Verpflichtungen der Länder für Krankenhausinvestitionen. Notwendig sei eine gemeinsame Finanzierung von Bund und

Ländern über zusätzlich mindestens drei Milliarden Euro pro Jahr. Insbesondere im Hinblick auf die Patientensicherheit sei darüber hinaus eine deutlich verbesserte Berücksichtigung der notwendigen Personalausstattung, Personalentwicklung und Personalfinanzierung notwendig.

Tarifeinheitsgesetz aufheben

In kaum einem Land wird so wenig gestreikt wie in Deutschland. Pro 1.000 Beschäftigte fallen hierzulande streikbedingt jährlich nur etwa 16 Arbeitstage aus. In Großbritannien gab es zuletzt 26 Streiktage, in Dänemark 106 und in Frankreich sogar 150.

In Anbetracht dieser Zahlen gebe es keinen Grund, berufsspezifische Gewerkschaften per Gesetz an der Ausübung einer eigenständigen Tarifpolitik zu hindern: Der Deutsche Ärztetag kritisierte das Tarifeinheitsgesetz als undemokratisch und verfassungswidrig und forderte den Gesetzgeber auf, dieses Gesetz aufzuheben.

Das Tarifeinheitsgesetz gefährde auch die Patientenversorgung, weil es Ärzten die Möglichkeit nehme, für angemessene Rahmenbedingungen ihrer ärztlichen Tätigkeit zu streiten.

Masterplan Medizinstudium 2020 jetzt angehen

Obwohl sich der Ärztemangel in Deutschland immer weiter verschärft, müssen sich immer mehr Bewerber um immer weniger Studienplätze in der Humanmedizin bemühen. Allein in den alten Bundesländern gab es 1990 noch 12.000 Plätze. Heute sind es 10.000 im gesamten Bundesgebiet – und das trotz acht zusätzlicher Fakultäten in den neuen Bundesländern.

Der 119. Deutsche Ärztetag forderte die Bundesländer dazu auf, mindestens 1.000 weitere Studienplätze in der Humanmedizin zu schaffen. Der Ausbau der Kapazitäten an den medizinischen Fakultäten müsse von einer Aufstockung der Lehrmittel für die Fakultäten flankiert werden, damit die Qualität der Ausbildung nicht unter der quantitativen Steigerung leide. Zudem müssten bei der Auswahl der Studierenden neben der Abiturnote Kriterien wie psychosoziale Kompetenzen, soziales Engagement oder einschlägige Berufserfahrung stärker berücksichtigt werden.

Um den Ärztemangel im hausärztlichen Bereich zu mildern, müssten Medizinstudierende während ihres Studiums das Gebiet der Allgemeinmedizin kennenlernen. Daher müssten an allen medizinischen Fakultäten in Deutschland Lehrstühle für Allgemeinmedizin eingerichtet werden.

Ärztliche Verantwortung für ärztliches Handeln – Delegation statt Substitution

Die persönliche Leistungserbringung ist eines der wesentlichen Merkmale freiberuflicher Tätigkeit. Dennoch kann der Arzt Leistungen in Teilen auch an nichtärztliche Mitarbeiter delegieren. Der Deutsche Ärztetag lehnte die Substitution ärztlicher Tätigkeit, insbesondere für Indikationsstellung, Diagnostik und Therapie, strikt ab. Sie schade gleichermaßen der Patientensicherheit und der Versorgungsqualität und schaffe Rechtsunsicherheit für Ärzte, nichtärztliche Fachberufe und Patienten.

Ärztliche Kompetenz in der Psychotherapie unverzichtbar

Bei der Gestaltung einer Direktausbildung von Psychologischen Psychotherapeuten, so der Deutsche Ärztetag in Hamburg, muss die verfasste Ärzteschaft beteiligt werden. Die Direktausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten darf die Qualifizierung Ärztlicher Psychotherapeuten nicht gefährden, denn nur Ärztliche Psychotherapeuten können die ganzheitliche Sicht auf die körperliche und seelische Gesundheit sicherstellen. Körperliche und psychische Behandlung dürfen nicht getrennt werden. Die Einheit von körperlicher und seelischer Gesundheit ist unauflösbar. Die komplexe Behandlung psychischer und psychosomatischer Störungen muss daher auch zukünftig die psychischen wie die somatischen Aspekte von Erkrankungen umfassen. Die geplante Neuordnung des Bildungsweges für Psychologische Psychotherapeuten muss eine qualitativ hochwertige Ausbildung gewährleisten. Dabei müssen Terminologien gefunden werden, die unmissverständlich sind. Es soll nicht der Begriff „Psychotherapeut“, sondern der treffendere Begriff „Psychologischer Psychotherapeut“ eingeführt werden.

Durch einen neuen Studiengang darf es nicht zur Ausgrenzung anderer Qualifizierungsformen, insbesondere der Ärztlichen Psychotherapeuten, kommen. Ebenso darf er nicht die Qualität und Sicherheit der psychotherapeutischen Behandlung gefährden.



Die westfälisch-lippischen Delegierten Gönül Özcan (l.) und Dr. Ulrike Beiteke bei der Stimmabgabe.

Für eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung von Asylbewerbern und anerkannten Flüchtlingen

Rund eine Million Flüchtlinge sind im vergangenen Jahr nach Deutschland gekommen. Die medizinische Versorgung der hier Schutzsuchenden stellte die Behörden vor enorme Herausforderungen, die nur durch das ehrenamtliche Engagement vieler tausend Ärztinnen und Ärzte sowie anderer Helfer bewältigt werden konnten. Der 119. Deutsche Ärztetag forderte Bund, Länder und Kommunen zu grundsätzlichen Nachbesserungen bei der gesundheitlichen Erstversorgung sowie bei der medizinischen Regelversorgung von Flüchtlingen auf. Notwendig sei eine deutlich bessere Personalausstattung im Öffentlichen Gesundheitsdienst, damit dieser seinen Aufgaben unter anderem bei der gesundheitlichen Versorgung sowie bei der Gesundheitsprävention von Flüchtlingen nachkommen könne. Darüber hinaus müsse ein möglichst barrierefreier Zugang für Flüchtlinge zu den Einrichtungen der ambulanten und stationären Regelversorgung sichergestellt werden. Der Ärztetag forderte deshalb die bundesweite

Einführung einer Gesundheitskarte für alle Flüchtlinge. Im Asylbewerberleistungsgesetz sollten die Einschränkungen, nach denen bei Flüchtlingen nur akute Erkrankungen, nicht aber chronische Beschwerden behandelt werden dürfen, aufgehoben werden.

Gesundheit aus TTIP-Verhandlungen heraushalten

Der 119. Deutsche Ärztetag forderte von der Europäischen Kommission verbindliche Zusagen, dass Gesundheitsdienstleistungen, -standards und -leitlinien aus den Verhandlungen für ein Transatlantisches Freihandelsabkommen herausgehalten werden. Internationale Abkommen dürften weder die Kompetenz der Mitgliedstaaten infrage stellen, ihre Gesundheitssysteme zu gestalten, noch dürften sie deren Strukturprinzipien aufheben. Die bewährten Standards der Berufsausübung, der Ausbildung zum Arzt oder des in Deutschland weitreichenden Verbraucher- und Patientschutzes dürfen nicht als vermeintliche Handelshemmnisse zugunsten von Industrieinteressen geopfert werden.

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Daten

Zahlreiche Plattformen bieten mittlerweile eine enorme Zahl an Smartphone-Apps im Bereich Lifestyle und Medizin an. Viele dieser Anwendungen können bei Prävention, Diagnostik und Therapie nützlich sein. Sie bergen aber auch Risiken im Hinblick auf die Zuverlässigkeit und die Sicherheit der Daten. Der Deutsche Ärztetag forderte daher die Anbieter von Gesundheits-Apps auf, Nutzer in verständlicher Sprache über die Funktionen der Apps aufzuklären. Die Transparenz bei der Datenverarbeitung und die Kontrolle der Nutzer über ihre eigenen Daten müssten gewährleistet sein. Dies gelte insbesondere auch für Gesundheits-Apps, die von Privaten Krankenversicherungsunternehmen oder Gesetzlichen Krankenkassen für Kunden bzw. Mitglieder angeboten werden. Es müsse sichergestellt werden, dass Daten aus Gesundheits-Apps nicht zur individuellen Risikoadjustierung privater Krankenversicherungstarife eingesetzt werden. Ebenso müsse Bestrebungen von Gesetzlichen Krankenkassen entgegengetreten werden, Daten aus Gesundheits-Apps und Fitness-Trackern in der geplanten elektronischen Patientenakte zu sammeln und diese von den Krankenkassen verwalten zu lassen. Patientenakten dienten der ärztlichen Versorgung und gehörten nicht in die Hände der Krankenkassen.

Für eine Beibehaltung der Dualität von GKV und PKV

Das duale Versicherungssystem mit den beiden Säulen Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und Private Krankenversicherung (PKV) sichert die große Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens. Diese Leis-

tungsfähigkeit, so der Deutsche Ärztetag, darf nicht durch die Einführung eines staatlich erzwungenen Einheitssystems gefährdet werden. Die Bürgerversicherung löse kein einziges Problem des deutschen Gesundheitssystems, sondern schaffe nur neue. Sie verhindere Wettbewerb und gefährde die Therapiefreiheit des Arztes sowie die Wahlfreiheit der Bürger. Dagegen sorge der Systemwettbewerb zwischen GKV und PKV für ein hohes Leistungsniveau auch in der gesetzlichen Krankenversicherung. Beide Systeme seien zu stärken und dort, wo es notwendig ist, an die Herausforderungen der Zukunft anzupassen. Diesem Ziel diene auch eine neue, rechtssichere und an die moderne wissenschaftliche Entwicklung angepasste Gebührenordnung.

Bessere Rahmenbedingungen für Versorgung von Flüchtlingen gefordert

Der 119. Deutsche Ärztetag in Hamburg forderte zudem, wesentliche Teile des im März in Kraft getretenen Asylpakets II nachzubessern. Die Delegierten kritisierten, dass als Abschiebungshindernis nur noch lebensbedrohliche oder schwerwiegende Erkrankungen gelten, die sich durch die Abschiebung wesentlich verschlechtern würden. Diese gesetzliche Wertung widerspricht nach Auffassung der Ärzteschaft dem Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. „Soll letzteres garantiert werden, muss die Zugangsmöglichkeit zu einer medizinischen Versorgung für Asylsuchende in jedem einzeln zu prüfenden Fall gegeben sein“, heißt es in einer Entschließung des Ärzteparlaments.

Weitere Änderungen seien bei den Regelungen zum beschleunigten Asylverfahren zum Beispiel für Menschen aus sogenannten sicheren Herkunftsstaaten notwendig. Bei diesen Verfahren entscheidet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge innerhalb einer Woche über den Asylantrag. Der Ärztetag bezeichnete es als unrealistisch, unter diesem Zeitdruck zu



Westfälische Delegierte bei der Ärztetagsdebatte: Dr. Andreas Weber als Redner...

sorgfältiger ärztlicher Untersuchung und Begehung zu finden. Akute oder chronische Erkrankungen ließen sich in solch kurzer Frist weder sicher diagnostizieren noch ausschließen. Opfer von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen müssten aus dem beschleunigten Asylverfahren herausgenommen werden. Generell sollten alle besonders Schutzbedürftigen von diesen Schnellverfahren ausgeschlossen werden. Außerdem müssten schwere psychische und auch somatische Erkrankungen weiterhin als Schutzgrund für die Anerkennung gelten.

Das Ärzteparlament sprach sich weiterhin dafür aus, allen Geflüchteten – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – bundesweit und zeitnah eine vollwertige Krankenversicherungskarte auszuhändigen. Darüber hinaus müsste der zusätzliche Aufwand für einen stark traumatisierten und mit erheblichen Sprachproblemen behafteten Personenkreis besser abgebildet werden. Die zuständigen Behörden müssten ausreichend fachlich und interkulturell qualifizierte Dolmetscher für eine adäquate gesundheitliche Versorgung zur Verfügung stellen. Für die Übernahme der dadurch entstehenden Kosten müssten die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

Der Deutsche Ärztetag stellte fest, dass die gesundheitliche Versorgung von Geflüchteten mittel- und langfristig nicht auf ehrenamtlicher Basis erfolgen kann. Staatliche Stellen müssten zeitnah professionelle Strukturen zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung schaffen. Die Delegierten forderten in diesem Zusammenhang Länder und Kommunen auf, die finanzielle und personelle Ausstattung des öffentlichen Gesundheitsdienstes zu stärken.



... und Dr. Peter Czeschinski als aufmerksamer Zuhörer.

Neufassung Rettungsgesetz NRW

Spezielle Fortbildung für Notärztinnen und Notärzte

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

Mit der Neufassung des Rettungsgesetzes (RettG) NRW vom 25.03.2015 wurde in Ergänzung zur bisher bestehenden Fortbildungspflicht für nichtärztliches Personal auch eine Fortbildungspflicht für Notärztinnen und Notärzte eingeführt. In § 5 Abs. 4 legt das Gesetz nun fest, dass ärztliches und nichtärztliches Personal, das im Rettungsdienst eingesetzt wird, sich regelmäßig aufgabenbezogen fortbilden muss. Das nichtärztliche Personal hat jährlich an einer mindestens 30-stündigen Fortbildung teilzunehmen und dies entsprechend nachzuweisen. Umfang und Inhalte der notwendigen Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte im Rettungsdienst regeln durch Vorgabe im Gesetz die beiden Ärztekammern in NRW.

In gemeinsamen Sitzungen des Arbeitskreises „Rettungswesen, Notfallversorgung, Katastrophenmedizin“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe und des Ausschusses „Rettungswesen“ der Ärztekammer Nordrhein wurde die im Gesetz geforderte Regelung zu Umfang und Inhalt der Fortbildung für Notärztinnen und Notärzte erarbeitet und in den zuständigen Gremien der Kammern als einvernehmliches Ergebnis verabschiedet. Mit dem Konsens wird dem gesetzlichen Auftrag der ergänzenden Qualitätssicherung der notärztlichen Tätigkeit sowie der Notwendigkeit einer landeseinheitlichen Regelung für ganz NRW Rechnung getragen, um identische Rahmenbedingungen für in verschiedenen Landesteilen tätige Notärztinnen und Notärzte zu gewährleisten.

Unbestreitbar ist zur Sicherstellung eines funktionierenden Rettungswesens spezielle notfallmedizinische Fortbildung notwendig. Allerdings ist der Einsatz von Ärztinnen und Ärzten im Rettungsdienst nur selten deren Hauptaufgabe. Sowohl erfahrene Fachärztinnen und -ärzte mit notfallmedizinischer Zusatzqualifikation als auch junge Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung, die über den Fachkundenachweis Rettungsdienst verfügen, stehen dem öffentlichen Rettungsdienst im Rahmen einer übernommenen Nebenaufgabe als Notärztinnen und Notärzte zur Verfügung. Es wundert also nicht, wenn die Fortbildung in diesem Bereich bisweilen zu kurz kommt, weil die Fortbildungen, die absolviert wer-

DR. WEISSENBERG ZUM RETTUNGSGESETZ NRW

Ich begrüße es, dass die gemeinsamen Beratungsergebnisse des Arbeitskreises „Rettungswesen“ der ÄKWL und des Ausschusses „Rettungswesen“ der ÄKNO zur gesetzlich geforderten Fortbildung für Notärztinnen und Notärzte im Rettungsdienst von den Vorständen beider Ärztekammern in NRW zur Umsetzung einer landeseinheitlichen Regelung beschlossen wurden. Die präklinische Notfallmedizin ist ein Hochrisikobereich ohne zeitnahe klinische Rückfallebene mit interdisziplinärer Diagnostik und Behandlung von Notfallpatienten mit nicht auszuschließender akuter vitaler Gefährdung. Die präklinische Notfallversorgung eines Patienten mit enger Fehlertoleranz findet unter hohem Zeitdruck, erschwerten Einsatzbedingungen, eingeschränkten medizintechnischen Möglichkeiten des Rettungsdienstes und mit einem heterogenen Team statt. Entscheidungen mit teils dramatischen Konsequenzen sind innerhalb kürzester Zeit auf Basis weniger Informationen zu treffen und abgeleitete Maßnahmen einzuleiten. Entscheidungsfreudigkeit, ein adäquates Risikobewusstsein und Teamführung sind erforderlich und zu vermitteln.

Der sozio-demographische Wandel der Bevölkerung, die zunehmend veränderte Versorgungslandschaft mit sektorübergreifenden Versorgungsstrategien und die erweiterte Ausbildung und Kompetenz des nichtärztlichen Rettungsdienstpersonals werden die zukünftige Entwick-

lung der präklinischen Notfallmedizin prägen. Es ist notwendig und verantwortungsbewusst, das ärztliche Personal im Rettungsdienst durch eine strukturierte und von den Ärztekammern zertifizierte Fortbildung hinsichtlich des aktuellen Standes von Wissenschaft und Technik in der Notfallmedizin regelmäßig fortzubilden. Dies ist dem Anspruch der Qualitätssicherung und der Qualitätssteigerung des präklinischen medizinischen Versorgungsauftrags geschuldet.

Die Mitglieder der Fachsektion „Notfallmedizin“ der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, PD Dr. Andreas Bohn, Dr. Hans Lemke und Dr. Hans-Peter Milz, der gleichzeitig als Mitglied des Arbeitskreises „Rettungswesen“ der ÄKWL federführend für die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die notfallmedizinische Fortbildung gemäß RettG zuständig war, sehen in der gesetzlich geforderten notärztlichen Fortbildung die Chance einer weiteren Qualitätssteigerung in der Notfallversorgung.



Dr. Wolfgang Weißenberg, Vorsitzender des Arbeitskreises „Rettungswesen, Notfallversorgung, Katastrophenmedizin“ der ÄKWL

den, vor allem auf den Haupttätigkeitsbereich fokussiert sind. Die Zeiten, in denen es notärztlich Tätigen selbst überlassen war, sich für oder gegen eine regelmäßige Fortbildung im Rettungsdienst zu entscheiden, gehören mit der Verabschiedung des neuen Rettungsgesetzes NRW der Vergangenheit an. Alle im öffentlichen Rettungsdienst tätigen Ärztinnen und Ärzte werden nunmehr verpflichtet, sich regelmäßig zu notfallmedizinischen Themen fortzubilden. Die Ärztlichen Leitungen der Rettungsdienste müssen zukünftig sicherstellen, dass im öffentlichen Rettungsdienst nur Notärztinnen und Notärzte eingesetzt werden, die regelmäßig in einem zweijährigen

Zeitraum zumindest 20 Punkte in notärztlichen Fortbildungen erwerben. Die Inhalte dieser Fortbildungen orientieren sich mindestens an den Inhalten des Curriculums der jeweils aktuellen Version des (Muster-)Kursbuches Notfallmedizin der Bundesärztekammer. Darüber hinaus können Inhalte mit unmittelbarem Bezug zur präklinischen Notfallmedizin als Notärztekfortbildung angerechnet werden. Der Nachweiszeitraum für Notärztinnen und Notärzte in NRW gilt seit dem 01.04.2016. Begründet wird dies damit, dass die im RettG NRW geforderten Ausgestaltungen des Umfangs und der Inhalte der notwendigen Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte im Ret-

tungsdienst durch die Landesärztekammern erfolgen mussten und erst nach Abstimmung und Beschlussfassung in den Gremien beider Ärztekammern in NRW zu diesem Zeitpunkt rechtswirksam wurden. Anrechnungsfähige Fortbildungsmaßnahmen, die nach Inkrafttreten des Gesetzes bereits stattgefunden haben, können auf den ersten Nachweiszeitraum angerechnet werden.

Neue Chancen und Aufgaben für Ärztliche Leiter Rettungsdienst

Gemäß § 7 Abs. 3 RettG NRW ist der Rettungsdienst in medizinischen Belangen und Angelegenheiten des Qualitätsmanagements, welches auch die Qualifizierung und Qualität durch Fortbildung umfasst, von einer Ärztlichen Leitung Rettungsdienst zu leiten und zu überwachen. Für diese ergeben sich mit dieser Gesetzeslage neue Chancen und neue Aufgaben. So ist es nun u. a. wichtig, ein ausreichendes Angebot an Fortbildungen der „Notarzt-Kategorie“ zu schaffen, damit die gesetzlich geforderten Fortbildungspunkte auch erworben werden können. Vor allem aber muss die Qualität der Fortbildungsbuchungen hoch sein – reine Frontalveranstaltungen allein können den Ansprüchen kaum genügen. Simulationen, Fallbeispiele und praktisches Training sind notwendig, um die nötige Handlungssicherheit im Rettungsdienst zu erlangen und zu erhalten.

Gemeinsam mit den Vertretern der Fachsektion „Notfallmedizin“ der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL und engagierten Ärztlichen Leitern Rettungsdienst der Rettungsdiensträger aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster plant die Akademie für die Zukunft ein flächendeckendes Angebot überregionaler notfallmedizinischer Fortbildungen. Neben den vielen Fortbildungen, die vor Ort stattfinden und relevante regionale rettungsdienstliche Themen behandeln, sollen diese Veranstaltungen übergeordnete notfallmedizinische Inhalte und praktische Trainings umfassen. Die Ärztlichen Leiter Rettungsdienst im Regierungsbezirk Münster haben hier bereits die Initiative ergriffen und bieten gemeinsam mit der Akademie eine Serie von Veranstaltungen und damit den Aufbruch in die „Neue Welt“ notärztlicher Fortbildungen für die Region und natürlich darüber hinaus an. Die erste Veranstaltung der Reihe fand im Februar zum Thema „Reanimation – ERC – Guidelines 2015“ statt und war bereits ein voller Erfolg.

FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

NAWL – Notarztfotbildung Westfalen-Lippe



unterstützt durch die Arbeitsgemeinschaft Notärzte in NRW

Vorträge:

- NAWL – News
- Notarzt/Notfallsanitäter – Aufgaben und Rollenverteilung
- Psychosoziale Notfallversorgung – Psychosoziale Unterstützung
- PsychKG
- Strategien und Möglichkeiten der verbalen Deeskalation in eskalierenden Situationen

Workshop:

Deeskalation und Selbstverteidigung in gewalttätig eskalierenden Situationen für Notärzte/innen

Termin:

Samstag, 27. August 2016,
9.00 bis 16.30 Uhr

Ort:

Münster, Feuerwache 1, York-Ring 25
(Parken im Hof)

Wissenschaftliche Leitung:

- Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst
der Stadt Münster
- Dr. med. K. Fuchs,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst
des Kreises Steinfurt
- Dr. med. R. Schomaker,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst
des Kreises Warendorf
- Dr. med. H.-G. Schonlau,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst
des Kreises Coesfeld
- Dr. med. N. Schuback,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst
des Kreises Recklinghausen
- Dr. med. P. Wagener,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst
des Kreises Borken

Teilnehmergebühr (Gesamt):

€ 168,00 (Mitglieder der Akademie/
Mitglieder der AGNNW/Teilnehmer/innen,
die direkt über einen Träger des Rettungs-
dienstes angemeldet werden) –
Kostenanteil Workshop: € 89,00

€ 208,00 (Nichtmitglieder o. g. Institu-
tionen) – Kostenanteil Workshop: € 109,00

€ 128,00 (Arbeitslos/Elternzeit) –
Kostenanteil Workshop: € 69,00

Hinweise:

Die Teilnahme am Vortragsteil ohne
Workshop-Buchung ist möglich!

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zer-
tifizierung der ärztlichen Fortbildung der
ÄKWL mit insgesamt 9 Punkten
(Kategorie: C) anrechenbar.
(Vorträge 4 Punkte/Kat. A und
Workshop 5 Punkte/Kat. C)

Bitte vormerken:

Die nächste NAWL – Notarztfotbildung
Westfalen-Lippe findet am Samstag,
12. November 2016, 9.00 – 16.30 Uhr im
Ärztehaus Münster zu den Themen „Groß-
schadenslage/Massenanfall von Verletzten
im Rettungsdienst (MANV), Aufgaben des
erstintreffenden Notarztes, Luftrettung,
Erfahrungsberichte, Planspiele“ statt.

**Einen ausführlichen Programmflyer
und weitere Auskunft erhalten Sie hier:**
Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL,
Astrid Gronau,
Postfach 40 67, 48022 Münster,
Tel.: 0251 929-2206,
Fax: 0251 929 27-2206,
E-Mail: astrid.gronau@aekwl.de

Die nächsten Veranstaltungen widmen sich den Themen „Besondere Einsatzsituationen incl. Selbstverteidigung bei tätlichen Angriffen“ und dem „Massenanfall von Verletzten im Rettungsdienst“. Auch in den kommenden Jahren werden sich die Themen am Curriculum Notfallmedizin der Bundesärztekammer orientieren, um so alle relevanten Aspekte regelmäßig abzubilden. Im Fortbildungspunktekonto bietet die Ärztekammer Westfalen-Lippe ihren Mitgliedern den Service, in Westfalen-Lippe besuchte Fortbildungen, die auf die gesetzliche Fortbildungspflicht für Notärztinnen und Notärzte anrechnungsfähig sind, entsprechend auszuweisen.

Weitere Vorteile

Die Initiatoren der Veranstaltungen im Münsterland sehen in der gestarteten Fortbildungs-

reihe ein Modell verwirklicht, das Schule machen sollte – benachbarte Regionen bieten gemeinsam übergeordnete Fortbildungen an, sodass ein Austausch über die starren kommunalen Grenzen der Rettungsdienste hinweg aktiv gefördert wird. Größere Veranstaltungen ermöglichen die Einbeziehung namhafter Experten und helfen, das gewünscht hohe Niveau zu erreichen.

Neben der Schaffung eines ausreichenden Angebotes an geeigneten Notarzt-Fortbildungen haben die Ärztlichen Leitungen der Rettungsdienste im Gesetz die Aufgabe übertragen bekommen, die Erfüllung der Mindestanforderungen an den Fortbildungsumfang bei den im öffentlichen Rettungsdienst eingesetzten Notärztinnen und Notärzten zu überwachen. Diese Aufgabe wird sich für viele Ärztliche Leiter Rettungsdienst als Herausforderung er-

weisen, da hierzu neue Strukturen geschaffen werden müssen. Auch die Frage der Finanzierung der Fortbildung muss zwischen Gesetzgeber, Rettungsdienst-Trägern, Kostenträgern und den leistungserbringenden Krankenhäusern geklärt werden.

Unter dem Strich können alle Beteiligten – und damit vor allem Notfallpatienten – mit dem Erreichten sehr zufrieden sein. Die notärztliche Fortbildungspflicht erreicht die Rettungsdienst-Systeme in der größten Qualitätsoffensive seit Jahrzehnten – der Einführung des Berufsbildes „Notfallsanitäter/in“. Gut ausgebildete Notfallsanitäterinnen und -sanitäter und gut fortgebildete Notärztinnen und Notärzte – das darf für den Rettungsdienst der Zukunft als vortreffliche Weichenstellung gesehen werden.

Impfschutz muss Selbstverständlichkeit werden

Impflücken als gesamtgesellschaftliches Problem

von Volker Heiliger, ÄKWL

Um einen besseren Impfschutz in Deutschland zu erreichen, sind nach Ansicht der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL) gemeinsame Anstrengungen vieler Beteiligter notwendig. „Impflücken sind ein gesamtgesellschaftliches Problem“, sagte der Präsident der ÄKWL, Dr. Theodor Windhorst, im Vorfeld der diesjährigen Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen (LGK NRW) im Juni. Auch die Ärzteschaft sieht der Kammerpräsident hier in der Pflicht.

Im Gegensatz zu anderen Regionen der Bundesrepublik sei Nordrhein-Westfalen auf einem guten Weg: In NRW werde eine Impfquote von nahezu 95 Prozent erreicht, lobt Windhorst. NRW schneidet laut Landesgesundheitsministerium beim bundesweiten Vergleich des Impfschutzes sehr gut ab. Die Impfquote zur Einschulung der Kinder in das Schuljahr 2014/2015 lag in NRW bei 97,8 Prozent bei der ersten Masernimpfung sowie bei 94,6 Prozent bei der zweiten Masernimpfung. Dies ist nach Ansicht Windhorsts auch ein Erfolg des bisherigen Engagements der LGK NRW, die sich in diesem Jahr auf Betreiben von Kammerpräsident Windhorst erneut mit dem Thema Impfen beschäftigen sollte.

Andererseits, so Windhorst weiter, gab es im vergangenen Jahr laut Statistik des Robert-Koch-Institutes (RKI) 2464 gemeldete Masernfälle in Deutschland. Auch in den Jahren 2013 (1769 Fälle) und 2011 (1609 Fälle) registrierte das RKI schwere Masern-Epidemien. Epidemische Masernausbrüche wie etwa in Berlin, wo es auch zu Todesfällen durch Masernerkrankungen kam, lassen sich erst verhindern, wenn 95 bis 97 Prozent der Bevölkerung immun sind.

„Masern sind keine harmlose Kinderkrankheit. Wir müssen es bundesweit schaffen, die bestehenden Impflücken zu schließen“, erklärt ÄKWL-Präsident Windhorst. Aus Sicht der Ärzteschaft sei es dringend notwendig, das Verantwortungsbewusstsein in der Bevölkerung zu stärken und damit die Impfmotivation zu verbessern. „Dafür müssen wir auch die Ärztinnen und Ärzte in Fortbildungsmaßnahmen schulen, damit sie die Patientinnen und Patienten über den Nutzen von Impfungen aufklären können. Für die Bevölkerung muss Impfschutz eine Selbstverständlichkeit werden.“ Irrationale Ängste, etwa vor angeblichen Nebenwirkungen von Impfstoffen, könnten durch ärztliche Beratung abgebaut werden. „Der erste Ansprechpartner beim

Impfen ist der Arzt. Jeder Arztbesuch kann dazu genutzt werden, auch als Erwachsener seinen Impfstatus zu überprüfen.“

„Kinder sind ganz besonders gefährdet“, weist der Kammerpräsident auf ein hohes Gefährdungspotenzial hin. Deshalb sollten sie bereits vor dem Besuch von Kindergarten oder Kindertagesstätte geimpft sein, um dort kein „unnötiges und gefährliches Erreger-Reservoir“ entstehen zu lassen. Aber auch später sei ein Impfschutz immer noch möglich. „Schuleingangsuntersuchungen sind eine wichtige Datenquelle für die Ermittlung des Impfstatus und lassen auch regionale Vergleiche zu“, so Windhorst.

In der elektronischen Gesundheitskarte für Flüchtlinge sieht Windhorst ein wichtiges Dokumentationsmedium, um Impfungen auch von Flüchtlingskindern und jugendlichen Flüchtlingen nachzuhalten. Die medizinische Versorgung von Flüchtlingen, wozu auch die Prävention gehört, könne dadurch vereinfacht werden. Ein konsequentes Fortführen der Impfungen sei nicht nur Selbstschutz, sondern verhindere auch das Übergreifen von gefährlichen Infektionskrankheiten auf andere.

„Nicht durch schwierige Phase demotivieren lassen“

DSO-Jahrestreffen der nordrhein-westfälischen Transplantationsbeauftragten

von Klaus Derckx, ÄKWL

Ein Tropfen auf den heißen Stein": Mehr können die Transplantationsmediziner in Deutschland ihren Patienten auf der Warteliste, die dringend auf ein lebensrettendes Organ angewiesen sind, nach wie vor nicht anbieten. Denn noch immer ist die Zahl der Organspenden viel zu niedrig, als dass der Bedarf an Spenderorganen gedeckt werden könnte. Beim elften Jahrestreffen der Transplantationsbeauftragten, zu dem die Region NRW der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) Ende Mai nach Essen eingeladen hatte, machte Dr. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der DSO-Region NRW, das Dilemma der Transplantationsmedizin deutlich. Im Januar – „sonst immer einer der stärksten Monate“ – seien gerade einmal neun Organspenden realisiert worden. „Wir waren einmal bei 37 Spenden pro Monat. Heute brauchen wir drei Monate, um diese Zahl zu erreichen.“

Potenzial in „C-Krankenhäusern“

Potenzial für die Gewinnung weiterer Organspenden sehe die DSO vor allem in den sogenannten „C-Krankenhäusern“, also den Kliniken ohne Neurochirurgie. Während im Jahr 2014 in Deutschland 38 Universitätskliniken 260 Organspenden verwirklichten, seien es in 1164 „C-Krankenhäusern“ nur insgesamt 230 Spenden gewesen. Die „C-Häuser“ müssten daher vermehrt bei der Identifikation von Spendern und der Durchführung von Organspenden unterstützt werden. In Nordrhein-Westfalen, berichtete Dr. Wirges, sei die DSO im vergangenen Jahr 474 Mal in Sachen Organspende kontaktiert worden. Daraus seien 186 Spenden realisiert worden.

Nach der Novellierung des Transplantationsgesetzes hat das Land Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr das Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz angepasst: „Der Wille des Gesetzgebers, die Transplantationsbeauftragten zu unterstützen, wird dabei deutlich“, erläuterte Ministerialdirigentin a. D. Prof. Dr.



Zum elften Mal hatte die Deutsche Stiftung Organtransplantation Ende Mai die Transplantationsbeauftragten der nordrhein-westfälischen Kliniken zum Jahrestreffen nach Essen eingeladen.

Foto: kd

Dorothea Prütting den erweiterten Aufgabenkatalog, der sich für Transplantationsbeauftragte aus der Gesetzesänderung ergibt (ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes).

„Spendebereitschaft kann man nicht per Gesetz vorgeben“

Was motiviert Transplantationsbeauftragte und auch Krankenhäuser, sich für die Organspende einzusetzen? „Gut, dass wir einen gesetzlichen Rahmen für die Organspende haben. Aber Spendebereitschaft kann man nicht per Gesetz vorgeben“, umriss Dr. Axel Rahmel, Medizinischer Vorstand der DSO, das derzeitige Grundproblem der Transplantationsmedizin. Eine klare Absage erteilte Rahmel dem spanischen Modell der Organspende-Organisation: In dem Land, das dank hoher Spenderzahlen oft als Vorbild herangezogen wird, gibt es finanzielle Anreize für Transplantationen und Extrazahlungen für die Identifikation von Spendern. Auch sei die Organ-Allokation zentrumorientiert. „Der Transplantationschirurg entscheidet, wen er transplantiert.“

Für deutsche Transplantationsbeauftragte bleibe vor allem die intrinsische Motivation, sich für eine gute Sache einzusetzen, beschrieb Rahmel. Denn meist gebe es für ihre

Arbeit weder ein festes Zeitkontingent noch eine Extravergütung. „Die Einnahmen der Krankenhäuser für die Transplantationsbeauftragten sollten zweckgebunden verwendet werden“, forderte Rahmel. „Diese Einnahmen reichen zwar nicht, um eine volle Stelle zu finanzieren. Aber das Geld könnte die Rahmenbedingungen für die Arbeit an den Krankenhäusern verbessern helfen.“

Neue Richtlinien zur Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls hätten die Organspendenzahlen noch einmal absinken lassen. „Viel weniger Kliniken als früher melden überhaupt Spender“, beklagte Rahmel, dass es vielerorts Schwierigkeiten gebe, die Anforderungen an die Diagnostik des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls als Voraussetzung einer Organspende zu erfüllen. Hinzu komme, dass selbst in Krankenhäusern, in denen transplantiert werde, sich noch immer Ärzte und Pflegekräfte nicht hinreichend über das Thema „Organspende“ informiert fühlen. „Die DSO will die Transplantationsbeauftragten deshalb unterstützen“, warb Dr. Rahmel für die Angebote der Stiftung, so etwa die eLearning-Plattform der DSO und das „Transplant-Check-Tool“ zur Organspende. „Lassen Sie sich nicht durch die schwierige Phase demotivieren“, apellierte Dr. Rahmel. „Arbeiten wir gemeinsam im Interesse der Spender und im Sinne der Wartenden.“

Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls wird zum Problem für manche Krankenhäuser

Fallbeispiele und auch Hinweise für die praktische Arbeit der Transplantationbeauftragten nahmen breiten Raum beim Jahrestreffen ein: So erläuterte die Geschäftsführende Ärztin Dr. Ulrike Wirges die Modalitäten der Datenerhebung, die das Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz NRW den Transplantationsbeauftragten vorschreibt. Daniel Roes, Koordinator der DSO-Region NRW, stellte aus Sicht der DSO deren neue Verfahrensanweisungen für die Organspende vor, die als grundlegendes Regelwerk bindend sind und allen in der Organspende Tätigen Handlungssicherheit geben sollen. PD Dr. Josef Zander, Direktor der Abteilung für Anästhesie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Dortmund, legte dar, dass die Anforderungen an die Qualifikation von Ärzte-Teams zur Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls immer mehr Krankenhäuser vor Probleme stellen, die ständige Verfügbarkeit solcher Teams zu gewährleisten. „Die Lage ist für alle Krankenhäuser derzeit nicht zufriedenstellend.“

Schließlich warfen die Transplantationsbeauftragten einen Blick auf ein weiteres zentrales Element im Ablauf einer Organspende: das Entscheidungsgespräch mit den Angehörigen des Spenders. „Es muss ins Bewusstsein der Angehörigen kommen, dass es Menschen gibt, die ein Spenderorgan brauchen“, forderte Heiner Smit, ehemaliger Bevollmächtigter des DSO-Vorstandes. Andernfalls bestehe die Gefahr, dass Angehörige die Frage nach einer Organspende nicht verstünden.

Respekt vor den Angehörigen und ihren Wünschen, Aufrichtigkeit und aufrichtiges Mitleid seien in der schwierigen Situation des Entscheidungsgesprächs bei Arzt oder Ärztin gefragt, bestätigte Sören Melsa, DSO-Koordinator der Region NRW. Schließlich müsse bei rund 60 Prozent der potentiellen Spender der Wille des Verstorbenen mit Hilfe der Angehörigen ermittelt werden. Die DSO biete dazu die Einbeziehung ihrer Koordinatoren an. „Sie haben Zeit und können Antwort auf spezielle Fragen geben.“ Denn: „Eine dauerhaft belastbare Entscheidung kann auch ein Lichtblick für die Angehörigen sein. Die Organspende kann zu einem kleinen Trost für sie werden.“

TAG DER ORGANSPENDE

FÜR AKTIVE DOKUMENTATION DES SPENDERWILLENS

Windhorst: Organspende rettet Leben

Anlässlich des Tages der Organspende am 4. Juni hat der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL), Dr. Theodor Windhorst, allen Menschen gedankt, die sich bereits mit dem Thema Organspende auseinandergesetzt haben sowie jenen, die schon bereit waren, einen Organspendeausweis auszufüllen oder hoffentlich bald solch einen Ausweis bei sich tragen werden.

Die rapide Talfahrt bei der Organspende nach den Vermittlungsskandalen 2012 und 2013 ist nach Ansicht der ÄKWL zwar zwischenzeitlich gestoppt, aber „es wäre eine herbe Niederlage für die leidenden Patienten auf der Warteliste, wenn die Spendebereitschaft auf diesem erheblich niedrigeren Niveau als noch 2010 und 2011 perspektivlos stagnierte“, erklärt Präsident Dr. Theodor Windhorst. „Weiterhin müssen über 10.000 Patienten in einer unmenschlichen passiven Situation auf eine lebensrettende und die Lebensqualität verbessende Organspende warten. Den Wartenden bleibt nichts als die Hoffnung!“

Laut der Statistik der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) hat es im ersten Quartal dieses Jahres in Nordrhein-Westfalen sechs Organspenden weniger gegeben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (2015: 42; 2016: 36). Bundesweit „verharrt die Transplantationsmedizin wegen fehlender Organe auf niedrigem Level“. (Windhorst)

Eine aktuelle Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und des Bundesgesundheitsministeriums in Berlin, wonach zwar über 80 Prozent der Befragten der Organspende positiv gegenüberstehen, aber nur ein Drittel einen Organspendeausweis besitzt, nimmt Kammerpräsident Windhorst zum Anlass, sich für die aktive Dokumentation des Spenderwillens auszusprechen. Windhorst dazu: „Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist es den Angehörigen

bei einer irreversiblen Hirnausfalldiagnostik so gut wie unmöglich, bei fehlendem Organspendeausweis über den mutmaßlichen Willen des Sterbenden zu entscheiden. In dieser schlimmen und belastenden Situation des Todes und des Abschiednehmens entscheiden sich über 50 Prozent der Angehörigen gegen eine mögliche Organspende, weil sie sich zu solch einer Entscheidung in diesem Moment nicht in der Lage sehen. Diese Entscheidung kann ihnen der potenzielle Organspender durch seinen ausgefüllten Ausweis im Sinne der Zustimmungslösung für den Fall abnehmen.“



Dr. Theodor Windhorst

In etwa der Hälfte der möglichen Fälle komme es zu keiner Organspende, weil der mutmaßliche Wille des Spenders nicht nur nicht niedergelegt, sondern den Angehörigen auch nicht bekannt sei. Laut DSO lehnen 26 Prozent der Angehörigen eine realisierbare Organspende bereits im Vorfeld einer irreversiblen Hirnausfalldiagnostik ab, ebenfalls 26 Prozent tun dies nach der irreversiblen Hirnausfalldiagnostik.

Windhorst: „Jeder Mensch ab 16 Jahre muss sich mit dem Thema der Organspende auseinandersetzen und eine Entscheidung treffen. Auch ein Nein als Antwort ist dann zu respektieren. Von dem 4. Juni, dem Tag der Organspende, muss besonders in unserem größten Bundesland NRW eine deutliche Signalwirkung für eine Steigerung der Organspendezahlen ausgehen.“

hei

Verzögerte Diagnose von Krebserkrankungen

Fehler in bildgebenden Verfahren

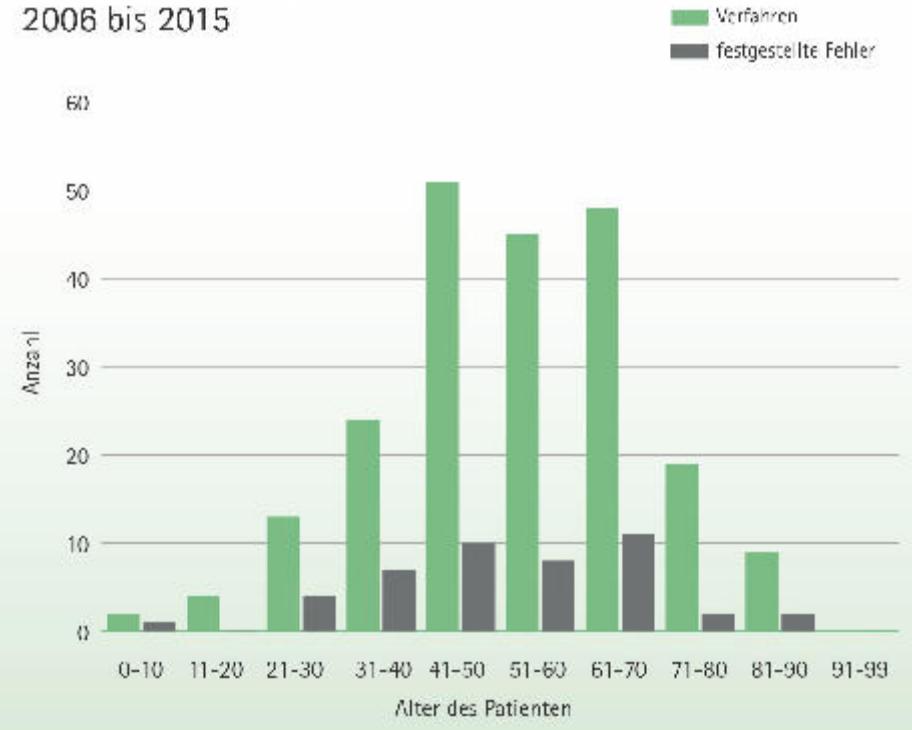
von Dr. Marion Wüller und Reinhard Baur*

Der Zeitpunkt der Diagnose kann bei Krebserkrankungen eine wichtige Rolle spielen, das erfahren Patienten nicht nur durch die Informationen zu Krebsfrüherkennungsuntersuchungen. Sie wissen, in frühen Stadien lassen sich manche Krebserkrankungen schonender und erfolgreicher behandeln. Wird eine Krebserkrankung verspätet diagnostiziert, kann allein das Wissen um eine statistische Prognoseverschlechterung eine starke zusätzliche Belastung für die Betroffenen darstellen.

Ärzte aus dem Fachgebiet Radiologie sehen sich seltener Behandlungsfehlervorwürfen ausgesetzt (s. Grafik rechts) als zum Beispiel Ärzte aus chirurgischen Fachgebieten. Gleichzeitig spielen Diagnosefehler in bildgebenden Verfahren bei Krebserkrankung hier eine besondere Rolle (siehe Tabelle auf der folgenden Seite).

Dass ein Tumor in der Bildgebung tatsächlich zu erkennen gewesen wäre, lässt sich durch einen Radiologen im Nachhinein gutachterlich feststellen. Inwieweit ein derartiger Diagnosefehler aber zu einem Schaden des

Verfahren im Fachgebiet Radiologie 2006 bis 2015



Patienten führte, ist weitaus schwieriger zu beantworten und bedarf oftmals eines oder mehrerer Zusatzgutachten. Anfragen bei Haftpflichtversicherungen zeigen: Auch wenn nach gutachterlicher Prüfung davon ausgegangen werden kann, dass ein Diagnosefehler vorliegt und eine Krebserkrankung verspätet erkannt und behandelt wurde, erfolgt selten eine zeitnahe Entschädigung ohne gerichtliche Auseinandersetzung. In einem Gerichtsverfahren besteht dann aber die Möglichkeit der genauen Feststellung, ob der Diagnosefehler und die hierdurch eingetretene Verzögerung zumindest zu vorübergehenden vermeidbaren gesundheitlichen Beeinträchtigungen geführt oder sogar eine dauerhafte nachhaltige

Verschlechterung zur Folge hat. Die gerichtliche Praxis zeigt: Die in einem Gerichtsver-

fahren gewonnenen Erkenntnisse sind in vielen Fällen auch Grundlage für Vergleichsgespräche und entsprechende Vergleichsregelungen zwischen den Parteien.

Fallbeispiel: Ewing-Sarkom

Ein 35-jähriger Patient stellte sich am Ostermontag notfallmäßig in der Ambulanz eines Krankenhauses vor. Er klagte über seit einiger Zeit bestehende, zunehmende Schmerzen im Bereich des Kreuzbeines, die in den rechten Oberschenkel ausstrahlten. Bei der körperlichen Untersuchung fiel ein positiver Lasègue rechts auf. Sonst fanden sich keine neurologischen

Auffälligkeiten. Lendenwirbelsäule und Sacrum wurden geröntgt und als unauffällig

* Dr. Marion Wüller ist Ärztliche Leiterin, Reinhard Baur ist Vorsitzender Richter am OLG a. D. und Juristisches Mitglied der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der ÄKWL

AUS DER ARBEIT DER GUTACHTERKOMMISSION

„Patientensicherheit“: Unter diesem Stichwort veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt repräsentative Ergebnisse aus der Arbeit der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

lig befundet. Der Patient wurde stationär in die Fachabteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie aufgenommen und konservativ behandelt. Eine MRT-Untersuchung der Lendenwirbelsäule erfolgte zwei Tage darauf. Der radiologische Befundbericht beschrieb eine Bandscheibenprotrusion L4/L5 nach rechts dorsal mit Einengung des rechten Recessus lateralis.

Unter dieser Diagnose und mit der Empfehlung zu weiterer konservativer Therapie wurde der Patient einige Tage später entlassen. Im weiteren Verlauf stellte sich der Patient wegen anhaltender Schmerzen mehrfach ambulant bei verschiedenen Ärzten vor.

Nach über einem halben Jahr beurteilten andere Ärzte die zwei Tage nach Ostern erstellten MRT-Aufnahmen erneut und äußerten daraufhin den Verdacht auf eine Raumforderung im Os sacrum. Dieser Verdacht bestätigte sich leider: Der Patient war an einem Ewing-Sarkom erkrankt.

In seinem Antrag bei der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Westfalen-Lippe beanstandete der Patient die seiner Ansicht nach viel zu späte Diagnose. Da das Sarkom nicht sofort erkannt worden sei, habe es sich im Körper ausbreiten können.

Entscheidung der Gutachterkommission

Die Gutachterkommission stellte unter Hinzuziehung von Gutachtern aus den Fachgebieten Radiologie, Orthopädie/Unfallchirurgie und Onkologie nach abschließender Auswertung aller vorliegenden Unterlagen fest: Die Raumforderung im Sacralkanal sei bereits auf den in der Woche nach Ostern erstellten MRT-Aufnahmen sichtbar und abzugrenzen gewesen. Wenn sie beschrieben worden wäre, hätte dies zu weiteren Untersuchungen geführt und das Ewing-Sarkom wäre über ein halbes Jahr früher entdeckt worden.

Es lag damit ein Diagnosefehler vor. Dieser hatte auch zu einem Gesundheitsschaden des Patienten geführt. Durch den verzögerten Therapiebeginn litt der Patient zwischenzeitlich an Schmerzen und neurologischen Störungen. Aufgrund des Wachstumsverhaltens eines Ewing-Sarkoms war von einer statistischen Verschlechterung der Krankheitsprognose auszugehen.

DIAGNOSTIK „BILDGEBUNG“

2011 bis 2015 wurden im Fachgebiet Radiologie 98 Verfahren abgeschlossen, in denen Diagnostikfehler bei der „Bildgebung“ moniert worden waren. In 17 Verfahren wurde ein Fehler bestätigt.

Behandlungsanlass, Diagnose ex post	Untersuchung – Vermeidbarer Fehler	Gesundheitsschaden
Akustikusneurinom	MRT: nicht erkannt	verzögerter Therapiebeginn
Chronisch subdurales Hämatom	Angiographie: nicht erkannt	verzögerter Therapiebeginn
Mammakarzinom	Mammographie (Screening): keine weitere Abklärung eines suspekten Befundes	verzögerter Therapiebeginn
Mammakarzinom	CT (Nachsorge): keine weitere Abklärung eines suspekten Befundes	verzögerter Therapiebeginn
BWK-Fraktur	Röntgen: nicht erkannt	verlängerter Heilungsverlauf, dauerhafte Veränderung des WK
Pylorusstenose, Ikterus	keine ausreichende Operationsplanung vor Magenoperation	Multiorganversagen, Tod
Pankreaskarzinom	CT: nicht erkannt	verzögerter Therapiebeginn
Sprunggelenkfraktur	Röntgen: nicht erkannt	verzögerter Therapiebeginn
Tumorkachexie	Fehllage einer PEG-Sonde nicht erkannt	Peritonitis, Lebensverkürzung
Wirbelsäulensyndrom	MRT: fehlerhaft durchgeführt	Verbrennungen
LWS-Tumor (metastasierender extragonadaler Keimzelltumor)	MRT: nicht erkannt	verzögerter Therapiebeginn
Wirbelsäulensyndrom, Spondylarthrose, Bandscheibenvorfall	Indikation zur PRT bei Folgeinjektion nicht erneut geprüft	Epidurales Empyem, Paraplegie der Beine
Mammakarzinom	Mammographie (Screening): keine weitere Abklärung eines suspekten Befundes	verzögerter Therapiebeginn
Hüftgelenksluxation (einseitig)	Ultraschall: nicht erkannt	verzögerter Therapiebeginn
Bronchialkarzinom	fehlerhafte Verlaufskontrollen eines suspekten Befundes, kein CT	verzögerter Therapiebeginn
Weichteilsarkom (Kniekehle)	MRT: nicht erkannt	verzögerter Therapiebeginn, Schmerzen
Bronchialkarzinom	CT: keine weitere Abklärung eines suspekten Befundes	verzögerter Therapiebeginn

Ärztinnen – Botschafterinnen des Wandels

Prof. Dr. Dr. Bettina Pfleiderer wird ab Ende Juli neue Präsidentin des Weltärztinnenbundes von Miriam Chávez Lambers, ÄKWL

Weltweit verändert sich die Medizin. Das betrifft sowohl Ärzte als auch Patienten. Welche Rolle Frauen dabei spielen und wie sie als neue Präsidentin des Weltärztinnenbundes während ihrer Amtszeit für den Wandel sensibilisieren möchte, erklärt Prof. Dr. Dr. Bettina Pfleiderer im Gespräch mit dem WÄB.

WÄB: 2013 wurden Sie zur nächsten Präsidentin des Weltärztinnenbundes (MWIA) gewählt. Ihre Amtszeit beginnt aber erst drei Jahre später, im Juli 2016. Wieso gab es eine so lange Vorbereitungszeit?

Pfleiderer: Diese Zwischenzeit ist schon außergewöhnlich, aber ich finde sie ideal, denn man hat dadurch die Möglichkeit, in diese komplexe und vielschichtige Organisation hereinzuwachsen. Der Weltärztinnenbund ist ein Netzwerk, in dem Ärztinnen und Medizinstudentinnen aus 90 Ländern, aus acht verschiedenen Regionen der Welt, mit ganz unterschiedlichen Interessen und kulturellen Begebenheiten Mitglied sind. Wir bieten den nationalen Ärztinnenverbänden eine Plattform und fungieren als Verbindungsstelle, um etwas zur Lösung der aktuellen medizinischen Probleme dieser Länder beizutragen. Man braucht die drei Jahre Vorbereitungszeit, um nicht nur die Strukturen dieser großen Organisation kennenzulernen, sondern auch Kontakte zu knüpfen, neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit auszuloten und so den Weltärztinnenbund als Gesprächspartner für Regierungen und Organisationen wie die UN oder WHO, denen die MWIA für Beiträge zu Gesundheitsfragen zur Seite steht, attraktiv zu halten.



Prof. Dr. Dr. Bettina Pfleiderer ist Leiterin der Forschungsgruppe „Cognition & Gender“ am Institut für Klinische Radiologie in Münster. Ab Ende Juli wird sie die neue Präsidentin des Weltärztinnenbundes.

WÄB: Was haben Sie sich für Ihre Amtszeit als Präsidentin vorgenommen?

Pfleiderer: Mein Thema ist „Ärztinnen – Botschafterinnen des Wandels“. Darin ist vieles enthalten, was mir am Herzen liegt. Einerseits global gesehen die Situation von jungen Ärztinnen. Es ist ein weltweites Phänomen, dass es zunehmend mehr Frauen in Medizinberufen gibt. In Indien zum Beispiel sind 80 Prozent, in Litauen 90 Prozent der Medizinstudierenden weiblich. Ich möchte auf die Lebenswirklichkeit dieser Frauen aufmerksam machen und ihre Position stärken. Außerdem ist Prävention sehr wichtig. Übergewicht und Diabetes sind zum Beispiel große Probleme. Das trifft auch immer mehr Frauen. Zum einen liegt das an dem Schönheitsideal mancher Länder, in denen Übergewicht ein Zeichen von Reichtum ist. Zum anderen aber auch an der einseitigen Ernährung, gerade in ärmeren Ländern. Dafür möchte ich sensibilisieren und Präventionsprogramme anstoßen. Dazu müssen wir weltweit die Ärztinnen mit ins Boot holen, da

sie eine wichtige Rolle bei der Prävention spielen.

WÄB: Inwiefern sind gerade Ärztinnen als Botschafterinnen dieses Wandels geeignet?

Pfleiderer: Einmal, weil es viele Frauen in der Medizin gibt und durch sie die Patienten und Patientinnen erreicht werden. Außerdem kann weltweit beobachtet werden, dass Frauen sich häufig Facharztspezialisierungen wie Allgemeinmedizin, Pädiatrie oder Psychiatrie aussuchen. Man könnte sagen: Die sprechende Medizin ist in Frauenhand. Und da liegt die große Möglichkeit, präventiv wirksam zu werden.

WÄB: In welchen Bereichen wäre das außerdem von Bedeutung?

Pfleiderer: Das Thema meiner Vorgängerin war Gewalt. Das Thema möchte ich auch weiterführen, allerdings meinen Fokus dabei auf Gewalt gegen ältere Menschen richten. Das ist etwas, was oft nicht wahrgenommen wird. Die Dunkelziffer in diesem Bereich ist sehr hoch. Oft liegt das nicht daran, dass die Menschen,

» Die sprechende Medizin ist in Frauenhand. «

die ältere Menschen pflegen, Böses im Sinn haben. Oft ist es eine Überforderungssituation, die so etwas bewirkt. Und auch das trifft wieder in großem Maße Frauen, da diese älter werden. Die Frage ist, welche Rolle Ärzte und Ärztinnen dabei spielen können. Beispielsweise, woran kann man so eine Situation erkennen und was kann man als Arzt oder Ärztin dagegen unternehmen beziehungsweise wie kann man vorbeugen, sodass Konstellationen, die Gewalt fördern, erst gar nicht entstehen?

WÄB: Was für Aspekte des Wandels in der Medizin konnten Sie noch beobachten?

Pfleiderer: Dadurch dass viele Flüchtlinge und Migranten zu uns kommen, verändert

sich auch das Profil der Patienten, die wir behandeln. Migranten können ganz andere Anforderungen an unser medizinisches System haben mit anderen Erkrankungen und Vorgeschichten. Frauen, die geflüchtet sind, haben oft viel Leid erlebt: sexuelle Übergriffe in den Flüchtlingscamps, Vergewaltigungen, Verlust der Kinder. Manche Männer möchten auch, dass ihre Frauen zu Hause bleiben, da sie es so gewohnt sind. Das macht es schwerer für sie, Kontakt zu finden und die Sprache zu lernen und das hemmt wiederum den Umgang mit Traumatisierungen. In Toronto, auf einer Tagung, habe ich im letzten Jahr einiges über das Fach „Migrantenmedizin“ erfahren. Kanada ist ein Land, das viele Migranten hat. Deswegen gibt es dort die Möglichkeit, eine Spezialisierung in Migrantenmedizin einzuschlagen. Ich finde, das ist ein interessanter Ansatz, der auch für uns wichtig sein könnte. Man sollte etwas über die rechtlichen Rahmenbedingungen lernen, aber auch wie die Familienstrukturen in anderen Kulturen sind und wie bestimmte Symptome bei ihnen geäußert werden. Meiner Meinung nach sollten solche Aspekte schon in das Studium einfließen. Denn wir werden in den Praxen Patienten haben, die körperlich mit Symptomen reagieren, deren Probleme aber andere Hintergründe haben. Dafür muss man sensibilisieren. Hier kann ein internationaler Verband wie der Weltärztinnenbund seine Kompetenzen mit einbringen, die Netzwerke zu den nationalen Ärztinnenverbänden nutzen und als eine Art Andockstelle fungieren. Übrigens sehe ich immer mehr Studierende, die für das Thema offen sind und sich mit der medizinischen Versorgung von Flüchtlingen auseinandersetzen.

WÄB: Ein weiteres großes Thema, das Sie persönlich aber auch der Weltärztinnenbund immer gefördert haben, ist die Gendermedizin. Hat sich die öffentliche Wahrnehmung dahingehend bereits verändert?

Pfleiderer: Vordergründig schon. Aber ich denke, dass immer noch nicht genau verstanden wurde, was Gendermedizin ausmacht: Prävention, Altersarmut, Kulturrollen, soziale Gefüge, die krank oder auch gesund machen können. Meiner Meinung nach wird das immer noch zu oft mit dem Begriff Gender Mainstreaming, der Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen behandelt, vermischt. Uns geht es aber beispielsweise darum, zu erforschen, wie Medikamente bei den unterschiedlichen Geschlechtern wirken

oder wieso Frauen zwar älter werden, dabei aber viel kränker sind. Als Beispiel sind hier Depressionen zu nennen. Uns interessiert, welche Faktoren bei dem einen Depressionen auslösen und bei dem anderen nicht. Welche Schutzfaktoren dagegen wirken. Es ist wichtig, eine maßgeschneiderte Medizin für die Menschen zu finden. Das Geschlecht ist natürlich ein Teil davon.

WÄB: Wie möchten Sie dieses und ihre anderen Themen stärker in die Öffentlichkeit bringen?

Pfleiderer: Ich habe mehrere Strategien. Zum Beispiel halte ich Vorträge in Volkshochschulen und spreche dabei über Gendermedizin. Außerdem entwickle ich gerade eine Online-Plattform: GenderMed-Wiki (www.gendermed.de).

glied in einem der nationalen Ärztinnenverbände sind. Zudem ist dies eine Chance für die Mitglieder aus Ländern, die nicht so viel Geld haben und Ärztinnen zu Kongressen schicken können, am Austausch teilzunehmen. Außerdem habe ich vor, das GenderMed-Wiki, das wir jetzt auf Deutsch entwickeln, auch in anderen Sprachen anzubieten und die Plattform zu internationalisieren und noch mehr mit Leben zu füllen.

WÄB: Reden wir über Männer in der Medizin. Wie können auch Männer von der Arbeit des Weltärztinnenbundes profitieren?

Pfleiderer: Wenn wir die Arbeitsbedingungen für Ärztinnen optimieren, werden sie auch automatisch für Ärzte verbessert. Beide profitieren von den neuen Arbeitsmodellen. Das Glei-

» Ich denke, dass immer noch nicht genau verstanden wurde, was Gendermedizin ausmacht. «

medlearning.de). Das Projekt wird vom Bundesministerium für Forschung gefördert. Auf der Plattform werden geschlechtsspezifische Inhalte in der Medizin zusammengeführt und allen frei zur Verfügung gestellt. Man kann dort entweder nach Symptomen, Krankheiten, Fächern oder Organ systemen suchen. In dem Wiki können sich Lehrende, Studierende oder andere Personen informieren. Lehrende und Studierende haben zusätzlich die Möglichkeit, Lehrmaterial, Dias oder Fallbeispiele herunterzuladen. Ich denke, das ist ein sehr guter Weg, die Erkenntnisse der Gendermedizin mehr ins Bewusstsein zu bringen.

WÄB: In einer Rede in Seoul haben Sie darüber gesprochen, während ihrer Präsidentschaft die elektronische Vernetzung weiter voranzutreiben. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Pfleiderer: In vielen Ländern ist jeder vernetzt. Ich habe selten so viele Smartphones gesehen, die online sind, wie in Afrika. Das kann man nutzen, um die Menschen zu informieren. Ich möchte einen MWIA President Blog schreiben über Dinge, die mich beschäftigen. Ich möchte auch Social-Media-Kanäle wie Twitter nutzen, da sie den schnellen Austausch und das Multiplizieren von Informationen fördern. Damit erreicht man auch Ärztinnen, die nicht Mit-

che gilt auch für die Patienten. Frauen und Männer profitieren davon, wenn man eine an Geschlecht und Metabolismus angepasste Behandlung durchführt. Das ist ein Weg in Richtung individualisierte Medizin. Man denkt zunächst, dass dabei nur Stoffwechselprodukte und metabolische Profile eine Rolle spielen würden. Aber das ist zu kurz gefasst, da es nicht nur um Zellen und Rezeptoren geht, sondern auch um die Interaktion des Menschen in seinem Umfeld. Wir sind eben nicht nur eine Zelle, die in einer Petrischale stimuliert wird und bestimmte Reaktionen zeigt. Dazu muss man das Ganze sehen und davon profitieren alle.

WÄB: Frau Prof. Pfleiderer, vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für Ihre Amtszeit als Präsidentin des Weltärztinnenbundes!

Vordenker im Gesundheitswesen: Prof. Dr. Ingo Flenker wird 70 Jahre alt

Er war drei Legislaturperioden lang Ärztekammer-Präsident, fast 30 Jahre Landesvorsitzender des Marburger Bundes Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz, gilt als Vordenker in der Weiterentwicklung des Gesundheitswesens, ist gefragter Referent und Autor: Der Ehrenpräsident der Ärztekammer, Prof. Dr. Ingo Flenker, feierte am 3. Juli seinen 70. Geburtstag.

Prof. Flenker studierte sowohl in München als auch in Bonn, legte in der damaligen Bundeshauptstadt 1973 sein Staatsexamen ab und promovierte 1975. Seine klinische Aus- und Weiterbildungszeit absolvierte er in Velbert, Wuppertal, Bochum und Stockholm. Von 1982 bis 2012 war der Internist und Gastroenterologe leitender Arzt der Inneren Abteilung des Katholischen Krankenhauses Dortmund-West. Außerdem war Flenker von 2003 bis 2012 Ärztlicher Direktor der Kath. St. Lukas Gesellschaft. Gemeinsam mit Prof. Schmiegel gründete er 2006 das erste von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Darmzentrum in Deutschland. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind neben

den kolorektalen Karzinomen die viralen Hepatitiden.

Die berufspolitische Heimat von Prof. Flenker ist der Marburger Bund, dem er 1973 beitrat. Er setzte sich sowohl im Bundesvorstand als auch im Landesvorstand NRW-RLP für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aller Ärztinnen und Ärzte ein. Als er 2015 nicht mehr zu den Vorstandswahlen antrat, wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Flenkers Engagement für die ärztliche Selbstverwaltung in der Ärztekammer begann 1981 als Mitglied der Kammerversammlung. Ab 1985 war er Mitglied des Vorstandes, 1989 wurde er zum Vizepräsidenten und 1993 zum Präsidenten der ÄKWL gewählt. Dieses Amt hatte er bis 2005 inne. Der heutige Ehrenpräsident unterstützte außerdem die ärztliche Weiterbildung als Prüfer und Fachbegutachter, arbeitete in Ausschüssen mit und war Mitglied des Vorstandes der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Um nur einen Schwerpunkt seines berufspolitischen Handelns aufzuzeigen, sei hier Prof. Flen-

kers Engagement für die Neugestaltung der Krankenhausplanung und eine weiterhin wohnortnahe und flächendeckende Versorgung genannt. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens hat sich Prof. Flenker vor allem

für die Entwicklung kooperativer Versorgungsstrukturen eingesetzt. „Er hat sich immer vehement gegen eine Ökonomisierung unseres Gesundheitswesens gestellt und an einer an den medizinischen Notwendigkeiten orientierten Versorgung festgehalten“, sagte sein Nachfolger Dr. Theodor Windhorst zur Verabschiedung Prof. Flenkers als Präsident der Ärztekammer.

In seiner Arbeit richtete sich der in Wuppertal geborene Jubilar aber auch an die Menschen, die oft nicht im Fokus des öffentlichen Interesses stehen. So trat er bereits zu einer Zeit für die adäquate medizinische Versorgung und ein Umdenken in der Behandlung von Suchtkranken ein, als Drogensucht noch als



Prof. Dr. Ingo Flenker

selbstverschuldet und nicht als Krankheit wahrgenommen wurde. Außerdem unterstützte er den Start eines Modellprojektes zur Versorgung obdachloser Menschen und gründete den Verein „Aufsuchende medizinische Hilfe für

wohnungslose Menschen in Dortmund“, dessen Vorsitzender er seit der Gründung ist.

Sein gesundheitspolitisches Wissen gibt Prof. Flenker auch im universitären Lehrbetrieb weiter. Seit 1996 hat er einen Lehrauftrag zum Thema „Organisationsstruktur im Gesundheitswesen“ an der Medizinischen Fakultät in Münster, von deren Dekan er 2002 zum Professor ernannt wurde. Außerdem hält er seit 2004 regelmäßig als Gastdozent Vorträge an der Harvard University. Nach seiner Präsidentschaft engagierte sich Prof. Flenker außerdem in der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe, zunächst als stellvertretender Vorsitzender und seit 2015 als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses.



Dr. Maximilian Pahde

Glückwünsche an Dr. Pahde

Dr. Maximilian Pahde konnte in diesem Monat einen runden Jahrestag feiern: Er wurde am 2. Juli 70 Jahre alt. Der im sauerländischen Plettenberg geborene Dr. Pahde verbrachte seine Studienzeit in München, wo er 1976 das Staatsexamen ablegte und promovierte. Danach war er als Medizinalassistent im Kreiskrankenhaus in Landau an der Isar tätig. 1977 erhielt Dr. Pahde seine Approbation als Arzt und anschließend kehrte der Mediziner in seine Heimatstadt zurück und

begann als Praxisvertreter in der Praxis seines Vaters, Dr. Werner Pahde, zu arbeiten. 1980 übernahm er die väterliche Praxis, die er noch heute gemeinsam mit Dr. Christina Schütt und seinem Sohn Dr. Alexander Pahde führt. Sein Tipp an alle Kolleginnen und Kollegen: „Um jung zu bleiben, gründen Sie mit Ihren Kindern eine Gemeinschaftspraxis.“

Berufspolitisch engagierte sich der Facharzt für Allgemeinmedizin mit den Zusatzbezeichnun-

gen Akupunktur und Homöopathie von 1997 bis 2005 in der Kammerversammlung. 1996 gründete Dr. Pahde mit den Dres. Kremer, Ermes, Pfingsten et. al. die „Distelfraktion“ mit der Zielsetzung, mehr Fachleute (Manager, Juristen, Verwaltungsfachleute) in politisch relevante Positionen zu bringen, um den gut organisierten Kassen auf Augenhöhe begreifen und verhandeln zu können. Eine Solidargemeinschaft aller tätigen Ärzte, die an einem Strang ziehen, um diese gut nach

außen zu repräsentieren, darin habe die Motivation für sein berufspolitisches Engagement gelegen, bestätigt Dr. Pahde und erklärt weiter: „Wichtig ist es mir aber auch, die Ausbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten zu fördern.“ Der Ausbildung von im Rettungsdienst Tätigen widmete er sich beispielsweise im Ausschuss Rettungswesen von 1998 bis 2001. Zusätzlich unterstützte er in diesen Jahren den Beschwerdeausschuss der ÄKWL.

VB-Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Foertsch feiert runden Geburtstag

Vielseitigkeit in Interessen und Engagement ist eine herausragende Eigenschaft von Dr. Hans-Ulrich Foertsch: So widmet sich der Facharzt für Innere Medizin seit vielen Jahren der Literatur und Dichtung und gründete 1999 eine Goethe-Gesellschaft im Vest Recklinghausen, bis heute die einzige in Westfalen-Lippe. Sein Einsatz galt auch dem Erhalt der Pauluskirche in Marl und dadurch auch den Interessen und Bedürfnissen der Menschen in seiner Stadt. In mehreren anderen Vereinen versucht er, sich um das Wohl der Menschen zu kümmern.

Nach dem Studium in Freiburg, Würzburg, Heidelberg, Hamburg und Münster und seinem Staatsexamen 1963 begann Foertsch seine berufliche Laufbahn als Medizinalassistent an der Paracelsus-Klinik Marl. Von 1967 bis 1969 war er Assistenzarzt am Universitätsklinikum Essen, 1969 promovierte er. Danach arbeitete er zwei Jahre als Oberarzt der Inneren Abteilung des Knappschafts-Krankenhauses Recklinghausen. Seit dem 1. September 1971 war Dr. Foertsch in eigener Praxis in Marl niedergelassen und kümmerte sich dort bis zu

seinem Ruhestand 2003 um das Wohl seiner Patienten.

Über seine berufliche Tätigkeit hinaus engagierte sich der Internist bereits mit Beginn seiner Niederlassung für die ärztliche Selbstverwaltung und die Berufspolitik. Er war neun Jahre lang Vorsitzender des Ärztevereins Vest Recklinghausen und wurde 1993 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch in der Ärztekammer ist Dr. Foertsch seit den 70er Jahren aktiv: 1973 wurde der Jubilar zum ersten Mal Mitglied der Kamerversammlung und 1974 zum Vorsitzenden des VB Recklinghausen gewählt, ein Amt, das er bis heute innehat. Seine besondere Aufmerksamkeit galt immer dem Zusammenhalt der Ärzteschaft und der ärztlichen Fortbildung, seit seiner Wahl zum VB-Vorsitzenden organisiert er monatliche Fortbildungsveranstaltungen, an denen regelmäßig 60 bis 70 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen. Daneben war er u. a. zwölf Jahre Prüfer und Fachbegutachter für das Gebiet Innere Medizin, z. Zt. ist er Prüfungsvorsitzender. Er arbeitete in verschiedenen Ausschüssen

der Kammer sowie im Ethik-Rat mit und ist seit 2006 Mitglied des Prüfungsausschusses für Medizinische Fachangestellte. Für dieses berufspolitische Engagement verlieh ihm die Ärztekammer bereits 1996 den Ehrenbecher und die Goldene Ehrennadel. Ein Jahr später erhielt er außerdem in Würdigung seines beruflichen und ehrenamtlichen Einsatzes das Bundesverdienstkreuz am Bande.



Dr. Hans-Ulrich Foertsch

In besonderer Weise hat sich der geborene Recklinghäuser im Vest Recklinghausen für die Information und Beratung zu wichtigen Gesundheitsthemen stark gemacht, so z. B. in der Aufklärung über Organspende, die ihm besonders am Herzen liegt, durch die Unterstützung des Fördervereins der Psychologischen Beratungsstelle der Stadt Marl und des Hospizvereins Klara in Marl. Am 15. Juli wird Dr. Hans-Ulrich Foertsch 80 Jahre alt.

Verdienter ärztlicher Berufspolitiker – Dr. Gregor Meier wird 85

Der Bochumer Internist und Betriebsmediziner Dr. Gregor Meier wird am 26. Juli 85 Jahre alt. Dr. Meier hat sich an vielen Stellen für die Interessen seiner Kollegen und für die Weiterentwicklung der Arbeitsmedizin eingesetzt.

Der geborene Bochumer studierte in den 50er Jahren Medizin an den Universitäten Marburg, München und Bonn. 1958 legte er in Bonn sein Staatsexamen ab und promovierte. Nach der Weiterbildung in verschiedenen Krankenhäusern in Bochum und Gelsenkirchen-Buer erhielt Dr. Meier 1966 die Facharztanerkennung für Innere Medizin, seit 1973 die Zusatzbezeichnung Arbeitsmedizin und 1979 folgte die Anerkennung als Facharzt für Arbeitsmedizin. Nachdem er sich 1972 zunächst in Bochum-Laer niedergelassen hatte, wurde er 1979 Leitender Betriebsarzt der VEW AG in Dortmund. Bei dem Energieversorger war er bis zu seiner Pensionierung 1996 tätig. Als Arbeitsmediziner hat Dr. Meier Maßnahmen zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz eingeführt, die allgemein Beachtung fanden

und zu Standards in diesem Bereich wurden. Für seine Verdienste im arbeitsmedizinischen Bereich erhielt der Bochumer Arzt 1992 das Verdienstkreuz am Bande.

Der ärztlichen Berufspolitik widmete sich Dr. Meier bereits von Beginn seiner beruflichen Tätigkeit an. Er war zunächst von 1958 bis 1972 Mitglied im Marburger Bund und ab 1975 im Hartmannbund. Dort engagierte er sich u. a. als Bezirksvorsitzender von Arnsberg-Nord, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Landesverbandes, stellvertretender Landesvorsitzender und Delegierter im Gesamtvorstand. In der Zeit von 1970 bis 1972 wurde Dr. Gregor Meier außerdem zum Vorsitzenden des Verwaltungsbezirkes Gelsenkirchen der Ärztekammer gewählt. In der Kamerversammlung war er von 1973 bis 1997 Mitglied und von 1977 bis 1985 übernahm er Aufgaben im ÄKWL-Vorstand. Er brachte sich zudem in mehreren Ausschüssen ein, u. a. als Vorsitzender im Ausschuss Arbeitsmedizin und als stellvertretender Vorsitzender

im Finanzausschuss. Großen Einsatz zeigte der Jubilar auch im Bereich der Ärzteversorgung, deren Verwaltungsausschuss er von 1994 bis 1999 gehörte. In Würdigung seines vielfältigen Einsatzes für die ärztliche Selbstverwaltung erhielt Dr. Meier 1991 den Silbernen Ehrenbecher und die Goldene Ehrennadel der Kammer und die Wilhelm-Berghoff-Medaille des Hartmannbundes.



Dr. Gregor Meier

Sein Fachwissen und seine Erfahrung bringt Dr. Meier auch heute noch in seine ehrenamtliche Tätigkeit für den Arbeiter-Samariter-Bund Dortmund ein. Die Hilfsorganisation unterstützt der Jubilar bereits seit Anfang der 90er Jahren und sorgt u. a. als Mitglied des Leitungsgremiums für einen finanziell starken und leistungsfähigen Ortsverband.

GLÜCKWUNSCH

**Zum 101. Geburtstag**

Dr. med. Wilhelm Holle,
Dortmund 17.08.1915

Zum 97. Geburtstag

Dr. med. Hubertus Bockisch,
Bielefeld 12.08.1919

Zum 95. Geburtstag

Dr. med. Hermann Storp,
Gelsenkirchen 06.08.1921
Dr. med. Klaus Schmidtmann,
Münster 08.08.1921

Zum 94. Geburtstag

Dr. med. Paul Karsch,
Lemgo 26.08.1922

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Charlotte Rietbrock-
Welp, Lengerich 04.08.1923
Dr. med. Else Weber,
Hamm 14.08.1923

Zum 92. Geburtstag

Prof. Dr. med. Wolf Harald
Brinkmann, Herne 14.08.1924

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Rudolf Barth,
Ennigerloh 05.08.1925
Dr. med. Brigitte Hatzel,
Dortmund 25.08.1925

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Heribert Schmitz,
Gelsenkirchen 03.08.1926

Zum 85. Geburtstag

Dr.-medic Tiberiu Poenaru,
Marsberg 19.08.1931

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. univ. Aryeh Yarom,
Bielefeld 13.08.1936
Dr. med. Antonius Oubaid,
Bielefeld 16.08.1936

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Jürgen Wormuth,
Gelsenkirchen 06.08.1941
Prof. Dr. med. Wilfried
Wetzel, Herne 14.08.1941
Dr. med. Ernst Brill,
Finnentrop 15.08.1941

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Roberto González-
Vásquez, Herne 11.08.1946
Dr. med. Wolfgang Herrmann,
Menden 20.08.1946
Dr. med. Harald König,
Wilnsdorf 20.08.1946
Dr. med. Wolf-Dieter
Schumacher, Unna 30.08.1946

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Reinhard Terlinde,
Coesfeld 24.08.1951

Dr. Henning Förster wird 65

Am 30. Juli wird Dr. Henning Förster 65 Jahre alt. Der Allgemeinmediziner engagierte sich sowohl in der Berufspolitik als auch in seiner eigener Praxis für die Stärkung der ambulanten Versorgung auf dem Land.



Dr. Henning Förster

arzberufes motivierte ihn zu seinem berufspolitischen Einsatz und auch in seiner „Sauerlandpraxis“ war ihm das ein wichtiges Anliegen. Damit gerade junge Ärzte die Vorteile einer Niederlassung erkennen, legte er stets Wert darauf, Weiterbildungsassistenten in seine Praxis zu holen. Zunächst entschied sich sein Sohn, Tim-Henning Förster, 2009 in die Praxis einzusteigen, mittlerweile werden die beiden dort von zwei weiteren jungen Ärzten unterstützt.

In einem Jahr wird Dr. Henning Förster die „Sauerlandpraxis“ an seine Nachfolger übergeben. Er werde aber trotzdem genug zu tun haben, so Förster. Ans Herz gewachsen ist ihm zum Beispiel seine Poitou-Esel-Herde. Mit seiner Zucht möchte er einen Beitrag zum Erhalt der vom Aussterben bedrohten französischen GroBessel leisten. Und vielleicht findet er als langjähriges Preußen Münster-Mitglied dann auch wieder Zeit, die Spiele seiner Mannschaft zu besuchen.

TRAUER

Dr. med. Heinz Hunstiger, Ahaus

*25.08.1922 †15.04.2016

Dr. med. Hans-Dietrich Büttner, Minden

*09.05.1922 †25.04.2016

Dr. med. Günther Alpert, Kierspe

*22.05.1931 †08.05.2016

Dr. med. Theodor Höne, Warendorf

*04.09.1925 †13.05.2016

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



Ärztekammer Westfalen-Lippe

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld

Leitung: Elisabeth Borg

Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster

Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aeawl.de _ Internet www.aekwl.de

www.facebook.com/akademiewl

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

**Akademie- und EVA-Service-
Hotline: 0251 929-2204**

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

Borkum
2017

71. Fort- und Weiterbildungswöche
der Akademie für medizinische Fortbildung
der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der
Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **29. April bis 7. Mai 2017**
(Mo., 1. Mai 2017/Feiertag)

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt.

Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten

nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten

Fort- und Weiterbildungsmassnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmassnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aeawl.de Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitäts sicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) in der Fassung vom 18.12.2012.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der

Fortbildungs- katalog als App



Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung. Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 24.04.2015):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Fortbildungsthemen der Fachsektionen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

 = Die Telelernphase der Veranstaltung wird über die Internetlernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten.

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A	Ärztliche Leichenschau	44	M	Manuelle Medizin/Chirotherapie	34
	Ärztlicher Bereitschaftsdienst	41		Medizinethik	38
	Ärztliches Qualitätsmanagement	33		Mediensucht	45
	Ärztliche Wundtherapie	34		Medizinische Begutachtung	36
	Akupunktur	33		Moderieren/Moderationstechniken	43
	Allgemeine Informationen	31, 32, 47			
	Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	33, 46	N	Notfallmedizin	34, 40, 41
	Allgemeinmedizin	34	O	Onkologie	33, 44
	Antibiotic Stewardship (ABS)	37		Online-Wissensprüfung	40, 46
	Arbeitsmedizin	34		Orthopädie	45
				Osteopathische Verfahren	36
B	Betriebsmedizin	34	P	Palliativmedizin	34
	Bildungsscheck/Bildungsprämie	32		Pharmakotherapie	
	Blended-Learning	46		bei Multimorbidität	44
	Borkum	31		Prüferkurs	38, 40
	BUB-Richtlinie	44		Psychosomatische Grundversorgung	38, 40, 45
	BuS-Schulung	44			
C	Chirurgie im ärztlichen Alltag	45	R	Refresherkurse	40, 43, 45
	Curriculäre Fortbildungen	37 – 39		Rehabilitationswesen	35
D	Depressionen	43		Reisemedizinische Gesundheitsberatung	36
	DMP-Fortbildungsveranstaltungen	43		Risiko- und Fehlermanagement	43
E	EKG	44, 45	S	Schlafbezogene Atmungsstörungen	44
	eKursbuch			Schmerztherapie	33, 35
	„PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“	42, 46		Sexuelle Gesundheit	38
	eLearning	46		Sozialmedizin	33, 35
	Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	37		Spiroergometrie	44
	Ernährungsmedizin	35		Sportmedizin	35
	EVA – Zusatzqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“	47		Strahlenschutzkurse	41
				Stressbewältigung durch Achtsamkeit	46
				Stressmedizin	38
F	Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	43		Strukturierte curriculäre Fortbildungen	35, 36
	Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	40		Studienleiterkurs	39
	Forum – Arzt und Gesundheit	46		Suchtmedizinische Grundversorgung	35
G	Gendiagnostikgesetz (GenDG)	40, 46	T	Tabakentwöhnung	39
	Geriatrische Grundversorgung	35		Tapingverfahren	45
	Gesunde Führung	44		Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses	45
	Gesundheitsförderung u. Prävention	35		Trachealkanülen	39
	Gynäkologie	44		Train-the-trainer-Seminare	43
H	Hämotherapie	37		Transfusionsmedizin	39
	Hautkrebscreening	37		Transplantationsbeauftragter Arzt	39
	Hirntoddiagnostik	37		Traumafolgen	37
	Hygiene	36, 41	U	Ultraschallkurse	40, 42
	Hygienebeauftragter Arzt	36, 37	V	Verkehrsmedizinische Begutachtung	39
I	Impfen	37	W	Weiterbildungskurse	33 – 35
K	Kindernotfälle	41		Wiedereinsteigerseminar	45
	Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven	45		Workshops/Kurse/Seminare	43 – 45
	Klumpfußtherapie	45	Y	Yoga-Praxisworkshop	46
	KPQM	43	Z	Zytologie	44
	Krankenhaushygiene	36, 41			
L	LNA/OrgL	41			
	Lungenfunktion	45			
	Lymphologie	38			

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Verbesserung der Lebensqualität bei Behandlung kolorektaler Karzinome Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. M. Hoffmann, Dr. med. F. Fischer, Münster	Mi., 24.08.2016 17.00 – 19.30 Uhr Münster, Raphaelsklinik, 5. Etage, Loerstr. 23		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Teratogene fetale Infektionen – ZIKA, CMV, Varizellen – sind wir bei Fachfragen noch auf dem neuesten Stand? Gestationsdiabetes – was gibt es Neues? Leitung: Prof. Dr. med. M. Meyer-Wittkopf, Rheine	Mi., 24.08.2016 18.00 – 20.30 Uhr Rheine, Audimax der Mathias-Hochschule, Sprickmannstr. 40		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Dermato-Onkologie in Klinik und Praxis Leitung: Prof. Dr. med. E. Stockfleth, Prof. Dr. med. T. Gambichler, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 27.08.2016 9.00 – 14.30 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Psychiatrie und Migration Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 31.08.2016 16.00 – 18.30 Uhr Bielefeld, Hotel Brackweder Hof, Gütersloher Str. 236		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
14. Bochumer Rückenschmerzsymposium Leitung: Prof. Dr. med. R. E. Willburger, Prof. Dr. med. Chr. von Schulze Pellengahr, Bochum	Mi., 31.08.2016 9.00 – 14.00 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
14. Sozialmediziner-Tag Innovationen in der Sozialmedizin Moderation: Dr. med. J. Dimmek, Hamm, Dr. med. U. Heine, Münster, Dr. med. A. Horschke, Münster, Dr. med. W. Klingler, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 09.09.2016, 11.00 – 19.00 Uhr Sa., 10.09.2016, 9.00 – 13.00 Uhr Bad Sassendorf, Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf GmbH, Eichendorffstr. 2		€ 145,00	12	Melanie Dietrich	-2201
Update Neuropathische Schmerzen Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Univ.-Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Mi., 14.09.2016 14.00 – 19.00 Uhr Bochum, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal 1, Haus 1, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Sonja Strohmann	-2234
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 UE)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 160 UE/Teilernphase 40 UE) Leitung: Dr. med. H.-J. Bücker-Nott, Münster	auf Anfrage	noch offen	noch offen	je 60	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)						
Akupunktur (Blöcke A – G) Blended-Learning-Angebot Block A (Teilernphase 24 UE) Blöcke B – E (Präsenzphase jeweils 16 UE/ Teilernphase jeweils 8 UE) Blöcke F und G (Präsenzphase 60 bzw. 20 UE) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster, Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel 	Block A (Online-Kurs): ab 2017 Blöcke B – E (Blended-Learning-Kurs): Beginn: März 2017 Ende: Dezember 2017 Blöcke F/G (Präsenzkurs – 5 Wochenenden): Beginn: März 2018 Ende: Januar 2019	Hattingen	Blöcke A – E (pro Block): M: € 699,00 N: € 769,00 Blöcke F/G (pro Wochenende): M: € 549,00 N: € 599,00	Block A: 48 Blöcke B – E: je 32 Blöcke F/G: 80 Auskunft: Guido Hüls		-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 30.04. – Sa., 06.05.2017 Modul 2: auf Anfrage Modul 3: Fr./Sa., 04./05.11.2016 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dietrich	-2201
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz–Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2)  Blended–Learning–Angebot (Präsenzphase 312 UE/Telelernphase 48 UE) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Beginn: Oktober 2016 Ende: Februar 2017 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 685,00 N: € 745,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz–Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2017 Ende: 2019	Münster	(je Teil) M: € 720,00 N: € 795,00	je 40	Astrid Gronau	-2206
Zusatz–Weiterbildung Notfallmedizin (80 UE)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A – D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot)  Blended–Learning–Angebot (Präsenzphase 70 UE/Telelernphase 10 UE) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum, Dr. med. B. Brune, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 19.05. – 29.06.2017 Präsenz-Termin: Fr., 30.06.–Sa., 08.07.2017	Dortmund-Eving	M: € 795,00 N: € 875,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz–Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 27.01.–So., 29.01.2017 Fr., 17.02.–So., 19.02.2017	Münster	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 26.08.–So., 28.08.2016 Fr., 09.09.–So., 11.09.2016 WARTELISTE	Lünen	M: € 900,00 N: € 990,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. B. Hait, Unna, K. Reckinger, Herten	Fr., 31.03.–So., 02.04.2017 Fr., 12.05.–So., 14.05.2017	Unna	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Herne, Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Fr., 28.10.–So., 30.10.2016 Fr., 11.11.–So., 13.11.2016	Bochum	M: € 900,00 N: € 990,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 01.05.–Fr., 05.05.2017	Borkum	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 900,00 N: € 990,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 54 UE/Telelernphase 26 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	1. Telelernphase: 18.07. – 11.09.2016 Präsenz-Termin: Mo., 12.09. – Sa., 17.09.2016 2. Telelernphase: 19.09. – 29.10.2016	Bochum	M: € 1.280,00 N: € 1.320,00	106	Sonja Strohmann	-2234
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Interdisziplinäre AG der Kliniken des UK Münster; Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen	Beginn: April 2016 Ende: November 2016 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 430,00 N: € 495,00	je 20	Sonja Strohmann	-2234
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 UE) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: August 2016 Ende: November 2016 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 UE) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2017 Ende: März 2017 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (56 UE) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 30.04.– Sa., 06.05.2017	Borkum	M: € 699,00 N: € 765,00	56	Kerstin Völker	-2211
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (Bausteine I – V) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: W. Terhaar, Lengerich	1. Präsenz-Termin: Sa., 08.10.2016 Telelernphase: November 2016 – Februar 2017 2. Präsenz-Termin: Fr., 17.02.2017 – So., 19.02.2017	Münster	M: € 950,00 N: € 1.095,00	70	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 80 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 15.09. – 27.10.2016 1. Präsenz-Termin: Fr., 28.10. – So., 30.10.2016 2. Telelernphase: 15.12.2016 – 07.02.2017 2. Präsenz-Termin: Mi., 08.02. – So., 12.02.2017	Münster	M: € 1.730,00 N: € 1.780,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 48 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 30.04. – Fr., 05.05.2017	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Fr./Sa., 09./10.12.2016 und Fr./Sa., 13./14.01.2017	Bochum	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dietrich	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 UE) Module I – VI					Guido Hüls	-2210
Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 21./22.10.2016 Teil II: Sa., 10.12.2016 (inkl. Telelernphase)	Münster	Modul I: M: € 560,00 N: € 620,00	50		
Modul II – Organisation der Hygiene (32 UE) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. S. Scheithauer, Göttingen	auf Anfrage (evtl. 1. Quartal 2018)	Göttingen	Module II – VI (je Modul): M: € 775,00 N: € 849,00	(je Modul) 32		
Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Mo., 11.09. – Do., 14.09.2017	Münster				
Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen	Mo., 30.01. – Do., 02.02.2017	Dortmund				
Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Hölzer, Frau Dr. med. F. Lemm, Dr. med. univ. S. Werner, Bochum	auf Anfrage (evtl. Nov./Dez. 2017)	Bochum				
Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen/Ausbruchsmanagement (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Mo., 21.11. – Do., 24.11.2016	Düsseldorf				
Medizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE)		Münster	Modul I: M: € 870,00 N: € 960,00	64	Melanie Dietrich	-2201
Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE)	Modul I: Kurs 1: Fr./Sa., 17./18.03.2017 und Kurs 2: Fr./Sa., 12./13.05.2017 und Kurs 3: Fr./Sa., 07./08.07.2017		Modul II: M: € 295,00 N: € 340,00			
Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul III: Allgemeinmedizin/Innere Medizin: Fr./Sa., 16./17.12.2016 Neurologie/Psychiatrie: Fr./Sa., 02./03.12.2016 Orthopädie/Unfallchirurgie: Fr./Sa., 13./14.01.2017 Gynäkologie/Geburtshilfe/ Urologie: auf Anfrage		Modul III: M: € 755,00 N: € 855,00			
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 128 UE/Telelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Iserlohn	 Telelernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Sa./So., 17./18.09.2016 Sa./So., 29./30.10.2016 Sa./So., 03./04.12.2016 Sa./So., 14./15.01.2017 Sa./So., 11./12.02.2017 Sa./So., 11./12.03.2017 Sa./So., 29./30.04.2017 Sa./So., 24./25.06.2017	Bestwig	(je Kurswochenende incl. Skript) M: € 535,00 N: € 590,00	192	Kerstin Völker	-2211
Reisemedizinische Gesundheitsberatung gem. Curriculum der BÄK (32 UE) Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	auf Anfrage	Münster	noch offen	*	Guido Hüls	-2210

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Antibiotic Stewardship (ABS) (30 UE, für die Ärzte, die die Qualifikation „Hygienebeauftragter Arzt“ nachweisen können)  Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	auf Anfrage	noch offen	noch offen	40	Guido Hüls	-2210
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gem. Curriculum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 UE) Teil I und II Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Fr./Sa., 16./17.09.2016 Fr./Sa., 28./29.10.2016	Bielefeld	M: € 745,00 N: € 819,00	24	Mechthild Vietz	-2209
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 10 UE/Praktische Übung/Hospitalisation 10 Zeitstunden) Leitung: Frau Dr. med. K. Hameister, Unna, Dr. med. H. Petri, Siegen	So./Mo., 30.04./01.05.2017	Borkum	M: € 650,00 bzw. 875,00 (incl. Hospitalisation) N: € 715,00 bzw. 965,00 (incl. Hospitalisation)	48	Claudio Süllwold	-2229
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 UE) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	Mo., 19.09. – Fr., 23.09.2016	Münster	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 03.09.2016	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungsmaterialien: € 80,00 zusätzlich	12	Melanie Dietrich	-2201
Differenzialdiagnostik bei Verdacht auf Hirntod gem. Curriculum der ÄKNO und der AKWL (14 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 10 UE/Telelernphase 4 UE) Gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Zielgruppe: Neurologen, Neurochirurgen und Neuropädiater sowie Intensivmediziner und Transplantationsbeauftragte  Leitung: N. N.	Präsenz-Termin: Fr., 18.11.2016	Düsseldorf	noch offen	*	Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt (40 UE) Teil I und II  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 21./22.10.2016 Teil II: Sa., 10.12.2016 (inkl. Telelernphase: 05.11. – 09.12.2016)	Münster	M: € 560,00 N: 620,00	50	Guido Hüls	-2210
Impfseminar zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 UE) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 03./04.12.2016	Münster	M: € 319,00 bis 349,00 N: € 369,00 bis 399,00	16	Petra Pöttker	-2235



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Lymphologie für Ärzte/innen gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (55 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Teotelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. E. Grützner, Wettringen, Prof. Dr. med. M. Stückler, Bochum	1. Telelernphase: 29.08. – 23.09.2016 1. Präsenz-Termin: Sa., 24.09.2016 2. Telelernphase: 26.09. – 10.11.2016 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 11./12.11.2016	Bochum	M: € 1.095,00 N: € 1.195,00	80	Kristina Balmann	-2220
Medizinethik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Teotelernphase 8 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Prof. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Dr. med. B. Hanswiller, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster; Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster	1. Telelernphase: 20.09. – 27.10.2016 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 28./29.10.2016 2. Telelernphase: 01.11. – 24.11.2016 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 25./26.11.2016	Münster	M: € 950,00 N: € 985,00	48	Mechthild Vietz	-2209
Grundlagenkurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe für klinische Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 09./10.09.2016 oder Fr./Sa., 02./03.12.2016	Münster	M: € 599,00 N: € 659,00	16	Daniel Bussmann	-2221
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	s. Refresherkurse S. 40					
MPG-Aufbaukurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Di., 13.09.2016	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 40 UE/Teotelernphase 10 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	1. Telelernphase: 11.08. – 08.09.2016 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 09./10.09.2016 2. Telelernphase: 20.10. – 17.11.2016 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 02./03.12.2016	Haltern	M: € 895,00 N: € 990,00	60	Anja Huster	-2202
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung	s. Refresherkurse S. 40					
Sexuelle Gesundheit und Sexuell übertragbare Infektionen (STI) gem. Curriculum der Ärztekammer Berlin und der Ärztekammer Westfalen-Lippe (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 22 UE/Teotelernphase 8 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Bochum	1. Telelernphase: 10.08. – 09.09.2016 1. Präsenz-Termin: Sa., 10.09.2016 2. Telelernphase: 11.09. – 17.11.2016 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 18./19.11.2016	Bochum	M: € 635,00 N: € 699,00	38	Christoph Ellers	-2217
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 24 UE/Teotelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 28./29.10.2016 Telelernphase: 31.10. – 18.11.2016 2. Präsenz-Termin: Sa., 19.11.2016	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00 (inkl. Stressmedizin-Buch)	40	Petra Pöttker	-2235

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 UE) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	M: € 1.250,00 N: € 1.375,00	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 12 UE/Teilernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	auf Anfrage	Dortmund	noch offen	28	Christoph Ellers	-2217
Versorgung von Patienten mit Trachealkanülen (30 UE) Curriculäre Fortbildung für MFA, Pflegepersonal, Altenpfleger/innen, Ärzte/innen in Weiterbildung und interessierte Ärzte/innen Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 9 UE/Teilernphase 6 UE/ Praktische Übungen/Hospitalisationen 15 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Th. Deitmer, Dortmund	Teilernphase: 30.09. – 04.11.2016 Präsenz-Termin: Sa., 05.11.2016	Dortmund	AG/M: € 269,00 AG/N: € 298,00	21	Astrid Gronau	-2206
Klinische Transfusionsmedizin (16 UE) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie) gem. §§ 12a und 18 Transfusionsgesetz im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich Institut Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	16	Mechthild Vietz	-2209
Transplantationsbeauftragter Arzt gem. Curriculum der BÄK (48 UE) Blended-Learning-Angebot Theoretische Fortbildung (32 UE) Gesprächsführung/Angehörigengespräch (8 UE) Nachweis der Begleitung einer Organspende inkl. Entnahmeeoperation (8 UE) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen	Theoretische Fortbildung (27 UE): Teilernphase: 25.08. – 21.09.2016 Präsenz-Termin: Do./Fr., 22./23.09.2016	Münster	M: € 810,00 N: € 890,00 (incl. Seminar „Gesprächsführung/Angehörigengespräch“)	34	Guido Hüls	-2210
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 (16 UE) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	auf Anfrage	Münster	noch offen	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGfW) (54 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 29 UE/Teilernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stückler, Bochum	1. Teilernphase: August – September 2016 1. Präsenz-Termin: Sa., 24.09.2016 2. Teilernphase: September – Dezember 2016 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 09./10.12.2016	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	79	Daniel Bussmann	-2221

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich. 	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 165,00 N: € 199,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Falk Schröder Anja Huster	-2240-2202
Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs)						
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 22.09.2016 oder Do., 15.12.2016 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 43				Jutta Upmann	-2214
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 45				Anja Huster	-2202
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 UE)	s. Weiterbildungskurse S. 34				Astrid Gronau	-2206
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe Fortbildungsveranstaltung für Notärzte/innen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. K. Fuchs, Steinfurt, Dr. med. R. Schomaker, Warendorf, Dr. med. H.-G. Schonlau, Coesfeld, Dr. med. N. Schuback, Recklinghausen, Dr. med. P. Wagener, Borken	Sa., 27.08.2016 9.00 – 16.30 Uhr (Vorträge und Workshop) und/oder Sa., 12.11.2016 ganztägig Die Teilnahme am Vortragsteil ohne Workshop-Buchung ist möglich!	Ort: Münster Gebühren: Mitglieder Akademie/AGNNW/Teilnehmer, die direkt über einen Träger des Rettungsdienstes angemeldet werden: € 168,00 (Kostenanteil Workshop: € 89,00) Nichtmitglieder o. g. Institutionen: € 208,00 (Kostenanteil Workshop: € 109,00) Vorträge: 4 •, Workshop: 5 •,*			Astrid Gronau	-2206

MFA-VERANSTALTUNGEN**- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE****Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe**

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de
Telefon: 0251 929-2206

Hier geht es zur Broschüre

**Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung**

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungspotfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Leitende Notärztin/Leitender Notarzt gem. Empfehlungen der BÄK (40 Zeitstunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 36 Std./Telelernphase 4 Std.) Gemeinsames Seminar mit Organisatorischen Leitern Rettungsdienst (OrgL) Qualifikation zum Leitenden Notarzt (LNA) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Dr. S. Trümpler Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	44	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis — Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	auf Anfrage	Herne	M: € 135,00 N: € 160,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxis- inhaber: M: € 320,00 N: € 395,00	6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis — Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 21.09.2016 16.00 – 20.00 Uhr	Gütersloh		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis — Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	auf Anfrage	Münster		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis — Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum	auf Anfrage	Bochum		6	Nina Wortmann	-2238
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 26.11.2016 9.00 – 17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 275,00 N: € 315,00	10	Nina Wortmann	-2238
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	s. Ultraschallkurse S. 42				Jutta Upmann	-2214
Crashkurs: Ärztlicher Bereitschaftsdienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. M. Döring, Münster	Sa., 03.12.2016 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlens- chutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 5 UE/Telelernphase 3 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 28.10. – 09.12.2016 Präsenz-Termin: Sa., 10.12.2016	Münster	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dietrich	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.- Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 15.08. – 18.09.2016 Präsenz-Termin: Mo./Di., 19./20.09.2016	Münster	M: € 320,00 N: € 370,00	34	Melanie Dietrich	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 22.08. – 25.09.2016 Präsenz-Termin: Mo./Di., 26./27.09.2016	Münster	M: € 290,00 N: € 330,00	24	Melanie Dietrich	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 36				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt	s. Curriculäre Fortbildun- gen S. 37				Guido Hüls	-2210

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Telelernphase: 19.12.2016 – 15.01.2017 Präsenz-Termin: Mo., 16.01. – Do., 19.01.2017	Theoreti- scher Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsen- kirchen-Buer oder Glad- beck oder Witten	M: € 655,00 N: € 720,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“, incl. DEGUM Plakette)	36	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 15.09. – So., 18.09.2016	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren), incl. Darmsonographie und Akutes Abdomen (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 17.11. – So., 20.11.2016	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf	Mi., 07.12. – Sa., 10.12.2016	Warendorf	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr. 04.11. – So., 06.11.2016	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	29	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 02./03.12.2016	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 20./21.01.2017	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	Mi., 14.09.2016 9.00 – 17.00 Uhr	Olpe	M: € 275,00 N: € 315,00 (incl. eLearning-Module „Akutes Abdomen“)	11	Jutta Upmann	-2214
Sonointensivkurs Der kompakte Ultraschallführerschein für Klinik und Praxis (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen					Jutta Upmann	-2214
Dopplersonographie in der Schwangerschaft Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	Sa., 10.09.2016 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	€ 175,00	10		

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Fortbildungskurs: DEGUM-Aufbau-Modul Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen	Fr., 16.09.2016 WARTELISTE oder Fr., 10.03.2017 jeweils 9.00 – 16.30 Uhr	Witten/ Hattingen	M: € 299,00 N: € 345,00 (incl. Kapitel „Darmschall“, incl. DEGUM- Plakette)	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Leber, Pankreas, Magen-Darmtrakt, Schilddrüse, Kontrastmittelsono graphie (DEGUM anerkannt) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. von Herbay, Hamm	Fr., 11.11.2016 9.00 – 18.30 Uhr	Hamm	M: € 325,00 N: € 365,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	11	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/in- nen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fach- angestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 25.11.– So., 27.11.2016	Hagen- Ambrock	M: € 615,00 N: € 675,00 Andere Ziel- gruppen: € 615,00	27	Guido Hüls	-2210
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Sa., 24.09.2016 9.00 – 17.00 Uhr Für neu niedergelassene Ärzte/innen: Sa., 26.11.2016 9.00 – 17.00 Uhr	Münster Dortmund	AG/M: € 375,00 AG/N: € 435,00	11	Mechthild Vietz	-2209
Risiko- und Fehlermanagement Praktische Umsetzung mit Hilfe des Qualitätsmanagements Workshop für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Mi., 23.11.2016 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	AG/M: € 165,00 AG/N: € 199,00	6	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation zum Moderator von Qualitäts- zirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramatur- gie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dipl. psych. M. Kasper, Mesche- de, Dr. med. Ch. Kolorz, Telgte, Dr. med. K. Krekeler, Bad Oeynhausen, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. F. Telg gen. Kortmann, Nordkirchen	Sa., 03.09.2016 oder Sa., 19.11.2016 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Dortmund Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	12	Mechthild Vietz	-2209
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Einführung in die Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie (MBCT) zur Rückfallpro- phylaxe bei Depressionen Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 17.09.2016 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr — Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 26.10.2016 16.00 – 21.00 Uhr	Dortmund	M: € 239,00 N: € 275,00	7	Kristina Balmann	-2220
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, M.A., Münster	Mi., 26.10.2016 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 185,00 N: € 220,00	7	Guido Hüls	-2210
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts-sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Berlin	Sa., 29.10.2016 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 340,00 MFA: € 295,00	12	Mechthild Vietz	-2209
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsoorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 02.11.2016 14.00 – 19.00 Uhr	Münster	€ 490,00	6	Anja Huster	-2202
Aufbauschulung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster Hinweis: Ärzte/innen, die sich nach Ablauf der 5-jährigen Frist auch weiterhin für die „Alternative bedarfsoorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung“ ihrer Praxis entscheiden, kommen mit der Teilnahme an der Aufbauschulung bis zum Ablauf einer Frist von weiteren 5 Jahren ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unfallverhütung und zum Arbeitsschutz nach	Mi., 07.09.2016 14.00 – 19.00 Uhr	Haltern	€ 490,00	7		
Gesunde Führung Sich selbst und andere gesund führen (12 UE) Fortbildungsseminar für Ärzte/innen mit Führungsverantwortung Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: Sa., 05.11.2016 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	16	Petra Pöttker	-2235
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 05.11.2016 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 299,00 N: € 349,00 MFA: € 299,00	10	Guido Hüls	-2210
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung gem. der Qualitätssicherungsvereinbarung § 135 Abs. 2 SGB V (ehem. BUB-Richtlinie) (30 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 18 UE/ Telelernphase 12 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne/Düsseldorf, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitalitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.10. – 10.11.2016 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 11./12.11.2016	Herne	M: € 460,00 N: € 530,00	42	Christoph Ellers	-2217
Kardiale Differentialdiagnose mittels Elektrokardiogramm (EKG) Vom Symptom zur Diagnose und Therapie Leitung: Dr. med. G. Huhn, Münster	Fr., 18.11.2016 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Jutta Upmann	-2214

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Die kleine Chirurgie im ärztlichen Alltag (Modul I) Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses – die kosmetisch ansprechende Naht (Modul II) Interdisziplinärer Kurs für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe, Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Hattingen	Fr., 18.11.2016 10.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	12	Astrid Gronau	-2206
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 25.11.2016 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 26.11.2016 9.00 – 14.00 Uhr	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Petra Pöttker	-2235
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen (1. und 2. Woche) Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	1. Woche: Mo., 28.11. – Fr., 02.12.2016 2. Woche: Mo., 06.03. – Fr., 10.03.2017	Münster	M: € 1.250,00 N: € 1.380,00	100	Guido Hüls	-2210
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven (10 UE) Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner, Neurologen, Orthopäden und Ärzte/innen in Weiterbildung Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen	Telelernphase: 02.11. – 01.12.2016 Präsenz-Termin: Fr., 02.12.2016	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	12	Petra Pöttker	-2235
Praktischer Tapingkurs Praxis moderner Tapingverfahren Leitung: Dr. med. E. Peuker, Münster	Sa., 03.12.2016 oder Sa., 28.01.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 349,00	10	Guido Hüls	-2210
Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs Fortbildungskurs für Orthopäden, Kinder- und Jugendmediziner, Kinderchirurgen und Ärzte/innen in entsprechender Weiterbildung Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 07.12.2016 15.30 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Petra Pöttker	-2235
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 UE)/Fallseminare (15 UE) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 20.01.2017 9.00 – 17.15 Uhr Sa., 21.01.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 415,00 N: € 475,00	22	Anja Huster	-2202
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 18.02.2017 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 295,00 N: € 340,00 Andere Zielgruppen: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten Zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internettutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 22.02.2017 16.00 – 20.15 Uhr	Münster	M: € 135,00 N: € 160,00	6	Petra Pöttker	-2235



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 03.12.2016 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235
Intensivseminar Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) (44 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: August 2016 – Mai 2017 Präsenz-Termin: Teil 1: Sa., 27.08.2016 Teil 2: Sa., 10.12.2016 Teil 3: Sa., 25.02.2017 Teil 4: Sa., 27.05.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 950,00 N: € 1.050,00	56	Petra Pöttker	-2235
Yoga-Praxisworkshop Anspannen, um zu entspannen Workshop für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und andere Interessierte Leitung: Frau Dr. med. R. Kleine-Zander, Unna	Sa., 24.09.2016 oder Sa., 12.11.2016 jeweils 9.00 – 13.15 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Guido Hüls	-2210
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple-Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Falk Schröder Anja Huster	-2240 -2202
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung)	s. Refresherkurse S. 40					
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTIISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning) – Bitte beachten Sie dieses Symbol bei den Veranstaltungen:						
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de	0231 987090-0
Hausarztforum des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarzt-medizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlussstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden gem. Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe Gebühren fällig. Die Verwaltungsgebührenordnung finden Sie unter: www.aekwl.de → Arzt → Arzt und Recht → Bibliothek → Arztrelevante gesetzliche Bestimmungen. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird eine zusätzliche Gebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist, d. h. weniger als vier Wochen (28 Tage) vor Veranstaltungsbeginn, gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219/2230 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“ vom 01.07.2014 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 01.10.2014 zugrunde gelegt.

„Fortbildungsordnung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation
unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2204/-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

akademie
für medizinische Fortbildung
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

KVWL
Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe

WEITERBILDUNG

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat seit der letzten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen gemäß der Weiterbildungsordnung erteilt:

Facharztanerkennungen

Allgemeinchirurgie

Muhamad Nofal, Hemer
Jennifer Plötner, Dortmund
Tobias Scherotzki, Bochum
Gwladys Rosin Wegener, Bielefeld

Gefäßchirurgie

Tobias Margott, Soest
Salima Nabitaka-Kiwanuka, Bottrop

Orthopädie und Unfallchirurgie

Baha Alkhatib, Lüdenscheid
Velislav Iordanov, Dortmund
Lars Keunecke, Soest
Uljana Kuchar, Schwelm
Nikolaos Mavromatis, Herne
Dr. med. Daniel Polster, Dortmund
Dr. med. Benjamin Saewe, Schwerte

Visceralchirurgie

Oliver Fuckert, Bünde

Viszeralchirurgie

Christian Kloos, Unna

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Davina Christina Dieckmann, Münster
Larissa Lucher, Münster
Ulrike Andrea Schmid, Minden

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Tilmann Voigt, Lüdenscheid

Innere Medizin

Dr. med. Hauke Blumenroth, Münster
Priv.-Doz. Dr. med. Dr. rer. nat. Zeno Földes-Papp, Kreuztal
Rizan Hajo, Dortmund
Dr. med. univ. Rayyan Hemetsberger, Dortmund
Mustafa Hüseyinoglu, Gelsenkirchen
Christoph Kuchta, Hamm
Dr. med. Laura Martin, Recklinghausen
Carine Nkadoum Koutang, Oelde
Dr. med. Alexander Nosseir, Werne
Chrysanthi Stavrakaki, Kamen

Innere Medizin

und Gastroenterologie

Julia Niehues, Münster
Jamal Mezrab, Dortmund

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Franziska Vogel, Bielefeld

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Jan Henning Büring, Coesfeld

Tamer Karaköse, Recklinghausen
Valjbona Nelovic, Herford
Marek Rogowski, Dortmund
Dr. med. Michal Wojcik, Dortmund

Innere Medizin

und Pneumologie

Alexander Kemper, Bielefeld
Dr. med. Mathias Schwamborn, Herne

Kinder- und Jugendmedizin

Anastasia Arampatzi, Herdecke
Mirjam Jung, Siegen
Pamela Soja, Bielefeld

Neurologie

Efthymia Ntasiou, Bochum
Doctor-medic Ingrid Sarffy, Paderborn

Schwerpunkte

Neonatologie

Katrin Silkenbäumer, Bielefeld

Zusatzbezeichnungen

Diabetologie

Dr. med. Andreas Elgner, Paderborn

Geriatrie

Heide Knüttel, Paderborn
Peter Tjardes, Gelsenkirchen

Handchirurgie

Tamara Khayal, Hamm

Infektiologie

Dr. med. Yasemin Albayram, Bochum

Intensivmedizin

Sabine Hauptmann, Witten

Manuelle Medizin/

Chirotherapie

M.B., B. Ch. (Univ. Kairo)
Mohammed Abusafieh, Siegen
Peter Fischer-Wasels, Dortmund
Dr. med. Claudia Hille, Ennigerloh
Dr. med. Elisabeth Mußwessels, Hamm

Dr. med. Andreas Schmutte, Datteln

Dr. med. Tobias Tiemann, Bad Oeynhausen

Medikamentöse

Tumorthерапie
Sebastian Fricke, Minden

Orthopädische Rheumatologie

Dr. med. Jan-Philipp Nottenkämper, Bochum

Phlebologie

Dr. med. Julia Wölker, Münster

Plastische Operationen

Maria Desmedt, Münster

Psychoanalyse

Sabine Niedmann-Illies, Bochum

Psychotherapie

Zia Pufke-Yusafzai, Dortmund

Sozialmedizin

Dr. med. Kerstin Ahaus, Horn-Bad Meinberg

Spezielle

Orthopädische Chirurgie

Tip Doktoru (Dokuz Eylül Univ.)
Amjad Abu Jayab, Dortmund

Spezielle Unfallchirurgie

Boris Owandner, Iserlohn
Dr. med. Marc Schmücker, Bochum

Suchtmedizinische

Grundversorgung

Dr. med. Sabine Ridder-Schaphorn, Lengerich

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Änderung der Prüfungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Abschlussprüfung des/der Medizinischen Fachangestellten

vom 5. Dezember 2015

Der Berufsbildungsausschuss der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in seiner Sitzung am 5. Dezember 2015 folgende Änderung der Prüfungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Abschlussprüfung des/der Medizinischen Fachangestellten vom 2. Dezember 2006, geändert am 8. Dezember 2012, beschlossen, die durch Erlass des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein Westfalen vom 30. März genehmigt worden ist.

Die Prüfungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Abschlussprüfung des/der Medizinischen Fachangestellten wird wie folgt geändert:

1.) § 2 wird wie folgt geändert: § 2 Absatz 2 Satz 1 wird wie folgt gefasst:

(2) „Dem Prüfungsausschuss müssen als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Lehrkraft einer berufsbildenden Schule angehören.“

2.) § 10 Abs. 4 a), jeweils der 2. Spiegelstrich, wird wie folgt gefasst:

in den Fällen der §§ 8 Abs. 1 und 9 Abs. 1
„– eine Bestätigung über den Erwerb eines Nachweises über ausreichende Kenntnisse in Erster Hilfe,“

in den Fällen der §§ 8 Abs. 2 und 9 Abs. 2

„– eine Bestätigung über den Erwerb eines Nachweises über ausreichende Kenntnisse in Erster Hilfe,“

Münster, den 24. Februar 2016

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident

Genehmigt:

Düsseldorf, den 30. März 2016

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

Im Auftrag

Dr. Stollmann

Die Änderung der Prüfungsordnung wird hiermit ausgefertigt und im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen sowie im „Westfälischen Ärzteblatt“ bekannt gegeben.

Münster, den 20. April 2016

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident

Jugendarbeitsschutzgesetz – Vorlage der Bescheinigung über die Erste Nachuntersuchung

Sie sind Ausbilder/Ausbildnerin und Ihre Auszubildende kommt nun in das 2. Ausbildungsjahr und ist noch minderjährig? Dann senden Sie bitte der Ärztekammer, Ressort Aus- und Weiterbildung, Fax-Nr. 0251 929-2299, die Bescheinigung über die Erste Nachuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz.

Nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz muss sich der/die Arbeitgeber/in eines Jugendlichen ein Jahr nach Aufnahme der ersten Beschäftigung eine ärztliche Bescheinigung über die Erste Nachuntersuchung, die nicht länger als drei Monate zurückliegen darf, vorlegen lassen. Der/die Arbeitgeber/in soll den Jugendlichen neun Monate nach Aufnahme der ersten Beschäftigung nachdrücklich auf den Zeitpunkt, bis zu dem der Jugendliche ihm die Bescheinigung vorzulegen hat, hinweisen und ihn auffordern, die Nachuntersuchung bis dahin durchführen zu lassen. Wenn der Jugendliche die Bescheinigung nicht nach Ablauf eines Jahres vorlegt, hat der/die Arbeitgeber/in innerhalb eines Monats, unter Hinweis auf das Beschäftigungsverbot schriftlich aufzufordern, ihm die Bescheinigung vorzulegen. Je eine Durchschrift des Aufforderungsschreibens hat der/die Arbeitgeber/in den Personensorgeberechtigten

(Eltern) und der Aufsichtsbehörde (Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der jeweiligen Bezirksregierung) zuzusenden.

Nach Ablauf von 14 Monaten nach Aufnahme der ersten Beschäftigung darf ein Jugendlicher nicht weiterbeschäftigt werden, solange er die Bescheinigung nicht vorgelegt hat. Die ärztliche Bescheinigung über die Nachuntersuchung der Auszubildenden im Ausbildungsberuf „Medizinische/r Fachangestellte/r“ ist der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Einsichtnahme vorzulegen.

Nach dem Berufsbildungsgesetz müsste ein Ausbildungsverhältnis aus dem Berufsausbildungsverzeichnis gestrichen werden, wenn die ärztliche Bescheinigung über die Erste Nachuntersuchung bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe nicht vorgelegt wird.

Über die wesentlichen Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes haben wir in der Juni-Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes berichtet. Abrufbar sind diese auch auf der Webseite im Bereich Ausbildung MFA, Bibliothek, ⇒ „Merkblatt zum Jugendarbeitsschutzgesetz“.

Aushänge und Verzeichnisse

- Bei Beschäftigung mindestens eines Jugendlichen (Jugendlicher im Sinne des Gesetzes ist, wer 15, aber noch nicht 18 Jahre alt ist) muss ein Abdruck des Jugendarbeitsschutzgesetzes und die Anschrift der zuständigen Bezirksregierung (Ausschuss für Jugendarbeitsschutz) an geeigneter Stelle in der Praxis zur Einsicht ausliegen oder aushängen.
- Bei Beschäftigung von mindestens drei Jugendlichen muss ein Aushang über Beginn und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit und der Pausen der Jugendlichen an geeigneter Stelle in der Praxis angebracht werden.
- Alle Arbeitgeber müssen Verzeichnisse der bei ihnen beschäftigten Jugendlichen unter Angabe des Vor- und Familiennamens, des Geburtsdatums und der Wohnanschrift führen, in denen das Datum des Beginns der Beschäftigung enthalten ist.

Für Ordnungswidrigkeiten nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz bestehen strenge Bußgeld- und Strafvorschriften, die Geldbußen bis zu € 15.000 nach sich ziehen können.

Veröffentlichung von persönlichen Daten

- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines 65., 70., 75., 80., 85., 90. und aller weiteren Geburtstage meinen Namen, Wohnort und Geburtsdatum in der Rubrik „Gratulation“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines Todes meinen Namen, Wohnort, Geburts- und Sterbedatum in der Rubrik „Trauer“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.

Diese Einverständniserklärung kann ich jederzeit bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe widerrufen.

Ärztekammer Westfalen-Lippe
Meldestelle
Postfach 4067
48022 Münster

Name, Vorname	Geburtsdatum
Straße	
Postleitzahl, Ort	
Datum, Unterschrift	

VB ARNSBERG

SONO-AKADEMIE AM DREIFALTIGKEITS-HOSPITAL LIPPSTADT
Sonographie-Notfallkurs
 (für Notärzte und Rettungsdienst)
 23.09.2016 – 120,00 €

Sonographie-Grundkurs CEUS
 (für Teilnehmer des Abschlusskurses gebührenfrei)
 23.09.2016 – 50,00 €

Sonographie-Abschlusskurs (Abdomen)
 24.09.2016 bis 25.09.2016 – 290,00 €

Sonographie-Grundkurs
 (Abdomen, Thorax, Schilddrüse)
 24.11.2016 bis 27.11.2016 – 330,00 €

Sonographie-Aufbaukurs (Abdomen)
 19.01.2017 bis 22.01.2017 – 330,00 €

Sonographie-Grundkurs
 (Abdomen, Thorax, Schilddrüse)
 23.03.2017 bis 26.03.2017 – 330,00 €

Alle Kurse nach Richtlinien der KBV

Anmeldung und Informationen:

Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt
 Dr. med. Joachim Zeidler
 Klosterstraße 31 // 59555 Lippstadt
 Telefon: (02941) 758-1450

VB BIELEFELD

Selbsterfahrungsgruppen VT
 (ÄK anerkannt)
www.ahrens-mueller.de

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe
 Zertifiziert 4 Punkte
 Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 – 18.00 Uhr, 13. Juli 2016, 03. August 2016.
 Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.

Anmeldung:
 Dr. med. Jürgen Buchbinder,
 Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf,
 Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt.
 Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de.
www.silvia-lenz.de

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik

1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag
 Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr

2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)

Di. 19.00-22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte

3. Balintgruppe,

14-tägig Di. 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte
 Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

4. Psychosomat. Grundversorgung,

80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur:

Theorie 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std. und **verbale Intervention** 30 Std.;

Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und

Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

5. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung für alle ärztl./psych. Bereiche,

Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr

Lehrbuch L. Isebärt, Schimansky:

Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009

Fordern Sie Infos an als download:

www.schimansky-netz.eu

mit Lageplan;

Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie,

FA für Psychosomat. Medizin und PT,

Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144

Tel. 02304-973377, Fax -973379,

hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen

monatlich samstags.

C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe

Tel.: 0209 22089

VB MINDEN

Balintgruppe/Fallbesprechung

in Herford www.praxis-gesmann.de

VB MÜNSTER

Selbsterfahrungsgruppe in Münster (tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie Tel. 0251 4904706

„Angewandte Ethik“ berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang

an der Universität Münster
 Start Oktober 2016, Studiengangsleitung Prof. Dr. Kurt Bayertz, 4 Semester,

pro Monat eine Präsenzveranstaltung in Münster, ÄK-zertifiziert, Bewerbungsschluss ist der 19. August 2016

Informationen:

WWU Weiterbildung gGmbH

Frau Almut Müskens 0251 83-21720

a.mueskens@uni-muenster.de

www.wwu-weiterbildung.de/

angewandte-ethik

Balint/Selbsterfahrung/

Supervision/TP ÄK zertifiziert

Dr. Stefanie Luce, Tel. 0251 527755,

www.seelische-gesundheit-muenster.de,

hippocampus@luce-muenster.de

Balint-Gruppe/Selbsterfahrung/

Supervision von ÄK u. KV anerkannt

Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische

Medizin, Neurologie und Psychiatrie

MS, Maximilianstr. 15 a, Tel.: 68663434

Balint/Supervision/

Selbsterfahrung/AT/PM

tiefenpsychologisch orientiert

gem. WBO der AKWL

Dr. C. Theiling, Tel. 05481 12204

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV-anerkannt

Dipl.-Psych. R. Wassmann

vt@muenster.de, Tel.: 0251 - 40260

VB PADERBORN

Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz

Zertifiziert 3 Punkte

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut

Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke

und den Kliniken des St. Johannisstiftes

mittwochs 15.30 Uhr

St. Johannisstift, Reumontstr. 28,

33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II

Leitung: Dr. med. J. Matzke,

Chefarzt der Medizinischen Klinik

Priv.-Doz. Dr. med. Henschke,

Pathologisches Institut

Auskunft: Sekretariat

Tel.: 0 52 51/401-211

Interdisziplinäre offene Schmerzkonferenzen der Klinik für

Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.

Veranstaltungsort:

Brüderkrankenhaus St. Josef,

Cafeteria Ambiente

Husener Str. 46, 33098 Paderborn

Moderation:

Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier

Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr

Termine:

Do. 08. 09. 2016, Do. 13. 10. 2016,

Do. 10. 11. 2016, Do. 08. 12. 2016.

Auskunft: Tel.: 05251 7021700

VB RECKLINGHAUSEN

Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL)

Balint-Gruppe

(Zertifiziert 3 CME-Punkte);

Supervision

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

EinzelSelbsterfahrung

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik

Herten, Im Schlosspark 20,

45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202

Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für

Psychiatrie und Psychotherapie,

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Fortbildungsveranstaltung der LWL-Klinik Herten: „Prävention von (sexuellem) Missbrauch in professionellen therapeutischen Beziehungen“

am 06.07.2016 um 17:15 Uhr, Schloss Herten. Eintritt kostenlos, Anmeldung erbeten unter Telefon 02366 802-5102.

Anzeigenschluss

für die

August-Ausgabe:

19. Juli 2016

Suche Weiterbildungsassistentin/-assistent Allgemeinmedizin

für große diabetologische Schwerpunktpraxis mit hausärztlich internistischer Zweitpraxis und arbeitsmedizinischer Tätigkeit.
 Ermächtigung für 12 Monate liegt vor.

Chiffre WÄ 0716 101

Stellenangebote

Gemeinschaftspraxis in Dorsten

(Internist/Allgemeinmedizin)
 sucht ab sofort eine/n hausärztlichen Kollegen/-in für 30 – 40 Std. pro Woche, KV-Sitz vorhanden.
 Tel. 02362 9939064

EN Ruhr FÄ/FA Neurologie

zur Ergänzung im großen Med.-Zentrum zum 01.01.2017.
 VZ/TZ sowie alle Kooperationsformen möglich.
 KV-Sitz und Praxisräume vorhanden.
 Chiffre WÄ 0716 103

Das Sanitätsversorgungszentrum der Bundeswehr in Münster sucht eine/n

FÄ/FA Allgemeinmedizin

für den bedarfsabhängigen Einsatz als Vertragsärztin/-arzt
 für Münster und/oder Rheine
 ganztägig o. vormittags/nachmittags.
 Vergütung auf Honorarbasis.
 Langfristige Beschäftigung gewünscht.

Kontakt: Leiter SanVersZ Münster
 Oberfeldarzt Dr. Koslowski
 Tel. 0251-9327-3490

Anzeigen Annahme

Tel.: 05451 933-450

Gesucht wird ab sofort eine/ein Fachärztin/-arzt

für Augenheilkunde im Kreis Recklinghausen. Voll- oder Teilzeit, Anstellung im konservativen Bereich bei sehr guter Bezahlung.
 Chiffre WÄ 0716 105

Suche für radiologisch-nuklearmed. G.-Praxis

Radiologen/-in

Voll-, Teilzeit oder Weiterbildung möglich.
 MLP Finanzdienstleistungen AG
 Thomas Augustin
 Tel. 0251 4903-112

Stellenangebote

**Weiterbildungsassistent/-in
Allgemeinmedizin** gesucht.
Große internistische Gemeinschaftspraxis in Essen. Gerne Teilzeit.
Chiffre WÄ 0716 111

Praxis für Allgemeinmedizin
Mitarbeit als Vertreter oder im Angestelltenverhältnis oder Zulassung.
Gerne Wiedereinstieg oder Neueinstieg.
Zeiteinsatz ganz flexibel, tageweise, halbtags, ganztags oder nach individuellen Wünschen. Sehr harmonisches Betriebsklima, gute Honorierung, neuwertige schöne Praxisausstattung.
Telefon: 02932 895 146

Anzeigen per Mail:
verlag@ivd.de

FA/FÄ Allgemeinmed./Innere
gesucht, Halbtags/Plus/Minus, in Anstellung auch 1/2 Sitz.
Schöne, tolle Praxis.
Praxis-bei-Muenster@gmx.de

FA/FÄ für Gynäkologie und Geburtshilfe in Teilzeit
in Dortmund gesucht – späterer Einstieg / Übernahme möglich.
Tel. 0179 7518984

FA/FÄ Anästhesie
zur regelmäßigen Mitarbeit in großem OP-Zentrum in Detmold gesucht. Abwechslungsreiche Tätigkeit, gutes Betriebsklima, leistungsgerechte Honorierung, Teilzeit 10 - 30 Stunden.
Chiffre WÄ 0716 104

FA/FÄ für Orthopädie/Orthopädie und Unfallchirurgie
gesucht von ÜBAG im nördl. Ruhrgebiet. Voll- oder Teilzeit. Geboten: abwechs. Tätigkeit, TOP-Betriebsklima, leistungsgerechte Honorierung. Erstkontakt: dr-phi@t-online.de

Kinder- und Jugendärztin/-arzt
gesucht in Rehaklinik Werscherberg bei Osnabrück für Kinder und Jugendliche mit Kommunikationsstörungen/ Sprachentwicklungsstörungen für 15 Wochenstunden.
Anfragen an:
Chefärztin Dr. M. Schröder, Tel.: 05402 406185

Weiterbildungsassistent/-in für Allgemeinmedizin in Münster gesucht

Moderne Hausarztpraxis mit vielen Weiterbildungsmöglichkeiten sucht einen Weiterbildungsassistenten/-in für Allgemeinmedizin.

Es erwartet Sie ein breites Internistisch-allgemeinmedizinisches Spektrum. Wir bieten effiziente Arbeitsabläufe, flexible Arbeitszeiten und vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Pädiatrie, Chiropraxis, Naturheilverfahren, Sportmedizin, Akupunktur, Schmerztherapie. Besuchen Sie uns auf unserer Homepage, www.aerzte-ms.de. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Email: info@aerzte-ms.de Telefon: 02533 – 3001 Dr. med. Ludwig Heimann Dr. med. Andreas Grönfeld Gartenstiege 10, 48161 Münster



www.mara.de

Krankenhaus MARA

Behandlung und Rehabilitation anfallskranker Menschen sind die traditionsreichsten Arbeitsbereiche in den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. Im Epilepsie-Zentrum Bethel werden die modernsten Untersuchungs- und Behandlungsverfahren eingesetzt und weiterentwickelt. Jährlich kommen rund 4.000 Menschen aus ganz Deutschland und dem Ausland zur Behandlung und Beratung in das Krankenhaus Mara, die Klinik für Epileptologie.

Die **Krankenhaus Mara gGmbH** mit ihren 130 Akutbetten und 25 Reha-Plätzen ist eine Tochter der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und gehört organisatorisch zur Ev. Krankenhaus Bielefeld gGmbH (EvKB), einem Krankenhaus der Maximalversorgung mit 1.500 Planbetten in 30 Fachabteilungen. Das EvKB und das Krankenhaus Mara sind akademische Lehrkrankenhäuser der Universitäten Münster und Pécs (Ungarn).

Die **Rehabilitationsklinik Mara** im Epilepsie-Zentrum Bethel ist seit fast 20 Jahren Deutschlands führende Einrichtung zur medizinischen und medizinisch-beruflichen Rehabilitation von Menschen mit Anfällen. Sie wird im Herbst 2016 von 25 auf 35 Plätze erweitert und bezieht dazu einen Klinikneubau.

Zur Ergänzung des interdisziplinären Teams **unserer Rehabilitationsklinik** sowie auf Wunsch gerne auch zur Mitarbeit in der **Akutklinik des Epilepsie-Zentrums** suchen wir eine/einen

Assistenzärztin/Assistenzarzt in Vollzeit oder auch in Teilzeit

Trotz des hohen Spezialisierungsgrades unserer Kliniken sind Sie auch als Wiedereinsteiger/-in sehr willkommen.

- Es erwartet Sie eine Arbeitsatmosphäre, die in allen Bereichen auf Kollegialität und Interdisziplinarität Wert legt.
- Sie werden ein vielschichtiges Einsatzgebiet mit einem intensiven fachlichen Austausch, z. B. mit den Bereichen Neuropsychologie, Psychotherapie, Sozialarbeit erleben und ein komplettes Instrumentarium zur Klärung von Differenzialdiagnosen anfallsartiger Störungen antreffen, mit Video- und Langzeit-EEG, präoperativer Diagnostik, eigenem 3-Tesla-MRT sowie Verhaltensmedizin/Psychotherapie.
- Alle verfügbaren Therapieverfahren werden eingesetzt. Neben der antiepileptischen Pharmakotherapie stellen die Bereiche Epilepsiechirurgie, Immuntherapie entzündlicher Epilepsien, Verhaltensmedizin/Psychosomatik und Sozialmedizin besondere Schwerpunkte dar.

Wir bieten Ihnen:

- Eine exzellente Einarbeitung und intensiven fachlichen Austausch mit einer großen Gruppe erfahrener Kolleginnen und Kollegen
- Auf Wunsch einen Vertrag über die volle neurologische Weiterbildungszeit innerhalb des Neurozentrums der Krankenhaus Mara gGmbH mit der Evangelischen Krankenhaus Bielefeld gGmbH
- Sechs Monate Weiterbildungszeit für die Zusatz-Weiterbildung „Rehabilitationswesen“
- Ein breites internes Fortbildungsangebot einschließlich zertifizierter Fall- und Videokonferenzen (3-4 Wochenstunden)
- Online-Zugriff auf internationale neurologische Fachliteratur

- Die Möglichkeit, das EEG-Zertifikat (DGKN) und das Zertifikat „Epileptologie plus“ (DGfE) zu erwerben
- Eine großzügige Förderung der Teilnahme an externen Fortbildungen, Weiterbildungmaßnahmen und Kongressen
- Möglichkeiten zur Promotion und zu wissenschaftlichem Arbeiten
- Für Teilzeitbeschäftigte flexible Arbeitszeiten
- Eine geringe Bereitschaftsdienst- bzw. Hintergrunddienstbelastung
- Eine Vergütung nach AVR DD mit den üblichen Sozialleistungen eines diakonischen Trägers.

Als Haus mit evangelischer Prägung legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den diakonischen Auftrag vertreten und an seinen Zielen mitarbeiten.

Nähtere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Chefarzt, **Herr Prof. Dr. Christian Bien**, Tel.: 0521/772-78800, E-Mail: christian.bien@mara.de oder der leitende Arzt der Rehabilitationsklinik, **Herr Dr. Ulrich Specht**, Tel.: 0521/772-78950, E-Mail: ulrich.specht@mara.de

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Sie finden dieses Stellenangebot auch in unserem Karriereportal unter www.karriere.evkb.de mit einem Link zur Online-Bewerbung.

Mehr Informationen finden Sie im Internet: www.mara.de unter „Epilepsie-Zentrum Bethel“.





**KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT**

UNSERE EINRICHTUNGEN

- St.-Johannes-Hospital Dortmund-Hörde
- Katholisches Krankenhaus Dortmund-West
- St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel
- St. Lambertus Pflegeeinrichtungen Castrop-Rauxel



Für unsere Einrichtung Katholisches Krankenhaus Dortmund-West suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen:

Oberärztin / Oberarzt

für die Klinik für Innere Medizin

(Chefarzte Dres. med. Thorsten Nitschke / Ralf Kötter)

DAS ERWARTET SIE: Die Katholische St. Lukas Gesellschaft ist ein Verbund aus drei Kliniken. Angeschlossen sind zudem eine Pflegeeinrichtung sowie ein ambulanter Pflegedienst. 1.600 Mitarbeiter versorgen in 15 medizinischen Fachabteilungen mit ca. 840 Betten rund 30.000 Patienten im Jahr und leisten so einen wichtigen Beitrag zur modernen medizinischen Versorgung im östlichen Ruhrgebiet.

Die Klinik für Innere Medizin mit 120 Betten ist eine fest etablierte und angesehene Klinik der Grund und Regelversorgung mit einem jungen engagierten Team und flacher Hierarchie. Neben der breiten Grundversorgung in der Inneren Medizin werden Schwerpunkte im Bereich der Gastroenterologie und Hepatologie, Kardiologie und Angiologie sowie der Diabetologie und der Hämatologie/Onkologie durch Fachärzte vertreten. Langjährige Erfahrungen bestehen darüber hinaus im Bereich der Rheumatologie.

Im Zuge der Erweiterung des Spektrums und steigenden Fallzahlen suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen vielseitig engagierten, kooperativen und empathischen Kollegen (m/w) zur Unterstützung unseres freundlichen, aufgeschlossenen und leistungsstarken Teams.

Die Ärzte der Klinik sind befragt zur Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin und Allgemeinmedizin (36 Monate), Innere Medizin und Gastroenterologie (36 Monate), Kardiologie (18 Monate), medizinische Intensivmedizin (12 Monate), Infektiologie und medikamentöse Tumorthерапie.

Alle wichtigen technischen Einrichtungen (Endoskopie incl. ERCP, Endosonografie, Single-Ballon-Enteroskopie, Sonographie, gastroenterologische Funktionsdiagnostik, Echokardiographie, TEE, Schrittmacher- und Defi-Versorgung, Spirogeometrie, Bronchoskopie und Lungenfunktionsdiagnostik) sind vorhanden und auf dem neuesten Stand. Eine Praxis für Radiologie versorgt die Klinik jederzeit mit ihren Leistungen, ein Computertomograph und Kernspintomograph sind vorhanden.

Großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen des Hauses und den Spezialabteilungen der Kath. St. Lukas Gesellschaft, mit denen ein ständiger Austausch besteht. Die Klinik ist Teil des Darmzentrums Ruhr, zusammen mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie wird eine interdisziplinäre Viszeralstation betrieben.

DAS ERWARTEN WIR VON IHNEN: Idealerweise sind Sie ein breit internistisch erfahrener Kollege (m/w). Eine Zusatzbezeichnung wäre wünschenswert, da sich der Schwerpunkt in der klinischen Arbeit auch auf die Bereiche Intensivmedizin, Kardiologie und/oder Pneumologie konzentrieren könnte. Als engagierte und empathische Persönlichkeit haben Sie Freude daran, den klinischen Alltag im Team aktiv mitzugestalten. Die Fähigkeit zur konstruktiven und interdisziplinären Zusammenarbeit passt genauso in Ihr Profil wie Ihr professionelles und wirtschaftliches Handeln. Darüber hinaus identifizieren Sie sich mit den Zielen und Werten eines christlich geprägten Arbeitgebers.

WIR BIETEN IHNEN: Wir legen Wert auf eine strukturierte Einarbeitung. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden angeboten. Die Vergütung erfolgt nach den Allgemeinen Vertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR) und einer leistungsangepassten Poolbeteiligung.

IHRE FRAGEN BEANTWORTET: Dr. med. Thorsten Nitschke
Telefon: (0231) 6798-2102 oder -2103

Dr. med. Ralf Kötter
Telefon: (0231) 6798-2102 oder -2103

FÜHLEN SIE SICH ANGESPРОЧЕН? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen. Bitte bewerben Sie sich bevorzugt direkt online.

Weitere Informationen und viele gute Gründe bei Lukas zu arbeiten finden Sie auf www.lukas-karriere.de

KATHOLISCHE ST. LUKAS GESELLSCHAFT MBH
WWW.LUKAS-KARRIERE.DE



Stellenangebote

Weiterbildungs-Assistent/-in

für unsere gynäkologische Praxis gesucht.

Borsigplatz 5a, 44145 Dortmund
Tel. 0231 8631106
E-Mail: info@cytoconcept.de

FA/FÄ Augenheilkunde

Konservativ/operativ ab sofort gesucht, Raum Dortmund, junges Team. www.augenzentrum-ruhr.de berg@augenzentrum-ruhr.de

Teamplayer gesucht

Unsere hausärztliche Versorgerpraxis im Kreis Lippe sucht Verstärkung.

FÄ/FA für Innere Medizin / Allgemeinmedizin oder Weiterbildungsassistent/-in für Allgemeinmedizin

Moderne Praxis, breites Spektrum, volle Weiterbildungsermächtigung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Kontakt: info@koerner-hausarzt.de
z. Hd. Dr. med. Hans-Christian Körner: www.koerner-hausarzt.de

**KREIS
SOEST**

Der Kreis Soest sucht für die Abteilung Gesundheit zum nächstmöglichen Zeitpunkt im Wege der Nachbesetzung eine/einen

Ärztin/Arzt

für den Amtsärztlichen Dienst. Es ist eine unbefristete Teilzeitstelle mit 19,5 Stunden in der Woche zu besetzen.

Unter www.kreis-soest.de finden Sie in der Rubrik „Arbeiten beim Kreis“ die näheren Angaben zu dem Stellenangebot.

 **Südwestfalen**
ALLES ECHT!

A & A ARBEITSSCHUTZ GMBH®

ARBEITSMEDIZIN, ARBEITSSICHERHEIT UND DATENSCHUTZ

Wir sind ein arbeitsmedizinischer Dienst und seit Jahren in der betrieblichen Präventivmedizin und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement tätig. Unsere Ärzte beraten Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Primär- und Sekundärprävention. Wir suchen für die dauerhafte Umsetzung von betrieblichen Gesundheitsberatungen in Voll- oder Teilzeit in den Räumen **Velbert, Essen, Dortmund und Münster**

Präventivmediziner (m/w) oder

Arbeits- bzw. Betriebsmediziner (m/w) oder

Ärzte (m/w) in Weiterbildung Arbeitsmedizin

(Wir sind für die Weiterbildung Arbeitsmedizin in Nordrhein-Westfalen anerkannt.)

Lernen Sie die interessante und vielfältige Welt der Arbeitsmedizin kennen. Wir bieten Ihnen eine kompetente Einarbeitung, Einbindung in unser kollegiales Team bei familienfreundlichen Arbeitszeiten und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Sie!

A & A Arbeitsschutz GmbH®
Herr Disam · Kölner Straße 76 · 41812 Erkelenz
Tel.: 02431 / 9479719 · www.aa-arbeitsschutz.de
E-Mail: m.disam@aa-arbeitsschutz.de

Stellenangebote

Medizinisches Versorgungszentrum in Ostwestfalen sucht Fachärztin / Facharzt für Neurochirurgie

Wir sind eine operativ und konservativ ausgerichtete fachübergreifende Praxis mit modernster technischer Ausstattung.

Wir suchen eine/einen Wirbelsäulenspezialistin/-en zur konservativen und operativen Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen.

Ambulante und stationäre Operationsmöglichkeiten sind vorhanden.

Es erwarten Sie sehr gute Arbeitsbedingungen mit großzügiger Urlaubsregelung und attraktiver Vergütung.

Wir sind nicht einer Klinik angeschlossen und kein Klinik MVZ.

Über eine Kontaktaufnahme unter E-Mail: mvzowl@web.de würden wir uns freuen.

Strenge Vertraulichkeit wird zugesichert.

Anzeigen per Mail: verlag@ivd.de

Gesucht: **Nachfolger | Fachärzte | Weiterbildungsassistenten [m|w]**
für Allgemeinmedizin und Innere Medizin für **Hausarztpraxen** u. a. in:

**BIELEFELD
DORTMUND**

**HAMM
KAMEN**

**MÜNSTER
PADERBORN**

**RHEINE
SCHMALLENBERG**

www.deutscherhausarztservice.de 0521 / 911 730 33 hallo@deutscherhausarztservice.de

MVZ in Delbrück mit Schwerpunkt Innere Medizin, Gastroenterologie, Kardiologie, Diabetologie, Palliativmedizin, onkologische Versorgung, hausärztliche Versorgung sucht kurzfristig

Facharzt/-ärztin für Innere Medizin oder Allgemeinmedizin.

Voll- oder Teilzeitanstellung möglich.
Weiterbildung in Allgemeinmedizin und Innere Medizin möglich.

Bewerbungen bitte an:
MVZ Delbrück, Dr. Meiß und Partner
Oststraße 13, 33129 Delbrück, Tel. 05250 50030
E-Mail: mvz-dr.meiss-delbrueck@gmx.de

Stellengesuche

FA Dermatologie
sucht TZ ab 1/2017
in Münster/Umgebung.
Tel. 0172 2371089

Ärztin sucht Stelle in KH
für Controlling
in Dortmund und Umgebung.
Chiffre WÄ 0716 106

Versierte Kardiologin, top Kenntnisse
in Echokardiographie sucht
**Teilzeitstelle in
kardiologischer Praxis**
im Großraum Münster/Bielefeld.
Chiffre WÄ 0716 112

Ärztin für Innere Medizin
mit langjähriger
Niederlassungserfahrung sucht
TZ-Mitarbeit/Kooperation
in Do-Süd/Witten/Herdecke.
praxis.duesseldorf@web.de
Tel. 0162 7598733

Praxisangebote

**Hausarztpraxis im
nördlichen Münsterland**
aus Altersgründen abzugeben.
Umsatzstark, gute
Verkehrsanbindung an Münster.
Kontakt:
Hausarztpraxis-Muensterland@web.de

Pädiatrie Nachfolger/-innen
1 1/2 KV-Sitze, flexible Voll- oder
Teilzeit, gründliche Einarbeitung,
möglich 1 Jahr Weiterbildung
mit Bezahlung.
Bielefeld 05205 20366

**Allgemeinarztpraxis
in Dortmund-Mitte**
nach Vereinbarung abzugeben.
Chiffre WÄ 0716 107

**Einen
Anzeigenbestellschein**
finden Sie auch im
Internet unter
www.ivd.de/verlag

Gastroenterologie
Rheda-Wiedenbrück,
zentral gelegene moderne Praxis
in einer Praxisgemeinschaft
(Kardiologie), hohe Scheinzahl,
guter Privatanteil wegen Todesfall
zu sofort zu verkaufen.
E-Mail: eva-beutler@gmx.de

Münster/Westf.
**GP Anästhesie/
Schmerztherapie**
sucht Nachfolger/Partner
zum Jahresende 2016.
Teilnahme QSV/spez. Schmerzth.
erforderlich. Solide Ertragslage.
Chiffre WÄ 0716 110

medass®-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 40-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19



Arbeiten, wo andere Urlaub machen!

0172 1703605 ◊ praxis-walibo@gmx.de

Kreditfreie **Allgemeinarztpraxis in Bad Waldliesborn** abzugeben:

Attraktive **Lage** in einem wachsenden, familienfreundlichen Kurort mit vielen Parkmöglichkeiten und mitten im Grünen. Ausgefallenes Design der gemieteten, barrierefreien **Räumlichkeiten**; großer Wartebereich, zwei Sprechzimmer, vier Behandlungszimmer, Labor sowie Sozialräume. Auch als **Gemeinschaftspraxis** geeignet, da offenes Versorgungsgebiet. Keine Investitionen in den nächsten zehn Jahren erforderlich. Großteil der **Patienten** mittleren Alters und hoher **Umsatz**.



ENTSPANNEND
... durch Werbung an der richtigen Stelle



GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Schöne Urlaubszeit!

... wünscht Ihnen Ihr IVD-Team

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

Fortbildungen/Veranstaltungen

Balintgruppe

samstags in Herne-Wanne-Eickel.
www.renatevahldieck.de

Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

PMR-Kurse, Bochum

Kurs I, 8 DStd., 25.11./26.11.2016
Kurs II, 8 DStd., 13.01./14.01.2017
Infos unter:
wappp@psycho-med-zentrum.de

Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren

Kurse Januar / Oktober
Fallseminare März / September
Klinik für Naturheilkunde, Hattingen
Tel. 02324 396485
www.naturheilkunde.klinikum-bochum.de/fort-und-weiterbildungen

APP KÖLN

Akademie für angewandte Psychologie und Psychotherapie
Hauptstraße 305 - 51143 Köln - Tel. 02203-591500 - www.app-koeln.de

„Psychosomatische Grundversorgung“

neuer Kurs im Blockformat: **Okt.-Nov. 2016** (2x3 Tage, 50 Stunden)
www.psychosomatische-grundversorgung.info
Anfragen richten Sie gerne an: aerzteweiterbildung@app-koeln.de

Verschiedenes

Toshiba famio

5 Sonographiegerät,
10 Jahre alt, sehr guter
Zustand, voll funktionsfähig,
günstig abzugeben. Preis VS.
Tel.: 05204 5560

Suche gut erhaltenes, gebrauchtes, funktionsfähiges

EEG-Gerät

Chiffre WÄ 0716 102

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins
Studium (Medizin, Zahnmedizin,
Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Medizintest
und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

PICHON & PICHON
Rechtsanwälte



DAS PRINZIP ERFARUNG

- 35 JAHRE STUDIENPLATZKLÄGEN BUNDESWEIT
- KOSTENFREIES ERSTGESPRÄCH UNTER: 02361-59055

Pichon & Pichon ■ Dr. Redelberger (1984)

Paul-Schürholz-Str. 4 ■ 45657 Recklinghausen

Tel.: 02361-59055 ■ Fax: 02361-16997

info@ra-pichon.de

www.studienplatzklage-pichon.de

Bei uns werden Sie sicher fündig!

KVbörse

Von Praxisübernahme über
Kooperationen bis hin zu
medizinischen Geräten:

www.kv-börse.de

